

Saarland Sport



Landessportverband
für das Saarland

Informationen rund
um den Saarsport

70 Jahre LSVS:

Leidenschaftliche Diskussion

70 Jahre LSVS:

Zeitzeuge Albert Wagner erinnert sich

ARAG. Auf ins Leben.

Auf die Plätze, fertig ... lesen!

Durchstarten mit Top-News: Im neuen ARAG Sport-Newsletter finden Sie regelmäßig Neuigkeiten und spannende Infos, die Ihren Verein oder Verband nach vorn bringen.

www.ARAG.de/Sport-Newsletter



*Jetzt
registrieren!*



Aus dem Tal der Tränen

Das Lob war einhellig, die Stimmung entspannt und positiv. Daran konnte auch die „Morgengabe“ der „Saarbrücker Zeitung“ in Form der Kolumne von Sportchef Mark Weishaupt nichts ändern. Denn bei der Veranstaltung zum 70-jährigen Bestehen des Landessportverbandes am 26. September 2019 in der Hermann-Neuberger-Sportschule war von Traurigkeit absolut keine Spur. Dass dem amtierenden und jetzt ein arbeitsreiches Jahr im Amt befindlichen Präsidium die Verfehlungen ihrer Vorgänger noch anhängen – oder gar angehängt werden –, damit müssen Zöhler, Hares und Wilhelmi samt ihrer Präsidiumskolleginnen und -kollegen wohl noch länger leben. Ist der Ruf erst ruiniert, lebt es sich ganz ungeniert: Dieses Sprichwort trifft – und darauf legen wir Wert – eben auf das amtierende Gremium an der Spitze des obersten saarländischen Sportverbandes in keinster Weise zu. Im Gegenteil: Seit der Wahl im September 2018 ist das Gremium, das die Leitung in schwieriger Zeit übernommen hat, unermüdlich im Einsatz, um die Gesundung des über 370.000 Mitglieder starken Verbandes voranzutreiben, und dies unter den kritischen Augen der Öffentlichkeit. Es besteht jedenfalls für den gemischten Achter an der Spitze – plus Geschäftsstelle – kein Grund, im Büßergewand durch die Lande zu ziehen, um der verantwortungsvollen Tätigkeit in unzähligen Sitzungen, Gesprächen und Verhandlungen mit Gott und der Welt – ehrenamtlich – nachzugehen. „Ein trauriger 70. Geburtstag“ überschrieb der Autor seinen SZ-Beitrag und nannte einige noch nicht gelöste Probleme sowie noch zu erledigende Aufgaben. Wenn man bedenkt, mit welchem Engagement und Tempo die Verantwortlichen dieses Mammutunterfangen – insbesondere seit der Gewährung des überlebensnotwendigen Darlehens Mitte Mai – zu Werke gehen, dann verdient das große Anerkennung. Bei aller kritischen Distanz selbst in der Gutenbergstraße. Zumal sich der LSVS zu seinem 70. Geburtstag kritisch mit sich selbst und seiner Zukunft – zusammen mit den eingeladenen Diskutanten – auseinandergesetzt hat. Wohl wissend, dass es auch im Saarbrücker Stadtwald mit den „blühenden Landschaften“ noch etwas länger dauern wird ...

Apropos Kritiker. Obwohl die Diskussionsveranstaltung äußerst lebendig verlief – der besondere Dank geht an Moderator Thomas Wollscheid – habe ich vergeblich nach Vertretern der Sportverbände Ausschau gehalten, die kürzlich aus Protest gegen geplante Maßnahmen der Verbandsspitze auf die Straße gegangen waren. Für einige Stunden Abwesenheit vom beruflichen Alltag hätte aus diesem Anlass sicher jeder Arbeitgeber, jede Arbeitgeberin Verständnis gehabt. Die Gelegenheit, die eigene, vom aktuellen Präsidium abweichende Meinung und Sicht der Dinge im Beisein vieler Repräsentanten

des öffentlichen Lebens, der Parteien, der Wirtschaft und des Sports darzulegen, wurde leider verpasst. So blieb bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gerade hier die klare Botschaft hängen, dass es z.B. „bei den Landestrainerstunden auch in der Krise keine Kürzung gegeben“ hat. Und dass „wir die Fachverbände nicht im Regen stehen lassen“ (Vizepräsident Gottfried Hares). Da hätte dann sogar die Opposition applaudieren müssen. Nicht traurig, sondern unprofessionell ist in meinen Augen der Umgang der „Saarbrücker Zeitung“ mit dem Jubiläum des Verbandes. War dieser Geburtstag der einzig verbliebenen saarländischen Tageszeitung wirklich nur diesen Kommentar wert („Abgesang“, O-Ton Präsidiumsmitglied Dr. Joachim Meier)? Dass offensichtlich weder Redaktion noch Verlag die sieben weitgehend erfolgreichen Jahrzehnte zum Anlass für eine ausführlichere Berichterstattung vor oder nach der „Geburts-tagsfeier“ genommen haben, das entspricht nicht den sonstigen Gepflogenheiten der Blattmacher. Wie man den Geburtstag ohne Lobhudelei würdigen kann, zeigte Stefan Hauch im SR-TV. Andererseits hatte sich SZ-Chefredakteur Peter Stefan Herbst als Medienvertreter mutig der Diskussion gestellt und die Gelegenheit wahrgenommen, sich kritischer Wortmeldungen geschickt zu erwehren. Um Herbst zu zitieren: „Die Medien sind an der Misere des LSVS, an der Miswirtschaft des früheren Präsidiums nicht schuld.“

Nun wird das Präsidium unter Leitung von Adrian Zöhler seine Arbeit auch ohne aufmunternde Worte aus der Sportredaktion der SZ „mit dem Blick nach vorn und mit viel Herzblut“ fortsetzen müssen, wie Ministerpräsident Tobias Hans in seiner Rede sagte. Er nannte den Jubilar ein echtes Juwel der Sportförderung in Deutschland dessen Autonomie es zu bewahren gelte. Und er forderte 'trotz aller Bedrücktheit' zum Feiern auf. So bleibt als Fazit die Erkenntnis, dass das Gesund-schrumpfen des überschuldeten LSVS ein schmerzhafter Prozess für alle Beteiligten bleibt. Die Verantwortungs-Träger werden weiter an der Rückgewinnung des Vertrauens arbeiten, und zwar mit kämpferischem Einsatz. Gemäß dem Motto: „Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.“

Rolf-Dieter Ganz



LSVS

70 Jahre LSVS – Interview mit Albert Wagner	5
70 Jahre LSVS – Podiumsdiskussion	10
Michael J. W. Blank – Chief Restructuring Officer (CRO) des LSVS im Interview	16
Das LSVS-Präsidium informiert	20
Integration und Teilhabe „30 Jahre Integration durch Sport“	22
120 Frauen zu Gast im CJD	24
Demokratiecoaches als Hilfe für Vereine	25
AOK-Vereinswettbewerb	26
Fachtag „Prävention sexualisierter Gewalt im Sport“	27
Aus- und Fortbildung im LSVS	56

SPORT-MIX

E-SportsUnited Saar stellt sich vor	28
Persönlichkeit: Karl Geisler	30
Partner: DHfPG / BSA	46

AUS DEN VERBÄNDEN / SPORTARTEN

Badminton

SaarLorLux-Open: Olympiasiegerin kommt nach Saarbrücken	32
--	----

Turnen

Jürgen Leiner ist neuer STB-Präsident	34
STB ist neuer Kooperationspartner im Netzwerk Demenz	29

I M P R E S S U M

Herausgeber: Landessportverband für das Saarland,
Hermann-Neuberger-Sportschule 4, 66123 Saarbrücken,
Tel. (06 81) 38 79-137, Fax (06 81) 38 79-154.
E-mail: m.weber@mw sport.de

Verantwortlich für den Inhalt: LSVS-Präsidium

Layout/Satz: Michael Weber

Mitarbeiter/innen: Rolf-Dieter Ganz, Sebastian Feß, Sebastian Zenner, David Benedyczuk, Marion Schmidt, Anabell Westrich

Erscheinungsweise: 6 x im Jahr

Namentlich verfasste Berichte (außerhalb der Redaktion) müssen nicht die Meinung des LSVS wiedergeben. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers möglich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Diese Ausgabe erscheint auf Beschluss des LSVS-Vorstandes nur als Webausgabe.



Inklusive
Newsletter 5/2019
der Sportstiftung Saar

Gymmotion 2019	36
TG Saar nimmt Kurs Richtung DM-Titel	38

Kanusport

Deutschland-Cup in Metz	40
-------------------------------	----

Boxen

Zwei wollen hoch hinaus	41
-------------------------------	----

Volleyball

Die Marke „SeniorVolley Saar“ hat sich etabliert	42
---	----

Pferdesport

Nicole Den Dulk „haute“ die Richter um	43
--	----

Tischtennis

Gelungener FCS-Auftakt	44
Wir stellen vor: Magdalena und Mathias Hübgen	47

Trial

Victor Ellert schnuppert am WM-Titel	48
--	----

Taekwondo

Vadim und die weite Welt des Taekwondo	50
--	----

Kartsport

Faszination Kartfahren	52
------------------------------	----

Ringen

KSV hofft aufs Halbfinale, das Saar-Trio dahinter auf Überraschungen	54
---	----

Titelfoto: Albert Wagner (Schlichter)



Ein „Zeitzeuge“ erinnert sich

Albert „Ali“ Wagner ist ein Urgestein des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS). Der mittlerweile 87-Jährige war zwischen 1993 und 2002 gewählter Nachfolger von Hermann Neuberger LSVS-Präsident und machte sich als Sanierer und „Baumeister der Sportschule“ einen Namen. Wagner, Diplom-Ingenieur des Tiefbaus, erfreut sich nach wie vor bester Gesundheit. Dazu beigetragen haben sowohl der Sport, den er bis ins hohe Alter betrieb, als auch sein unbändiger Wissensdurst. So begann er im Alter von 70 Jahren ein Studium der neueren deutschen Literaturgeschichte – nicht etwa nur als Gast in Vorlesungen, sondern als regulär eingetragener Student. Im Gespräch mit SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner wirft Wagner anlässlich des 70. Geburtstages des saarländischen Sport-Dachverbandes einen Blick auf die Geschichte des LSVS.

Interview: Sebastian Zenner

Foto: Andreas Schlichter



Herr Wagner, Sie haben die Geschichte des LSVS wesentlich mitgeprägt. Woran denken Sie zuerst, wenn Sie an 70 Jahre Landessportverband denken?

Albert Wagner: Das ist zweifelsfrei das sogenannte Sportachtel. Es muss 1951 gewesen sein – ich war ein junger Mann und habe mir als Ferienarbeiter etwas dazuverdient – als mich die Nachricht erreichte, dass im folgenden Jahr im damals noch eigenständigen Saarland Sporttoto eingeführt werden sollte. Also mit dem Sport Glücksspiel betreiben, mit dem Ziel, den Sport mit den Erlösen zu finanzieren. Das war damals durchaus so üblich. Allerdings floss das Geld überall in der Republik zunächst in den Landeshaushalt der jeweiligen Bundesländer, wo die Parlamentarier, also die Politik, darüber entschieden, ob und wie viel dem Sport zugutekommt. Der damalige LSVS-Präsident Hermann Neuberger hatte deshalb darauf bestanden, dass dem Sport jedes Jahr ein Achtel, also 12,5 Prozent, des Umsatzes der Sporttoto GmbH auf jeden Fall zugestanden werden – ohne den Umweg über die Politik und damit die Gefahr, von unvorhersehbaren, politisch motivierten Einsparungen betroffen zu sein. So entstand der Begriff „Sportachtel“. Die ganze deutsche Sportwelt hat uns, als wir 1957 in die Bundesrepublik zurückkehrten, um unsere Sportorganisation und -finanzierung beneidet. Neuberger, der das alles ja erfunden hatte, war darauf zu Recht stolz und hat in seinen Reden auch immer wieder betont: „Hände weg vom Sportachtel!“

Trotzdem bestand die Politik auf einen gewissen Einfluss.

Wagner: Der damalige Regierungschef Johannes Hoffmann forderte im Gegenzug Einblick des Staates. So wurde der LSVS zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, also durch den Staat beaufsichtigt. Die Autarkie des Verbands wurde dadurch an zwei wesentlichen Punkten beschnitten: Der von den Mitgliedsverbänden gewählte Präsident musste von der staatlichen Verwaltung bestätigt werden – so war es jedenfalls noch zu meiner Zeit – und der Haushalt des LSVS musste vom Staat genehmigt werden. Neuberger hatte diese Beschneidung der Freiheit übrigens bis zu einem Tod beschäftigt. Mit Blick auf die jüngste Krise des LSVS frage ich mich, wo die Verantwortung der Aufsichtsbehörde bleibt und warum diese nichts bezahlen muss – im Gegensatz zu den immens hohen Forderungen, die gegenüber ehrenamtlichen Präsidiumsmitgliedern erhoben wurden.

Wie meinen Sie das?

Wagner: Alle Gremien, die über den Sport herrschen und Geld verteilen oder etwas bauen, sind paritätisch mit Sportlern und Politikern besetzt – zum Beispiel die Sportplanungskommission, die mit Mitteln des Sportachtels für die Förderung der Infrastruktur zuständig ist. Ich habe den Eindruck, dass alle diejenigen schlaunen Köpfe, die sich mit der Umstrukturierung des Sportverbandes befassen, die wirkliche, aktuelle Struktur nicht vor Augen hatten. Auch beispielsweise Gemeinden sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Keine Bürgermeisterin und kein Bürgermeister würde sich beschweren, wenn das Land als Aufsichtsbehörde einen Gemeinde-Haushalt nicht genehmigen würde. Sollte der Haushalt einer Gemeinde gar ins Wanken geraten, sodass ruinöse Ergebnisse dabei herauskämen und Entlassungen drohen, würde niemand die Gemeinderäte schuldig sprechen – es würden immer der Bürgermeister und die Verwaltung in der Verantwortung stehen. Ich frage mich, weshalb dies beim LSVS nicht so gesehen wird.

Sie waren von 1993 bis 2002 Präsident des LSVS. Ihr Vorgänger war kein Geringerer als Hermann Neuberger, dessen Namen die von Ihnen weiter ausgebauten Sportschule trägt. Wie erging es Ihnen angesichts der großen Fußstapfen, in die Sie nach Neubergers Tod treten mussten?

Wagner: Ich habe gezittert, als ich erfahren hatte, dass ich sein Erbe antreten sollte. Unter anderem habe ich aber auch eine Art Herrschaftsgebaren von ihm übernommen. Durch seine starke Persönlichkeit – er wurde damals im Zuge der Verhandlungen mit Johannes Hoffmann als der geheime Ministerpräsident des Saarlandes bezeichnet – machte er faktisch, was er wollte. Widerspruch ließ er nicht gelten – ohnehin waren die anderen Präsidiumsmitglieder nicht mutig genug, sich ihm entgegenzustellen. Ich habe es einmal gewagt, etwas Kritisches zu sagen und schon war ich bis zuletzt für ihn verdächtig.

Wie würden Sie die Situation des LSVS zur damaligen Zeit beschreiben?

Wagner: Als ich die Aufgaben übernommen habe, hat der LSVS bei weitem nicht gut dagestanden. So genial wie bei der Schaffung des Sportachtels war mein Vorgänger in Sachen Finanzen nicht unbedingt. Mit dem Ziel, die Halle durch Vermietung zu refinanzieren, ließ er die Saarländhalle bauen. Doch die Halle schrieb jährlich große Verluste. Um die Finan-





zierung der Halle zu sichern, versuchte er zunächst mit einem Veranstalter großer Musicals ins Geschäft zu kommen – diese waren damals in Deutschland auf dem Vormarsch. Ein solcher Unternehmer wurde auch gefunden, doch der sprang nach langen Verhandlungen wieder ab. Damit starb für Neuberger die Hoffnung auf finanzielle Gesundung des Saarsports. Wenig später starb Neuberger.

Sie haben die Saarlandhalle daraufhin verschenkt.

Wagner: Nun, zusammen mit der benachbarten Eishalle verursachte die Saarlandhalle jährlich zwischen drei und fünf Millionen Mark Defizit. Für mich war dies ein untragbarer Zustand. Deshalb war es eine meiner ersten Handlungen, zum Erstaunen aller und auch zur Verärgerung vieler, die Saarlandhalle zu verschenken. Dass man mir damals, als ich auch die Eishalle dicht machte, nicht die Autoreifen durchgestochen hatte, war Glück. Aber die dadurch erzielten Einsparungen habe ich in den Sport investiert. Von dem Umzug der Sportverwaltung in den Saarbrücker Wald angefangen bis zum Bau der Schwimmhalle.

... die 2003 eröffnet wurde und nach Ihnen benannt wurde. Später wurden Sie sogar „Baumeister der Sportschule“ genannt.

Wagner (lacht): Völlig zu Unrecht im Übrigen. Ich hatte ja meine Helfer – allen voran Prof. Dr. Eike Emrich – und habe das alles nicht alleine vorangetrieben.

Trotz der vielen Bauvorhaben konnten Sie den Verband schuldenfrei übergeben. Wie ging das?

Wagner: Ich habe es als meine Aufgabe gesehen, die Schulden des Verbandes abzubauen. Ein wesentlicher Punkt war dabei ein





ganz simpler: keine neuen Schulden zu machen. Auch die Bauvorhaben wurden nie mit Schulden finanziert, sondern mit dem Geld, das da war.

Wie wichtig war es in dem Zusammenhang, den Olympiastützpunkt im Saarland zu halten?

Wagner: Zu der Zeit, als ich übernommen hatte, gab es in jedem Bundesland mindestens einen Olympiastützpunkt – auch im Saarland und in Rheinland-Pfalz. Getrieben von der Befürchtung, dass das beide Länder als zu klein für einen eigenen Stützpunkt angesehen werden könnten, bin ich mit meinem damaligen Amtskollegen in Mainz, Rolf Weiler, über eine Zusammenlegung einig geworden. Weil wir die besseren Gebäude hatten, wurde Saarbrücken der Standort eines gemeinsamen Stützpunktes. Als Gegenleistung wollte Herr Weiler in der Bezeichnung des Stützpunktes Rheinland-Pfalz zuerst genannt wissen. Mir war es schnuppe, ob der Stützpunkt nun „Rheinland-Pfalz/Saarland“ oder umgekehrt genannt wird. Hauptsache, wir hatten ihn bei uns. Einer weiteren Bedingung konnte ich ebenfalls reinen Gewissens zustimmen: Nämlich jener, dass ein Pfälzer die Leitung des Olympiastützpunktes übernehmen sollte. Ich sagte Rolf Weiler: „Wenn du einen Guten hast, dann bring ihn.“ Und er hatte einen guten Mann, der auch heute noch im Amt ist: Steffen Oberst.

Durch diesen Coup und die größere Bedeutung des Sport-Standortes Saarland konnten Sie unter anderem zusätzliche Geldquellen erschließen.

Wagner: Der Bundesinnenminister ist heute wie damals für den Spitzensport zuständig. Für einen länderübergreifenden Stützpunkt sprechen zu können, stärkte unsere Verhandlungs-

position für Förderungen. Andernfalls hätte ich die üppigen Zuschüsse des Bundes für den Bau der Schwimm- und der Leichtathletikhalle niemals bekommen. Demnach war dies wohl das Beste, was mir in meiner Amtszeit gelungen ist.

Wie sehen Sie die sportliche Entwicklung während und nach Ihrer Amtszeit?

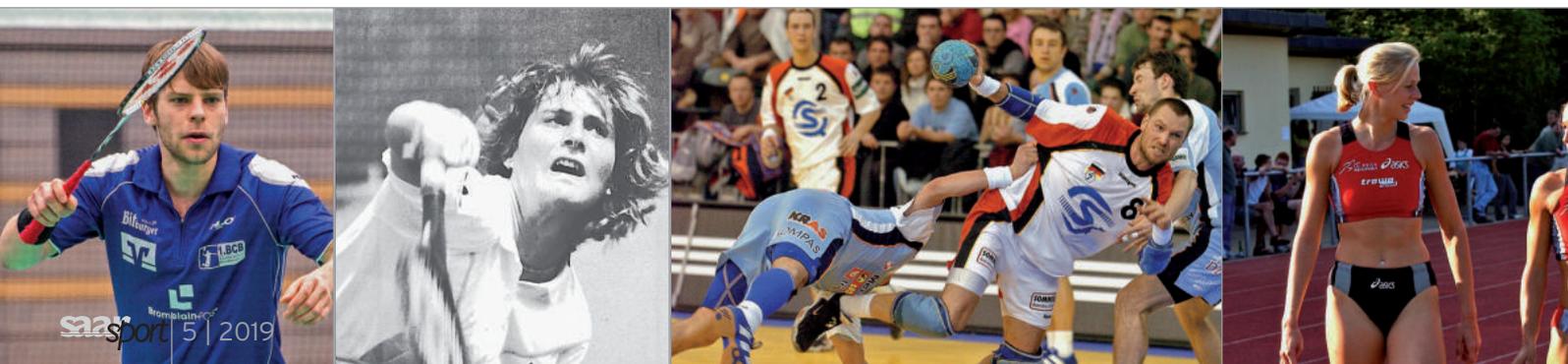
Wagner: Die sportliche Entwicklung hatte durch den Ausbau der Sportschule die Voraussetzungen, eine gute zu werden. Man sollte nur nicht glauben, dass man die absolute Anzahl an Medaillen und guten Platzierungen von Jahr zu Jahr aufstücken könnte. Hier gilt: Eile mit Weile. Eine gute Infrastruktur und gute Trainer bringen Erfolge. Auch Vorbilder spielen eine wichtige Rolle. Letztere kann man allerdings nicht einfach erzeugen oder mit Geld kaufen. Mich haben manche wegen der vielen Bauvorhaben auch „Breitensport-Wagner“ genannt. Ich kann damit sehr gut leben. Diese Leute wollten allerdings den Fokus auf den Leistungssport legen, was dann nach mir auch gemacht wurde.

Wie blicken Sie sonst auf Ihre Amtszeit zurück?

Wagner: Offenbar war das, was ich gemacht habe, gar nicht so schlecht. Trotzdem blicke ich zurück und zweifle an mir selbst. Ich bin jetzt 87 Jahre alt und bin mir ehrlich gesagt nicht mehr sicher, ob mein altes Gedächtnis sich an alles richtig erinnert. Es kann ja auch sein, dass ich vieles übersehe.

So oder so können Sie als Funktionär und lange aktiver Sportler auf ein Leben im Zeichen des Sports zurückschauen.

Wagner: Kann man ein besseres Leben haben?! Der Sport ist nur leider mit Anstrengung verbunden. Und Menschen hassen





zwei Dinge auf dieser Welt: Arbeit und nicht zu wissen, was morgen passiert. Dabei macht sie sowohl die Flucht vor der Arbeit als auch das Wissen unglücklich.

Ihre zweite große Leidenschaft ist die Literatur. Ist ihre Bedeutung für Sie mit der des Sports vergleichbar?

Wagner: Nein. Ich sehe die Literatur nicht unbedingt als reines Vergnügen. Ich lese, um zu lernen. Müsste ich mich noch einmal entscheiden, würde ich nicht Ingenieur werden wollen, sondern Philosophie und Vergleichende Religionswissenschaft studieren. Dann würden wir wissen, wie die Menschen sind. Wobei: Die Philosophen wissen das allerdings auch nicht. Die sind in der Regel große Schaumschläger.

Der LSVS ist nun 70 Jahre alt. Was wünschen Sie ihm und

dem Saarsport zum Geburtstag?

Wagner: Er sollte sich erinnern, wie gut er statuiert ist, und nicht zu ehrgeizig werden, sondern sparsam und verantwortungsvoll verwalten. Mehr nicht. Es geht nicht darum, immer mehr haben zu wollen, sondern darum, zu verzichten und loslassen zu können. Wenn ich sehe, dass so viele hochintelligente Männer und Frauen derzeit darüber nachdenken, wie man den Sport neu organisieren sollte, denke ich mir: Wir müssen nichts neu organisieren, wir mussten ihn nur neu besetzen und dafür sorgen, dass sich alle ordentlich benehmen. Sonst nichts.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Wagner.





Podiumsdiskussion

70 Jahre LSVS

SAARSPORT – Quo vadis?



In der ersten Diskussionsrunde zum Thema „Die gesellschaftliche Verantwortung des Sports“ stellten sich Ministerin Monika Bachmann, Dr. Karin Feres vom DOSB, Peter Stefan Herbst, Chefredakteur der Saarbrücker Zeitung und Peter Jacoby, Geschäftsführer der Saarland Sporttoto GmbH, den Fragen von Moderator Thomas Wollscheid und dem Auditorium.

Viele Fragen und eine offene Diskussion zum 70. Geburtstag

Der Landessportverband für das Saarland (LSVS) wird im Herbst 2019 70 Jahre alt. Angesichts der Finanzkrise, die der Dachverband des saarländischen Sports zu bewältigen hat, wurde auf eine rauschende Feier verzichtet. Stattdessen wurden am 26. September unter dem Motto „Saarsport – Quo vadis?“ zentrale Themen diskutiert.

Text: Sebastian Zenner

Fotos: Andreas Schlichter, LSVS



LSVS-Präsident Adrian Zöhler begrüßte mehr als 100 Gäste aus Sport und Politik.

In seiner Begrüßungsrede erinnerte LSVS-Präsident Adrian Zöhler an die großen Wegmarken und Erfolge des Saarsports und begrüßte die geladenen Gäste aus Sport, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Zöhler betonte auch, der LSVS und seine Fachverbände seien mehr als eine Kader- und Medailenschmiede, „weil wir darüber hinaus viele Akzente in Richtung Integration, Freizeit- und Bildungsangebote setzen. Der Sport ist – vor allem im Saarland – ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft.“ An der Hermann-Neuberger-Sportschule schlage das Herz des saarländischen Sports. „Ich verspreche Ihnen, dass ich als Präsident dieses wunderbaren Verbandes alles dafür tun werde, dass dieses Herz auch in Zukunft schlägt“, sagte Zöhler.

Auch der saarländische Ministerpräsident Tobias Hans blickte bei seinem Grußwort hoffnungsvoll in die Zukunft: „Der Landessportverband ist durch die Finanzkrise in schwieriges Fahrwasser geraten. Wir wollen alles daran setzen, dass der Saarsport autonom aufgestellt bleibt und aus eigener Kraft die Chance erhält, sich zu sanieren.“ Dies sei man den vielen Ehrenamtlichen schuldig, die sich tagtäglich mit viel Herzblut in ihren Vereinen engagieren: „Wir dürfen diese Menschen nicht im Stich lassen, indem wir Strukturen

zerschlagen, die sich in den letzten 70 Jahren bewährt haben.“ Hans bedankte sich herzlich bei Präsident Zöhler, den Vizepräsidenten Bodo Willhelmi und Gottfried Hares sowie allen Präsidiumsmitgliedern, die sich „in schwierigster Zeit bereiterklärt hatten, ehrenamtlich Verantwortung zu übernehmen“. Hans sprach auch die Verantwortlichkeit der Politik für die Situation des LSVS an: „Wir brauchen nicht drum herum zu reden: In der Vergangenheit haben Politiker an der Spitze des Landessportverbands gestanden. Das war die Phase, in der die Schwierigkeiten entstanden sind“, sagte der Ministerpräsident. Umso wichtiger sei der Schulterschluss der Regierungsparteien, die Lösung der Probleme ohne politische Grabenkämpfe anzugehen. Dazu gehöre neben Transparenz und Aufklärung auch, die Sanierung voranzutreiben. Hans versprach zudem: „Die Landesregierung wird, unterstützt durch den Landtag, alles daran setzen, dass der Saarsport eine gute Zukunft hat.“

Mit einem Impulsvortrag von Veronika Rücker, der Vorstandsvorsitzenden des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB), wurde im Anschluss die Grundlage für die erste Podiumsdiskussion des Tages gelegt. Rücker stellte dabei fest, dass sich aus der zweifelsfrei positiven gesellschaftlichen Leistung der Sportvereine auch eine Verantwortung ergebe. „Um dieser gerecht zu werden, müssen wir das Wertegerüst des

Sports bewahren und auch entsprechend handeln“, sagte sie und forderte dazu auf, die Glaubwürdigkeit der Sportverbände, der Sportvereine und die Wertschätzung der Bevölkerung für die erbrachten Leistungen nicht zu gefährden. Als höchsten Wert nannte sie die Integrität. Der Sport habe insbesondere bei Werten wie Ehrlichkeit, das Einhalten von Regeln, Fairplay und Respekt eine große Vorbildfunktion für die Gesellschaft. „Dies gilt nicht nur für die Sportlerinnen und Sportler auf dem Platz, sondern auch für alle ehrenamtlich Tätigen, Führungskräfte und Funktionäre“, sagte Rücker und forderte gute Konzepte, die aus den Werten abgeleitete Regeln festlegen und auch für Rechenschaft sorgten. „Je klarer die Regeln sind, umso einfacher ist der Umgang mit ihnen auf allen Ebenen“, ist Rücker sicher.

Bei der anschließend von Thomas Wollscheid moderierten Diskussion zum Thema „Die gesellschaftliche Verantwortung des Sports“ standen Monika Bachmann, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Peter Stefan Herbst, Chefredakteur der Saarbrücker Zeitung, Peter Jacoby, Geschäftsführer der Saarland Sporttoto GmbH, und Dr. Karin Fehres, DOSB-Vorstand Sportentwicklung, Rede und Antwort. Dabei wurde die steigende Bürokratisierung als große Herausforderung für Vereine ebenso thematisiert wie die Frage, ob das Spielen von Computersimulationen, sogenannter E-Sport, als Sport im klassischen Sinne einzuordnen ist.

In ihrem Eingangs-Statement begründete Monika Bachmann ihre Meinung, das Jubiläum biete trotz der aktuell schwierigen Situation

des LSVS Grund zur Freude: „Zu meiner Zeit als Sportministerin hatte ich mich beispielsweise sehr für den paralympischen Sport engagiert und war zu den Sommerspielen 2012 nach London gereist“, erklärte sie: „Dort habe ich zum ersten Mal gesehen, dass Menschen mit Handicap vor 80.000 Leuten Hochleistungssport betreiben – darunter unsere damalige Spitzenathletin Claudia Nicolaitzik. Davor habe ich große Hochachtung, auch vor der Leistung der vielen Ehrenamtlichen im Sport und deshalb bin ich der Meinung, dass es Gründe gibt, die 70 Jahre LSVS zu feiern.“

Im Anschluss warf die Saarländerin Karin Fehres als Vorstandsmitglied des DOSB einen Blick auf ihre Heimat: „Beim DOSB schauen wir natürlich mit Sorge auf das, was hier in den letzten beiden Jahren passiert ist. Es erfüllt uns aber auch mit Hoffnung, weil wir den Eindruck haben, dass es nach vorne geht“, sagte sie und erklärte dies wie folgt: „Das Saarland ist seit seiner Gründung bundesweit führend, was den Anteil an Vereinsmitgliedern und Menschen, die im Sport aktiv sind, angeht. Dieser Anteil liegt konstant bei über 40 Prozent. Das ist bewundernswert und die Leistung der saarländischen Vereine, der Fachverbände und des LSVS, die dafür die Rahmenbedingungen schaffen.“

Die folgende, offene Fragerunde entwickelte sich schnell zu einer Diskussion über das Verhältnis der Medien zum Saarsport. Dabei war der einzige Medienvertreter auf dem Podium, SZ-Chefredakteur Peter Stefan Herbst, Adressat einiger Unmutsbekundungen. Wiederholte Vorwürfe, die SZ würde zu kritisch und vorwiegend negativ über den LSVS berichten, wies Herbst als „plumpe Medienschelte“ zurück: „Unsere Aufgabe ist es, Entwicklungen zu begleiten und dabei nichts schönzureden. Wenn die Saarbrücker Zeitung einen Impuls für eine Diskussion setzt, ist das prinzipiell gut. Eine Zeitung, in der nur das steht, was man sowieso schon denkt, ist wertlos“, sagte er und wandte sich mit Blick auf die LSVS-Krise direkt an die Verbandsvertreter: „Die Aufarbeitung der Vorgänge der letzten Jahre ist an vielen Stellen noch nicht abgeschlossen. Es liegt bei Ihnen, das Klima zu drehen. Sie müssen schon sehen, was draußen tatsächlich passiert und was die Menschen denken, die nicht so nah am Thema sind wie Sie. Diese Menschen sind unzufrieden mit dieser Entwicklung und möchten nicht, dass sich so etwas wiederholt. Dort, in der Breite, müssen Sie Vertrauen gewinnen.“ Herbst betonte, dass sich die Saarbrücker Zeitung „sehr stark der Region verpflichtet“ fühle und Ehrenamtliche und Vereine stark in den Vordergrund ihrer Berichterstattung stelle. Karin Fehres erklärte daraufhin: „Es geht darum, dass die Berichterstattung ausgewogen ist. Krisenphänomene müssen beschrieben werden – das ist die Aufgabe der Medien, das ist Pressefreiheit und das muss so sein.

Die Erwartung von denen, die täglich ihre ehrenamtliche Arbeit machen, ist aber, dass auch das beschrieben wird, was gut funktioniert.“ Saartoto-Geschäftsführer Peter Jacoby plädierte für eine stärkere Differenzierung und dafür, „dass nach außen getragen wird, dass das Glas mittlerweile nicht mehr halb leer, sondern halb voll ist. Selbst die Finanzgrundlage des Sports, die Saartoto zur Verfügung stellt und erwirtschaften muss, kommt in Gefahr, wenn die Verwendung der Beträge für den Sport nur problematisiert und undifferenziert vermittelt wird.“



Ministerpräsident Tobias Hans blickte bei seinem Grußwort hoffnungsvoll in die Zukunft.



Veronika Rücker (DOSB) hielt das Impulsreferat zum Thema „Gesellschaftliche Verantwortung des Sports.“

Hervorragende Bedingungen und ein Juwel der Sportförderung

„Der Sport in der Spitze und der Sport in der Breite – das gehört in den Fokus, und das muss das Signal des heutigen Tages sein“, sagt LSVS-Präsident Adrian Zöhler zu Beginn der Podiumsdiskussion anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Landessportverbands für das Saarland: „Und das wird gelingen“, ergänzt er voller Überzeugung. Im zweiten Themenblock der Veranstaltung im Konferenzsaal im Haus der Athleten an der Saarbrücker Hermann-Neuberger-Sportschule werden „der Leistungssport und seine Bedeutung für das Saarland“ unter die Lupe genommen.

Text: David Benedyczuk

Prof. Dr. Klaus Steinbach, unter anderem Vorsitzender der Sportstiftung Saar, erläutert den Anwesenden vor der Diskussionsrunde, was einen Leistungssportler überhaupt zu einem solchen macht. Zudem gewährt der ehemalige Weltklaseschwimmer Einblicke in seine eigene Vergangenheit: Wie er 1969 als einer von 14 Athleten an der neu gegründeten DSV-Schule Max Ritter in Saarbrücken als Erstgenerationsschüler begonnen hatte. Damals noch an der staatlichen Sportschule, die erst später den Namen des Multifunktionärs Neuberger erhielt. „Fünf von uns waren dann bei den Olympischen Spielen – und wir haben fünf Medaillen mitgebracht“, erzählt Steinbach. Und das, obwohl er zur Zeit der Spiele 1972 in München auch noch sein Physikum ablegte. „Wir haben parallel Schule und Leistungssport gemacht. Das stand überhaupt nicht zur Diskussion“, sagt Steinbach. Damals sei das noch gut miteinander zu verbinden gewesen. „Heute ist der Aufwand viel höher. Es gibt viel mehr Wettkämpfe, das Thema duale Karriere wird da immer wichtiger.“ Genau das lege man auch den saarländischen Spitzensportlern immer wieder ans Herz, „denn nach dem Leistungssport beginnt ja der zweite große Lebensabschnitt – und darauf sollte man gut vorbereitet und richtig eingestellt sein“, weiß Steinbach.

Was das angeht, sieht er im Saarland genauso sehr gute Bedingungen wie

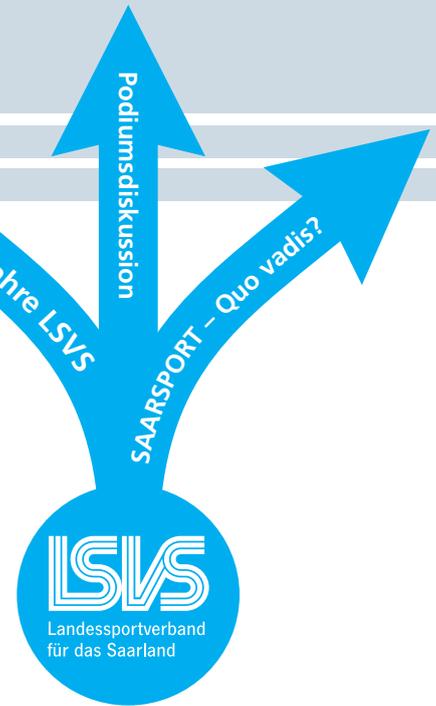


In der zweiten Diskussionsrunde zum Thema „Der Leistungssport und seine Bedeutung für das Saarland“ diskutieren Prof. Dr. Klaus Steinbach und Margret Kratz den Fragen von Moderator Thorsten Zöhler.

in Sachen Infrastruktur mit der Saarbrücker Sportschule. „Wir haben hier im nationalen Vergleich nach wie vor hervorragende Bedingungen“, betont Steinbach. Der Standort sei „vielleicht sogar der beste, der engste und der am optimalsten ausgestattete Stützpunkt“. Das sehen die Teilnehmer der folgenden Diskussionsrunde ganz ähnlich: „Auf jeden Fall“, sagt Verbandssportlehrerin Margret Kratz – und ergänzt im Hinblick auf die LSVS-Finanzaffäre: „Man sollte jetzt auch nicht alles schlecht reden.“ Es seien aus ihrer Sicht vor allem zwei Punkte gewesen, die dazu beitrugen, dass das Saarland in der Vergangenheit überdurchschnittlich viele erfolgreiche Fußballerinnen hervorbringen konnte, etwa Weltfußballerin Nadine Keßler oder die Olympiasiegerinnen Josephine Henning und Dzenifer Marozsán. Zum einen die kurzen Wege, die Nähe von Schule, Universität, BSA, Sportmedizin. „Die dadurch gewonnene Zeit konnten sie sinnvoll investieren“, sagt Kratz. Und zum anderen wäre da die „sehr warme, angenehme,

Prof. Dr. Klaus Steinbach, Vorsitzender der Sportstiftung Saar, gab in seinem Impulsreferat Einblicke in die Karriere eines Hochleistungssportlers.





„... und seine Bedeutung für den Saarsport“ stellten sich Christian Schwarzer, Prof. Dr. Tim Meyer, Margret Mas Wollscheid und des Auditoriums.

geradezu familiäre Atmosphäre, die ebenfalls förderlich war“. Gerade dieser zweite Punkt wird durch die Unsicherheit im Zuge des LSVS-Finanzskandals auf eine harte Probe gestellt.

Auch Tim Meyer, der Leiter des Instituts für Sport- und Präventivmedizin an der Uni Saarland und seit vielen Jahren als Teamarzt bei der deutschen Fußballnationalmannschaft, sieht an der Saarbrücker Sportschule eine deutschlandweit einzigartige „Hardware“. „Hätte das Saarland nicht diese Randlage, wären wahrscheinlich noch mehr Spitzensportler hier“, glaubt Meyer. Was eine duale Karriere angeht, seien die Voraussetzungen hier ebenfalls sehr gut. Es herrsche ein hohes Maß an Flexibilität in Bezug auf Prüfungen und Abwesenheit wegen Wettkämpfen. „Die Regelungen sind da maximal großzügig“, sagt Meyer.

Auf der anderen Seite sieht auch er potenzielle Gefahren hinter Ereignissen wie der LSVS-Finanzaffäre: „Der Leistungssport ist ein sehr empfindliches Kind. Das hängt viel von Stimmungen ab“, weiß Meyer: „Ein erster Trainer geht, ein zweiter, ein dritter – dann ist der Ruf schnell dahin und Sportler überlegen sich, ob sie nicht Alternativen haben.“ Wenig vergleichbare Alternativen sieht auch der vierte Teilnehmer der Diskussionsrunde, Handball-Weltmeister Christian Schwarzer, der Jugendkoordinator beim HV Saar: „Ich bin sehr zufrieden mit den Rahmenbedingungen, die uns der LSVS und der Handballverband Saar zur Verfügung stellen“, sagt er: „Wir sind weiterhin in der Lage, Spieler wie Daniel Fontaine, Yves Kunkel oder Jerome Müller zu entwickeln, die alle in der Bundesliga und teilweise im Nationalteam spielen – deshalb kann ich im Moment nur Positives berichten.“ Dazu zählen auch „superschöne Sportstätten“ und „der zur Verfügung gestellte Trainingsumfang, den wir brauchen“. Ein für das ganze Land charakteristisches Phänomen sieht Schwarzer dagegen auch im Saarland als Problem an: „In Deutschland wird über Misserfolge mehr berichtet als über Erfolge“, sagt er – ein Thema, das bereits im ersten Themenblock der Veranstaltung kontrovers erörtert wurde, in seiner Gänze aber natürlich auch Einfluss auf die Bedeutung des Leistungssports für das Saarland nimmt. „Es ist hierzulande schwerer, den Kids zu vermitteln, dass sie nach vorne schauen müssen. Ich würde mir daher wünschen, dass sich dahingehend etwas ändert und mehr über positive Dinge berichtet wird“, so Schwarzer.



Auch beim zweiten Themenblock wurden interessante Fragen von den Zuhörern an die Experten gerichtet.

Es sei gerade in diesen schweren Zeiten wichtig, wieder verstärkt Signale des Aufbruchs zu senden. Positive Signale habe es laut Klaus Steinbach zuletzt aus den Reihen der Saarwirtschaft gegeben: „Trotz der Krise hat sich die Situation da nicht verschlechtert – im Gegenteil: Meine Informationen zur Sportstiftung sind, dass es einige potenzielle Förderer gibt, die ihre Bereitschaft signalisiert haben, uns in Zukunft zu unterstützen.“ Einen weiteren Punkt, der für den Saarsport und die hiesigen Voraussetzungen spricht, bringt zum Ende der Diskussionsrunde Moderator Thomas Wollscheid ins Spiel: „Die Herren Meyer, Schwarzer und Steinbach sind zwar keine gebürtigen Saarländer“, sagt er: „Aber sie sind hier heimisch geworden – und das macht mich optimistisch, denn es zeigt, dass wir sehr interessant sind für andere.“ Dass der Sport – und dabei nicht zuletzt der Leistungssport – für das Saarland eine große Bedeutung hat, unterstrich auch der saarländische Ministerpräsident Tobias Hans in seiner Rede zu Beginn der Veranstaltung: „Wie kann es sein, dass ein Land, das nur eine Million Einwohner hat, so viele sportliche Erfolge aufweist. Da muss etwas richtig gemacht werden in diesem Land – das ist das, was alle von außerhalb über das Saarland sagen, wenn es um Sport geht“, berichtete Hans. „Und dass wir hier mit der Landessportschule und dem Landessportverband für das Saarland ein echtes Juwel der Sportförderung haben.“ ●



In der dritten Diskussionsrunde zum Thema „Struktur eines modernen Sportverbandes und seiner Fachverbände“ stellten sich Petra Berg, die parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Landtagsfraktion, Alexander Funk, der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion, und einer der beiden LSVS-Vizepräsidenten Gottfried Hares den Fragen von Moderator Thomas Wollscheid und des Auditoriums.

Neue Strukturen als Voraussetzung für eine rosige Zukunft

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – mit einem Zitat des Schriftstellers Hermann Hesse lenkt Gottfried Hares, der derzeitige LSVS-Vizepräsident, den Blick in seinem Vortrag vor Beginn der dritten Diskussionsrunde an der Saarbrücker Sportschule auf das Thema Neubeginn, dessen Gestaltung eine neue LSVS-Führung nach der Finanzaffäre weiter vorantreiben muss. „Struktur eines modernen Sportverbandes und seiner Fachverbände“, lautet der Titel des Referats. „Ohne eine gute Organisation kann kein moderner Sportverband existieren“, weiß Hares. Das gilt umso mehr, nachdem mit dem Finanzskandal vor wenigen Monaten der „Worst Case“ eingetreten war: „Der LSVS war insolvent, nicht mehr leistungs- und lebensfähig“, erklärt der Vizepräsident, der mit dem neuen Präsidium seit der Wahl im September 2018 viel Arbeit zu leisten hat.

Text: David Benedyczuk

Nach einem Sanierungsgutachten wurde dem LSVS im Mai 2019 der nötige Kredit durch die Landesbank gewährt. „Wir waren damals sehr froh, denn so konnte endlich die Neuausrichtung beginnen“, erläutert Hares. Die wichtigsten Baustellen, die es zu beheben gilt: „Eine in 70 Jahren nur geringfügig angepasste Verbandssatzung. Ein präsidial strukturiertes Organisationssystem mit Hauptverwaltung, Geschäftsstellen und vielen Stabsstellen. Sowie ein geringes, eingeschränktes

kaufmännisches Controlling.“ Es habe im neuen Vorstand daraufhin große Übereinstimmung gegeben, „eine effiziente, leistungsfähige und transparente Organisation zu entwickeln und zu formen. Und darüber hinaus die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung des Saarsports zu erhalten“, erklärt Hares. Erste Grundlage dafür bildet ein neues LSVS-Gesetz, das inzwischen in erster Lesung im saarländischen Landtag beraten wurde. Alexander Funk, der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion, nennt in der Diskussionsrunde die Kernpunk-

te des neuen Gesetzes: „Die Autonomie des Saarsports erhalten. Dass der Geburtsfehler des alten Gesetzes behoben wird. Sowie der dritte und schwierigste Punkt, den ich mal die Demokratisierung des LSVS nenne.“

Die Punkte eins und zwei seien nicht verhandelbar gewesen, so Funk. Der Geburtsfehler, ein Volumen von vielen Millionen Euro in die Hände von Ehrenamtlichen zu legen, wird demnach durch Einstellung zweier hauptamtlicher Geschäftsführer, einer für den Sport und einer für den kaufmännischen Bereich, korrigiert. Dazu wird es künftig einen Aufsichtsrat als Kontrollgremium geben.

Auch darunter müssen die Aufgaben neu und eindeutig zugewiesen werden, was anhand eines neuen Funktionsdiagramms der LSVS-Organisation erfolgt: „Es ist zwingend nötig, klare Regularien aufzustellen, nach denen wir handeln. Das ist Fair Play im Sport, nur so herrschen Transparenz und Offenheit“, sagt Hares, während er den Anwesenden im Konferenzsaal im Haus der Athleten das Diagramm präsentiert. Zuvor hatte es von Ministerpräsident Tobias Hans warme Worte für die geleistete Arbeit der neuen LSVS-Führung gegeben: „Ein Lob an das Präsidium: Das ist Engagement für den Zusammenhalt. Sie haben die Aufgaben erledigt, um die Sanierung auf den Weg zu bringen“, sagte der Regierungschef.

Dazu gehört als zweiter Schritt nach dem Beschluss eines neuen LSVS-Gesetzes eine zeitgemäße neue Satzung. „Ein bereits vom Strukturausschuss entwickeltes Konzept soll nach dem Gesetzesbeschluss von den Juristen in der Satzungskommission verfeinert werden“, erklärt Hares. Die wesentlichen Punkte der neuen Satzung: „Oben die Mitgliederversammlung, die künftig ein Mal jährlich und nicht mehr nur alle drei Jahre stattfindet. Dazu der Aufsichtsrat als Kontrollorgan für das Handeln des hauptamtlichen Vorstands, der künftig mit Zustimmung des Aufsichtsrats agiert.“ Hares und das aktuelle LSVS-Präsidium hoffen „auf eine zügige Verabschiedung des Gesetzes, denn davon hängt der weitere Zeitplan ganz entscheidend ab: Danach wählt die Mitgliederversammlung den Aufsichtsrat, der dann legitimiert ist, das Ausschreibeverfahren für die Vorstände rauszugeben. Das wird Zeit beanspruchen, da wir nach den ganzen Ereignissen erst um Vorstände werben müssen – dann erst tritt das neue LSVS-Gesetz in Kraft“, erläutert der Vizepräsident.

Das Prozedere werde wohl weit bis ins nächste Jahr hineinreichen. Vor der Verabschiedung des Gesetzes werde es noch „eine große Runde mit den Fachverbänden geben, um das Gesetz nochmal zu besprechen und damit die Leute alle eingebunden sind“, erklärt Petra Berg, die parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Landtagsfraktion und ebenfalls Gast in der Diskussionsrunde. Es sei „ein großes Anliegen, die Fachverbände mitzunehmen und das Ganze transparent zu machen“.

„Es ist insgesamt keine leichte Aufgabe. Die Menschen an der Sport-schule leben in Unsicherheit, haben

Angst um den Arbeitsplatz und vor neuen Herausforderungen. Es ist jetzt auch unsere Aufgabe, diese Mitarbeiter für den Neuanfang zu motivieren und zu begeistern. Klar ist, dass wir alle jetzt Kompromisse eingehen müssen, um mit den Mitteln aus dem Sporttettel gut und effizient umzugehen“, bekräftigt Hares.

Das sieht der Ministerpräsident nicht anders, für ihn ist dabei klar: „So viel Arbeit und Herzblut steckt da drin. Wir dürfen diese Menschen nicht im Stich lassen, indem wir Strukturen, die sich bewährt haben, zerschlagen“, sagt Hans. Es sei nun an der Politik, dafür zu sorgen, dass neue Rahmenbedingungen geschaffen werden – mehr Transparenz, mehr Gewichtung für die Mitgliederversammlung, mehr Kontrolle und vor allem mehr Professionalität in der Führung. Dazu gehöre laut Funk gleichermaßen „der Versuch, über das Gesetz die kleineren Verbände nochmal zu stärken“. Wobei dieser Punkt der Demokratisierung der schwierigste sei. Die genaue Größe der Mitgliederversammlung und die Verteilung der einzelnen Stimmen auf die Fachverbände werde erst zu erörtern sein, so Funk. Das sei dann Aufgabe des LSVS, ebenso die Verteilung des Geldes auf die einzelnen Verbände – denn die Autonomie des Saarsports solle ja gewährleistet bleiben. „Eine vernünftige Aufteilung der Stimmen ist da erforderlich – das ist nicht leicht, aber lösbar“, findet Klaus Steinbach. Er plädiert für „eine starke Satzung und ein schlankes Gesetz.“

Dr. Joachim Meier, Präsident des Saarländischen Tennisbundes (STB) und im LSVS-Präsidium für Marketing und Kommunikation zuständig, blickt nach Beendigung der Diskussionsrunden zufrieden auf die Veranstaltung, deren Organisation er mit den Mitgliedern des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit übernommen hat: „Mich freut vor allem das klare Bekenntnis der Politik zur Eigenständigkeit – das ist extrem wichtig“, sagt er und ergänzt: „So haben wir uns das vorgestellt, dass gerade auch über kritische Themen offen und frei diskutiert wird.“ Er hofft darauf, dass künftig in den Medien wieder verstärkt über das eigentlich Wichtige im Zusammenhang mit dem LSVS berichtet wird: nämlich sportliche Erfolge und sportlich erfreuliche Entwicklungen. Das Ganze nicht zuletzt im Interesse der vielen LSVS-Beschäftigten, die so lange am Bangen sind: „Zwei Jahre der Unsicherheit sind für die vielen Mitarbeiter extrem belastend“, weiß Meier: „Wir dürfen nicht mehr zu lange warten. Ich hoffe, dass wir in einem Jahr dann aus dem Gröbsten raus sind“ – damit der Saarsport nach dem Neuanfang dann in neuem Glanz erstrahlt. ●

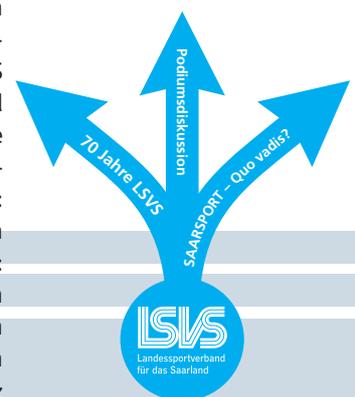


Dr. Joachim Meier, LSVS-Präsidiumsmitglied und Organisationsleiter der Podiumsveranstaltung, zeigte sich zufrieden mit dem Verlauf der Veranstaltung.



LSVS-Vizepräsident Gottfried Hares bei seinem Impulsreferat.

Fotos: Andreas Schlichter, LSVS





Das Sanierungsteam mit den Präsidenten des LSVS am 13. Mai 2019 anlässlich der Unterzeichnung des Darlehensvertrages (von links: RA. Dr. Dennis B. Blank, LSVS-Vizepräsident Gottfried Hares, Präsident Adrian Zöhler, RA. Michael J. W. Blank, LSVS-Vizepräsident Bodo Wilhelm, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Kuno Friedrich).

„Wir können es **gemeinsam** schaffen!“

In der Redaktion des „Magazins SaarSport“ diskutieren wir seit einiger Zeit darüber, wie wir unsere Leserinnen und Lesern sinnvoll, nachvollziehbar und verständlich über die aktuelle wirtschaftliche, finanzielle und rechtliche Situation des Landessportverbandes informieren, wie wir sie bei dem schwierigen Prozess der Aufarbeitung der Vergangenheit und der Bewältigung der Zukunft mitnehmen können. Da liegt es auf der Hand, die Rolle des bisherigen Sanierungsbeauftragten und jetzigen CRO, Rechtsanwalt Michael J. W. Blank, unter die Lupe zu nehmen. Am besten wir fragen ihn selbst. Lesen Sie hier, was bei dem Interview von Redaktions-Mitarbeiter Rolf-Dieter Ganz und Rechtsanwalt Michael Blank herauskam.

Herr Rechtsanwalt Blank, wie kamen Sie zu dem Job eines Chief Restructuring Officer (CRO)?

Michael J. W. Blank: Ich wurde ja bereits seit dem 19. März 2018 zum Konsolidierungsberater (KOB) bestellt. Meine Aufgabe als KOB war die Sanierung des Landessportverbandes. Es musste aufgrund des festgestellten strukturellen Defizits von 2,5 Millionen Euro pro Jahr ein Sanierungskonzept erarbeitet werden, dieses wiederum wurde durch das IDW S 6 Gutachten fortgeschrieben und mit einem gigantischen Zahlenwerk unterlegt. Das Sanierungsgutachten war wiederum Voraussetzung für den dringend benötigten Sanierungskredit der SaarlB über 13,9 Millionen Euro. Sowohl die Bank als auch das Land, das sich für den Kredit verbürgt hat, haben gefordert, dass die Umsetzung des Sanierungskonzepts von einem CRO bis zum 31.12.2021 überwacht werden muss. Das Präsidium des LSVS und das Land haben sich für meine Person entschieden. Für das hiermit zum Ausdruck gebrachte Vertrauen bin ich sehr dankbar. Dankbar bin ich auch für mein starkes Team, bestehend aus Steuerberater/Wirtschaftsprüfer Kuno Friedrich und Rechtsanwalt Dr. Dennis B. Blank, ohne das diese Aufgabe nicht zu bewältigen wäre.

Bevor wir zu den Aufgaben eines CRO kommen, würde ich doch gerne noch mal zurückspringen auf Ihre Tätigkeit als KOB. In welchem Zustand befand sich der LSVS zu Beginn Ihrer Tätigkeit am 19. März 2018?

Blank: Um es klar zu sagen: Der LSVS war zu diesem Zeitpunkt zahlungsunfähig und hätte im normalen Wirtschaftsleben Insolvenzantrag stellen müssen. Da eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts aber insolvenzunfähig ist, wurde der Weg über die Einsetzung eines KOB gewählt. Man hätte auch den Weg über die Einsetzung eines Staatskommissars wählen können, was aber letztlich zu einer Zerschlagung des LSVS und damit letztlich zum Verlust aller Arbeitsplätze geführt hätte, denn es gibt keinen „sanierenden“ Staatskommissar. Die Politik hat den Weg verfolgt, dass der LSVS sich aus eigener Kraft sanieren soll; die Autonomie des Sports, die sich ja fast 70 Jahre bewährt hatte, sollte beibehalten bleiben. Eine Zerschlagung des LSVS hätte weitreichende Konsequenzen gehabt. Auch das für den Sport so eminent wichtige Ehrenamt hätte großen Schaden erlitten.

Was war Ihre schwerste Entscheidung?

Blank: Es war sehr schnell klar, dass die Personalkosten viel zu hoch waren und daher ein Personalabbau zwingend erforderlich war. 44 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern musste betriebsbedingt gekündigt werden. Hinter jeder Kündigung steht ein Einzelschicksal. Der Ausspruch der Kündigungen ist mir sehr schwer gefallen, auch wenn ich bereits seit mehr als 30 Jahren im Sanierungsgeschäft tätig bin. Wir haben von Anfang an gesagt, dass der LSVS sich um jeden einzelnen gekündigte/n Mitarbeiter/in kümmern wird. In Zusammenarbeit mit dem Ministerium wurde eine Task Force ins Leben gerufen, um die Vermittlung der Gekündigten an andere Landesbehörden zu unterstützen. Dies ist gelungen. Der ganz überwiegende Teil dieser gekündigten Arbeitnehmer hat inzwischen wieder einen neuen Arbeitsplatz im Öffentlichen Dienst gefunden. Es gab aber auch Fälle, wo ein angebotener adäquater Arbeitsplatz im öffentlichen Bereich nicht angenommen wurde; auch der Wechsel in die Privatwirtschaft wurde abgelehnt.

Was hat Sie am meisten enttäuscht?

Blank: Da weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll.

Enttäuschend war zum Beispiel, dass zu Beginn meiner Tätigkeit als KOB vertrauliche Informationen aus unserem Haus permanent an die Öffentlichkeit durchgestochen wurden.

In der jüngsten Vergangenheit war für mich enttäuschend, dass von einigen wenigen Fachverbänden das mit überwältigender Mehrheit im LSVS-Vorstand am 5. Juli 2018 angenommene Sanierungskonzept des KOB in Teilbereichen immer wieder in Frage gestellt wird, wohlwissend, dass dieses Konzept die Geschäftsgrundlage für den Sanierungskredit der Bank bildet. Eingriffe in die beschlossenen Maßnahmen des Sanierungskonzepts könnten im worst case zur Kündigung des Kredits führen. Vor diesem Hintergrund ist eine Demonstration für den Erhalt von Geschäftsstellen und die Forderung, dass die Buchhaltung bei den Geschäftsstellen verbleibt, im Lichte des verabschiedeten Sanierungskonzepts in höchstem Maße kontraproduktiv. Der LSVS ist kein Buchhaltungsverband, sondern ein Sportverband. Wenn viele wertvolle Kräfte in den Geschäftsstellen durch Buchhaltung gebunden sind, fehlt diese Zeit für den Sport. Der LSVS ist aber für den Sport da. Buchhaltung machen fremde Dienstleister schneller und kostengünstiger. Die Angst mancher Mitarbeiter, dass ihr Job auf der Kippe stehe, wenn die Buchhaltung ausgelagert wird, ist unbegründet. Das Gegenteil ist der Fall: wir brauchen diese erfahrenen Mitarbeiter, um den LSVS 4.0 neu zu organisieren. Wenn das verstanden ist und alle miteinander arbeiten, kommen wir alle ein großes Stück bei der Sanierung voran und können uns wieder mehr dem Sport zuwenden, was ja die ureigentliche Aufgabe des LSVS ist.

Enttäuschend war auch ein Stückweit die Berichterstattung über den „LSVS-Finanzskandal“. Es ist unbestritten Aufgabe der Medien, über „Schweinereien“ zu berichten und den Finger in die Wunde zu legen. Dennoch gilt auch der Leitspruch Rudolf Augsteins „Sagen, was ist“ – die Grundlage jeder journalistischen Arbeit. „Schreiben, was nicht ist“ ist von diesem Grundsatz sicherlich nicht gedeckt.



Kommen wir nun zu den Aufgaben eines CRO.

Blank: Meine Hauptaufgabe ist (i) die Begleitung, Umsetzung und Überwachung der im Sanierungsgutachten genannten Sanierungsmaßnahmen, (ii) die Überwachung der Darlehensverwendung des landesverbürgten Darlehens der SaarLB vom 13. Mai 2019 in Höhe von 13,9 Millionen Euro, (iii) die Begleitung, Umsetzung und Überwachung der Aufstellung eines ordnungsgemäßen und ausgeglichenen Haushaltsplans, einer mittelfristigen Investitions- und Finanzplanung für das laufende Geschäftsjahr 2019 und die folgenden Geschäftsjahre 2020 und 2021 sowie (iv) vierteljährliche Berichterstattung über den Fortgang der Sanierung an die an dem Sanierungsprozess Beteiligten (Saarland, Rechtsaufsicht, Landesbank). Hinzu kommt die Überwachung des Zahlungsverkehrs. Ich nehme an den Sitzungen des Präsidiums und des Vorstandes teil und berichte dort über den Fortgang der Sanierung, die betriebswirtschaftlichen Eckdaten und die Liquidität. Ich denke, ich habe die wichtigsten Aufgaben skizziert.

Welche Sanierungsmaßnahmen sind bereits umgesetzt und mit welchen Maßnahmen ist noch zu rechnen?

Blank: Beginnen wir mit der Verbesserung der Einnahmenseite: Die Bewirtschaftung des Parkplatzes führt zu Mehreinnahmen in Höhe von 150.000 Euro jährlich. Der mit dem Land verhandelte Energiekostenzuschuss (Fernwärme) beläuft sich auf maximal 500.000 Euro. Auf der Ausgabenseite sind vor allem die Reduzierung der Personalkosten infolge des Personalabbaus zu nennen. Weitere hohe Einsparungen im sechsstelligen Bereich ergeben sich aus der Auslagerung der Reinigung. Angestoßen sind Maßnahmen im Bereich des Facility Managements; so wurde beispielsweise ein Masterplan für die Hallen 40–45 in Auftrag gegeben, über dessen Ergebnis das Präsidium in naher Zukunft berichten wird. Die Neuorganisation des LSVS steht bevor; die Arbeiten sind weit vorangeschritten. Ziel ist es, eine wesentlich effizientere Verwaltung aufzubauen. Die Kernstücke hierfür sind ein Dokumentenmanagementsystem (DMS) und eine ERP-Rechnungserfassung. Sowohl der Vorstand als auch die Mitarbeiter wurden vor wenigen Tagen über den aktuellen Stand von Projektleiter Vizepräsident Bodo Wilhelmi unterrichtet. Es wurden Projektgruppen gebildet, in denen auch die Vertreter der Fachverbände und der Geschäftsstellen eingebunden sind.

Wie fällt Ihr erster Quartalsbericht als CRO vom 30. Juni 2019 aus?

Blank: Die Gewinn- und Verlustrechnung per 30.06.2019 ist besser als im IDW S 6 Gutachten geplant. Auch die Liquidität per 31. Dezember 2021 ist ausweislich der rollierenden Liquiditätsplanung besser als geplant. Es gibt jedoch einen kleinen Wermutstropfen: Die Einnahmen aus dem Sportachtel sind in der ersten Jahreshälfte 2019 um rund 400.000 Euro niedriger ausgefallen als im Vergleichsraum des Vorjahres; die Einnahmen liegen – in Bezug auf die Planrechnung gemäß Sanierungsgutachten IDW S 6 – somit leicht unter Plan. Wir gehen aber davon aus, dass sich die Totoeinnahmen in der zweiten Jahreshälfte besser entwickeln und wir bis Ende des Jahres dann wieder voll im Plan liegen.

So wie zu hören war, soll die strafrechtliche Aufarbeitung des sogenannten LSVS-Finanzskandals weitestgehend abgeschlossen sein. Werden noch zivilrechtliche Ansprüche gegen das alte

Präsidium oder Dritte geltend gemacht? Wie ist hier der aktuelle Stand?

Blank: Zunächst ist festzustellen, dass das Präsidium zur Vermeidung eigener Haftung Regressansprüche gegen ehemalige Präsidiumsmitglieder und Dritte prüfen muss. Dies fällt keinem leicht. Die komplexe Klage gegen die frühere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich bis Ende Oktober beim Landgericht eingereicht. Regressansprüche gegen den Ex-Präsidenten auf der Grundlage der Feststellungen der Wirtschaftsstrafkammer des LG Saarbrücken sind geltend gemacht. Mögliche Ansprüche gegen ehemalige Präsidiumsmitglieder wegen Haushaltsuntreue (Harz-Gutachten) konnten noch nicht geprüft werden, weil die beantragten Akten der Staatsanwaltschaft noch nicht vorliegen.

Was halten Sie von dem Entwurf des neuen LSVS-Gesetzes?

Blank: Am 19. Juni 2019 fand ja die Erste Beratung des LSVS-Gesetzes zur Neustrukturierung des Landessportverbandes im Landtag statt. Der Landtag überwies das Gesetz an den Ausschuss für Inneres und Sport. Die erste Anhörung ist zwischenzeitlich erfolgt. Kernpunkte sind meines Erachtens die Kompetenzen des künftigen Aufsichtsrats und das Anforderungsprofil an den neuen zweiköpfigen hauptamtlichen Vorstand. Nach § 5 Abs. 1 LSVSG-E muss der Vorstand über die zur Führung des Verbandes erforderliche ökonomische Fachkenntnis verfügen. Kritiker befürchten, dass der Sportfachverband hierbei auf der Strecke bleiben könnte. Bei einer rein ökonomischen Herangehensweise müssten die Verlustträger wie Schwimmbad und Mensa geschlossen werden. Der LSVS ist kraft LSVS-Gesetzes jedoch der Förderung des Sports im Saarland verpflichtet. Reine Ökonomie wird diesem Ansatz nicht gerecht. Von daher wird gefordert, dass im künftigen Vorstand (die neue Hauptgeschäftsführung) auch der sportökonomische Fachverband nicht zu kurz kommen dürfe. Spiegelbildlich hierzu müsse ein neuer Aufsichtsrat die Leitplanken der sportlichen Entwicklung der Hermann-Neuberger-Sportschule festlegen dürfen. Nach meiner Auffassung sollten in der Doppelspitze des Vorstandes sowohl die Ökonomie als auch der Sportfachverband vertreten sein – hier sehe ich mich in voller Übereinstimmung mit dem Präsidium und dem Präsidenten Adrian Zöhler. Ein Aufsichtsrat sollte die Leitplanken vorgeben, wohin sich die Sportschule in den nächsten 5 bis 10 Jahren entwickeln soll. Aus Sicht des CRO ist aber darauf hinzuweisen, dass wir in unserer Planrechnung bis 2021 nach unserem damaligen Wissensstand nur die Kosten für einen (!) hauptamtlichen Vorstand eingerechnet haben. Nach der Verabschiedung des neuen LSVS-Gesetzes, was noch in diesem Jahr der Fall sein könnte, muss die LSVS-Satzung dem neuen Gesetz angepasst werden. Die bereits eingesetzte Strukturkommission unter Vorsitz des Vizepräsidenten Gottfried Hares und Vertretern der Fachverbände hat bereits viele Vorarbeiten geleistet und wartet auf den Startschuss.

Zum Abschluss: Wie sehen Sie die Zukunft des LSVS?

Blank: Wenn alle guten Willens sind, kriegen wir die Sanierung und die Neuorganisation des LSVS gewuppt. Das Präsidium, die Hauptgeschäftsführung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten jedenfalls hervorragende Arbeit. Wir können es nur gemeinsam schaffen.

Vielen Dank für das Gespräch.

SAARSPORTLER des JAHRES



25 Jahre „Saarsportler des Jahres“ – Ein Grund zum Feiern

Was zieh ich nur an? Wenn sich selbst Männer diese Frage stellen, ist klar: Ein besonderes Ereignis steht bevor. Die „Wahl zum Saarsportler des Jahres“ feiert in diesem Jahr ein Jubiläum: Seit mittlerweile 25 Jahren wählt der Verein der Saarländischen Sportjournalisten die besten Sportler des Jahres. Die erfolgreichsten Athleten des Saarlandes werden bei dieser Veranstaltung mit öffentlicher Anerkennung und Aufmerksamkeit für ihre sportlichen Spitzenleistungen gewürdigt. In den Kategorien bester Sportler, beste Sportlerin und beste Mannschaft sowie mit dem vom Landessportverband für das Saarland ausgelobten Nachwuchspreis werden diese Ehrentitel jetzt schon seit einem Vierteljahrhundert vergeben.

Und das muss richtig gefeiert werden! Am 24. November 2019 öffnen sich um 17.30 Uhr zum ersten Mal die Pforten des Theaters am Ring in Saarlouis zu dieser großen Sportgala. Der stimmungsvolle Theatersaal steht an diesem Abend ganz im Zeichen des Sports. Wann besteht sonst schon einmal die Gelegenheit, unsere saarländischen Sportstars so hautnah zu erleben? Und das im Rahmen einer festlichen Gala mit hohem Glamour-Faktor, mit toller Musik des „Gunny Mahling Showensembles“ und einem fabelhaften Catering voller Köstlichkeiten.

Nach zwei schwierigen Jahren für den Sport im Saarland wollen die Organisatoren einen neuen, transparenten Weg gehen: Um dieses große Event zu realisieren, wird kein Euro an öffentlichen Geldern eingesetzt. Die Wahl und die Gala werden ausschließlich durch Sponsorenleistungen sowie durch die Eintrittsgelder finanziert. Sie steht also wirtschaftlich ganz auf eigenen Beinen.

Also Kreuzchen an den Kalender gemacht. Am 24. November 2019 feiert das gesellschaftliche Sport-Event des Jahres in Saarlouis seine Premiere. Ein Abend, zu Ehren des saarländischen Sports. Ein Abend, voller Spaß, Musik und Gaumenfreuden. Und ein Abend, der Appetit macht – auf die Zukunft.

Tickets für die Gala inkl. Aftershow-Feier
und Buffet für 25,- Euro pro/Person unter
www.ticket-regional.de
sowie weitere Informationen
unter www.saarsportler-des-jahres.de
oder [facebook/Saarsportler des Jahres](https://facebook.com/Saarsportler%20des%20Jahres)



Mit freundlicher Unterstützung

„Das große Ziel war viel zu weit für uns're Träume zu wenig Zeit Versuchen wir es wieder so lang man Träume noch leben kann ...“

Diese Zeilen aus dem Song der Pop-Gruppe „Münchner Freiheit“ kamen mir in den Sinn, als ich bei der Vorstandssitzung des LSVS – der Zusammenkunft des Präsidiums sowie der Vertreterinnen und Vertreter der Sportfachverbände – Ende September der Bilanz von Präsident Adrian Zöhler folgte. Das große Ziel – die finanzielle Gesundung des großen Verbandes – liegt noch in weiter Ferne; für etwaige Träume der Präsidialen war und ist keine Zeit; dennoch versuchen die Verantwortlichen nach wie vor den etwaigen Traum eines neuen, wieder mit dem Vertrauen seiner Mitglieder – und der Öffentlichkeit – ausgestatteten Gremiums zu verwirklichen. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Text: Rolf-Dieter Ganz

Sollte das jetzt zu defensiv klingen, belehrte Präsident Adrian Zöhler in seinem Rechenschaftsbericht an Hand seiner beeindruckenden Bilanz mögliche Kritiker eines Besseren. Seit der Wahl des neuen Präsidiums im September 2018 waren die Männer und Frauen an der Spitze des organisierten Sports im Lande unermüdlich tätig, um die vielen Baustellen innerhalb und außerhalb zu schließen, den LSVS zu sanieren und wieder in ruhiges Fahrwasser zu führen.

Am Anfang stand als Basis der erfolgreichen Arbeit eine notwendige Ressortzuordnung innerhalb des Präsidiums. Jedem Präsidiumsmitglied wurde ein Ressort, eine Zuständigkeit, ein abgegrenzter Arbeitsbereich zugewiesen. Gemeinsam blieb das Ziel der Sanierung. So wurde z.B. eine Gebührenordnung für die Nutzung des Parkplatzes verabschiedet; wurden Personalfragen einvernehmlich entschieden; die Vergabe der Kriterien der Sportplanungskommission verabschiedet; der Kreditantrag erfolgreich vorbereitet und durchgeführt; eine Finanz- und eine Strukturkommission gegründet, um die künftige Buchhaltung 4.0 zu planen bzw. die Satzung, das Gesetz und die Struktur zu erneuern. Selbstverständlich kümmerte sich das Präsidium um den Leistungssport und hier insbesondere um die Überarbeitung und Fortschreibung der Fördermechanismen. Ein weiterer wichtiger Arbeitsauftrag galt der Renovierung der Unterkünfte, der Ausschreibung und Vergabe der Reinigung an externe Dienstleister, der Erarbeitung eines Masterplans Sanierung und Neubau der Hallen 40 bis 45. Zur Verbesserung der Kommunikation wurde ein entsprechender Ausschuss gegründet, der sich u.a. erfolgreich um die Organisation und Durchführung der Veranstaltung „SaarSport - quo vadis?“ aus Anlass des 70. Geburtstages

des Verbandes (siehe entsprechende Beiträge) gekümmert hat. Beim Thema Sportentwicklung wurden z.B. Ansprechpartner für die Prävention sexualisierter Gewalt verpflichtet. Und – mit Blick in die Zukunft – die Positionierung zum Thema E-Sport in die Wege geleitet.

Weitere Schwerpunkte der Sitzung waren Informationen zum Stand des Gesetzgebungsverfahrens, die anschließend ausführlich diskutiert wurden. Voraussichtlich im Januar 2020 sollte das Prozedere abgeschlossen, dass der künftige Aufsichtsrat gewählt werden kann, der dann zwei hauptamtliche Geschäftsführer bzw. -führerinnen „ausgucken, wählen und bestellen“ wird. Feststehen dürfte, dass das aktuelle Präsidium bis zum Arbeitsantritt der beiden Vorstände im Amt bleiben wird.

Breiten Raum nahmen anschließend die Darstellung der Finanzdaten (inkl. Stand der Regress-Ansprüche gegen frühere Präsidiumsmitglieder) mit dem Jahresabschluss 2018 ein. Das Fazit: Der LSVS ist auf dem vorgegebenen Pfad der Sanierung. Allerdings sind noch keine endgültigen Aussagen möglich. In Bezug auf das Sportachtel bleibt festzuhalten, dass die Gefahr besteht, zukünftig mit weniger Geld auskommen zu müssen. Mit den Worten „Wir sind ein Sanierungsfall“ erläuterte Vize-Präsident Bodo Wilhelmi die finanzielle Situation des LSVS. Die wichtigste Botschaft für die Sportfachverbände trug dann zur Beruhigung der Gemüter bei: „Wir sind und bleiben eine Sportgemeinschaft.“ Und: „Wir vom LSVS bleiben Ihre Partner.“ Präsident Adrian Zöhler schloss die Sitzung nach etwas mehr als vier Stunden. Auch ein Beleg für die Ernsthaftigkeit, mit der Präsidium und Vorstände um die Aufarbeitung der Probleme bemüht sind. ●

Alle Modelle
OHNE Anzahlung für
24 oder 36 Monate

Neues
Modell

Saarsport macht den Unterschied – Ford!



Landessportverband
für das Saarland



Ford Fiesta Aktive 5-Türer **

1,0 EcoBoost 63 KW (85 PS) 6.Gang mit ABS, Berganfahrassistent, Fahrspur-Assistent mit Fahrspurhalte-Assistent, Klimaanlage manuell, Ford Sync 3 Light und 8"-Touchscreen, LM-Felgen 17 Zoll uvm.

UPE € 18,150,-

Monatliche Leasingrate
€ 232,-

Ohne Anzahlung*
bei 24 Monaten mit
20.000km
Gesamtfahrleistung

Monatliche Leasingrate
€ 193,-

Ohne Anzahlung*
bei 36 Monaten mit
30.000 km
Gesamtfahrleistung

Wie bekommen Sie Ihren FORD?

Wer ist antragsberechtigzt*?

Die Zielgruppen, die das Sportförderkonzept des Autoherstellers Ford nutzen können, werden vom Landessportverband für das Saarland festgelegt. Nachfolgend erhalten Sie einen Überblick über alle aktuellen Zielgruppen. Zu beachten ist, dass Antragsteller mindestens 18 Jahre alt sein müssen.

Generell antragsberechtigzt sind demnach:

- Vorstände der Landesfachverbände und deren Mitgliedsvereine
- Übungsleiter der Vereine mit Lizenz
- Kader- und Bundesligaathleten und deren Trainer und Betreuer
- Mitarbeiter und Funktionäre der Olympiastützpunkte, Landessportverbände, Spitzenverbände/ Ligen, deren Partnerorganisationen und von Bundesligavereinen
- Schieds- und Kampfrichter mit entsprechender Lizenz
- Mitglieder des Allgemeinen Hochschulsportverbandes (adh)
- Mitglieder des Bunds Deutscher Fußball-Lehrer

Antragsformulare und weitere Informationen erhalten Sie bei der Agentur events4more.

Ansprechpartnerin:
Janine Göbbel
Telefon: 0681/3879-442
jgoebbel@events4more.com

Durch wen muss Ihre Antragstellung geprüft werden (Antrag frei geben)?

Anträge können in Anlehnung an die vorgegebenen Zielgruppen ausschließlich bei der Agentur events4more eingereicht werden. Die Genehmigung des Antrags erfolgt durch den LSVS-Präsidenten oder durch die Geschäftsführung des LSVS. Die Fahrzeuge können individuell ausgestattet werden!

* Insgesamt stehen für diese Aktion 200 Abrufscheine zur Verfügung. Es gilt das Datum des Antragseingangs.



Ford Ecosport Trend 5-Türer SUV

1,0 EcoBoost 74 KW (100 PS) 6.Gang mit ABS, Klimaanlage manuell, Ford Audiosystem, Fensterheber vorne und hinten elektrisch uvm.

UPE 18.590,00 €

Monatliche Leasingrate
€ 246,-

OHNE ANZAHLUNG*
bei Laufzeit 24 Monate
20.000 km
Gesamtfahrleistung

Monatliche Leasingrate
€ 203,-

OHNE ANZAHLUNG*
bei Laufzeit 36 Monate
30.000 km
Gesamtfahrleistung



Ford Focus Active 5-Türer Limousine **

1,0 EcoBoost 92 KW (125 PS) 6.Gang mit ABS, Berganfahrassistent, Fahrspur-Assistent mit Fahrspurhalte-Assistent, Klimaanlage manuell, Ford Navigationssystem incl. Ford Sync 3 und 8"-Touchscreen, LM-Felgen 17 Zoll uvm.

UPE € 25.300,-

Monatliche Leasingrate
€ 310,-

OHNE ANZAHLUNG*
bei Laufzeit 24 Monate
20.000 km
Gesamtfahrleistung

Monatliche Leasingrate
€ 259,-

OHNE ANZAHLUNG*
bei Laufzeit 36 Monate
30.000 km
Gesamtfahrleistung

Abbildungen zeigen Wunsch-
ausstattungen gegen Mehrpreis.

Weitere Modelle auf Anfrage

* Bitte beachten Sie, dass es sich bei diesen Angeboten um Musterkalkulationen handelt. Sie können sich Ihr Fahrzeug individuell selbst zusammenstellen. Die Abbildungen zeigen Wunschausstattungen. Gesamtfahrleistung in 24 Monaten = 20.000 km, Gesamtfahrleistung in 36 Monaten = 30.000 km. Weitere Einzelheiten bei den teilnehmenden Ford-Händlern. Ein Angebot der Santander Consumer Leasing Bank. Alle angegebenen Preise sind inkl. der gesetzlichen MwSt. und ohne KFZ-Versicherung.

**Auslieferungspakete sind separat zu zahlen und gehen von 899,00 € beim Fiesta bis hin zu 1090,00 € beim S-Max. Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts von 10,2 - 5,9 , ausserorts von 6,3 - 4,4 , kombiniert von 7,6 - 5,5 , CO2 Emissionswert von 175g/km - 113 g/km



Ford-Händler im Saarland

Autohaus Bäcker GmbH
Krummeg 1
66359 Neunkirchen
Telefon: 06821/9412-0
www.auto-baecker.de

Autohaus Bunk GmbH & Co. KG
Karolingerstr. 1
66333 Völklingen
Telefon: 06898/9119-0
www.autohaus-bunk.de

Autohaus Bunk GmbH & Co. KG
Großblittersdorfer Str. 291,
66119 Saarbrücken
Telefon: 0681/959391 - 0
www.autohaus-bunk.de

Auto Jochem GmbH
Zeppelinstr. 11
66557 Illingen
Telefon: 06825/41215
www.auto-jochem.de

Auto Jochem GmbH
Dudweiler Str. 90
66386 St. Ingbert
Telefon: 06894/3870-0
www.auto-jochem.de

Autohaus Neu
Vogelbacher Weg 44
66424 Homburg
Telefon: 06841/77777-0
www.autohaus-neu-homburg.de

Sportfamilie feiert „30 Jahre Integration durch Sport“

Beim Parlamentarischen Abend des deutschen Sports in Berlin feierte die Sportfamilie mit viel Prominenz und 450 Teilnehmenden das Jubiläum des Bundesprogramms „Integration durch Sport“.

Text: DOSB

„Geburtshelfer“ des Bundesprogramms war Dr. Wolfgang Schäuble im Jahr 1989, als viele Aussiedler in Deutschland angekommen waren und Sport und Politik sich gemeinsam der Integration annahmten. Bei der Frage, wie man diese Menschen integriert bekomme, sei man schnell auf den Sport und die Sportvereine gekommen. Schäuble stellte in einer Talkrunde mit IOC-Präsident Dr. Thomas Bach und DOSB-Präsident Alfons Hörmann zufrieden fest, dass aus dem Baby „richtig etwas geworden“ sei. Dieser Einschätzung stimmten Bach und Hörmann uneingeschränkt zu, ebenso wie die Teilnehmenden einer zweiten Talkrunde, die im Verein oder Verband täglich das Programm leben.

Auch der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium (BMI), Stephan Mayer, der Bundesinnenminister Horst Seehofer vertrat, hob den Erfolg des Programms hervor: Es sei ein „Erfolgsschlager“, weil Integration nirgendwo so einfach, unkompliziert und niedrigschwellig stattfinden könne. Darüber waren sich letztlich alle Protagonisten einig: Der Sport eignet sich wie kein zweiter gesellschaftlicher Bereich dafür, Menschen zu integrieren, ihnen eine Heimat zu geben und überdies auch die Potenziale der Migrant*innen für den Sport zu nutzen. Dazu hatte Stephan Mayer ein perfektes Beispiel: Ein kleiner Fußballverein in Thüringen stand

Infos

Das Programm „**Integration durch Sport**“ widmet sich der Aufgabe, Menschen mit Migrationshintergrund sowie sozial Benachteiligte mittels gemeinsamer sportlicher Aktivitäten mehr in die Gesellschaft einzubinden. Durch den gemeinsam betriebenen

Sport können sprachliche und kulturelle Barrieren auf spielerische Weise abgebaut werden. „**Integration durch Sport**“ wird bundesweit als Programm vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) koordiniert und auf Landesebene vom Landessportverband für das Saarland (LSVS) eigenverantwortlich durchgeführt. Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) sowie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sind Förderer und unterstützen bei der konzeptionellen Ausrichtung des Programms. Programmleiter und Ansprechpartner ist Simon Kirch. Anfragen können über Telefon 0681 3879 153 oder per Mail sportintegration@lsvs.de gestellt werden.

Weitere Infos gibt es unter www.lsvs.de unter der Rubrik Sportwelten sowie unter www.integration-durch-sport.de.



Nicola Ghallat, Bärbel Knobe, Anabell Westrich und Julia Schmitt mit DOSB-Trimmy in Berlin.

vor einigen Jahren mangels Nachwuchsspieler*innen vor dem Aus, wurde durch die Integration von Migrant*innen wiederbelebt und ist jetzt wieder ein florierender Verein.

Als Zaubermittel für die Integration kann man den Sport zwar nicht begreifen, aber der IOC-Präsident, mit dem Programm „Integration durch Sport“ als langjähriger DOSB-Präsident bestens vertraut, stellte klar, dass Sport per se immer Integration sei. „In dem Moment, in dem Menschen miteinander Sport treiben, schaffen sie eine Verbindung, gewinnen sie Respekt, wollen sie mehr von den anderen wissen, erkennen und schätzen sie, dass es gut ist, dass Menschen unterschiedliche Talente und unterschiedliche Hintergründe besitzen“, sagte Bach.

Eigentlich sei es ganz einfach: 20 Prozent der deutschen Bevölkerung hätten Migrationshintergrund, sagte Alfons Hörmann, und Sportdeutschland sei mit diesen 20 Prozent reicher, besser und erfolgreicher, nicht im Sinne von Medaillenzahlen, sondern im Sinne von gesellschaftlicher Verantwortung. An vielen Stellen, so Hörmann, finde sogar über das Sporttreiben hinaus Betreuungsarbeit statt, die nicht selten auch zu einem beruflichen Engagement führe.

Die Basis für die flächendeckende Umsetzung sind die 3500 Vereine aus dem Bundesprogramm mit ihren 24.000 Ehrenamtlichen. Sie werden von den Programmleiter*innen aus den Verbänden unterstützt. Dank gilt allen Beteiligten, die das Programm in 30 Jahren mit Leben gefüllt haben und es weiter mit Leben füllen werden.

Auch der Landessportverband für das Saarland war bei dem Parlamentarischen Abend in Berlin mit drei Hauptamtlichen und einer ehrenamtlichen Teilnehmerin vertreten. Anlässlich des großen Jubiläums „30 Jahre Integration durch Sport“ werden im Saarland über das ganze Jahr verteilt mehrere Veranstaltungen mit Kooperationspartnern, Gruppen und Vereinen durchgeführt, um die Vielfalt und Wirksamkeit des Programms in allen Bereichen zu unterstreichen. So berichteten wir in der letzten Ausgabe beispielsweise über die Feierlichkeit einer syrischen Frauengruppe oder über die Sportprojektwoche der Bachschule Neunkirchen. ●

Arbeit trägt Früchte – Erste Geflüchtete werden Übungsleiter

Integration ist ein langfristiger Prozess, bei dem oftmals Rückschläge hinzunehmen sind. Dieses Erkenntnis ist nichts Neues. Daher ist es umso erfreulicher, wenn nach zahlreichen Projekten erste Erfolge von Personen sichtbar werden, die in Deutschland „angekommen“ sind, eine zweite Heimat gefunden haben und dabei helfen wollen, Menschen mit ähnlichen Fluchterfahrungen bei den ersten Schritten in einem neuen Land zu begleiten.

„Das Thema der Integration ist eines der Beispiele, an denen der Sport zeigt, dass er wie nur wenige andere gesellschaftliche Akteure in der Lage ist, bürgerschaftliches Engagement im großen Maßstab und zugunsten aller Bürger*innen zu organisieren“, betont Andreas Silbersack, DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung.

Ganz im Sinne aller Bürger wurde der Landessportverband für das Saarland beim diesjährigen „Ingobertusfest“ in St. Ingbert durch drei Teilnehmer*innen aus integrativen Sportgruppen vertreten. Zwei weibliche und ein männlicher Übungsleiter betreuten vor Ort das Sportmobil und führten sportliche Mitmachangebote für die Besucher des Festes durch.

Alle drei mussten ihre Heimat in Syrien aufgeben und den beschwerlichen Weg nach Deutschland auf sich nehmen, der sie schließlich nach Saarbrücken führte. Hier angekommen, standen natürlich das „Ankommen“ und somit unter anderem der Spracherwerb an erster Stelle. Dabei konnte auch der Sport seinen Beitrag leisten, da alle ihren Weg in Sportgruppen des LSVS und seiner Vereine fanden. Dort entstanden nicht nur neue soziale Kontakte, sondern auch eine Leidenschaft für Sport und Bewegung, die sie nun an andere Zugewanderte weitergeben wollen.

Als Multiplikatoren verkörpern die Übungsleiter mit Fluchterfahrung wichtige Positivbeispiele. Durch sie wird deutlich, dass sich die Investition in offene bzw. integrative Sportgruppen auszahlt und der LSVS mit Stolz auf die erreichten Resultate blicken kann.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) bestimmt in engem Austausch mit dem Bundesinnenministerium (BMI) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) die strategische und konzeptionelle Ausrichtung von Integration durch Sport (IdS) in den sechzehn Bundesländern. Im Saarland ist das Programm bereits seit 30 Jahren beim LSVS angesiedelt.

Im Rahmen der Programmmaßnahmen werden Vereine und Verbände beraten und begleitet, interkulturelle Qualifizierungen angeboten und mit einer angemessenen Finanzierung unterstützt. Das versetzt bundesweit mehrere tausend Sportvereine in die Lage, Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten konkrete und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene, niedrigschwellige Angebote zu machen, die oft über reine Sportkurse oder Trainingsgruppen hinausreichen.

Integration durch Sport ist ein Programm, das immer in Bewegung ist. Zwei Schritte nach vorne, oftmals wieder ein Schritt zurück. Am Beispiel der integrierten Übungsleiter wird jedoch deutlich, dass die Bedeutung sowie die Wirkung von Sport verinnerlicht wurden. Und auch die Bewährungsprobe auf dem Ingobertusfest haben die drei „Mitmacher“ des LSVS mit Bravour bestanden: Trotz sehr sommerlicher Temperaturen konnten sie über den gesamten Tag viele Besucher des Fests zur sportlichen Aktivität begeistern und vielleicht ja auch für mehr ... Langfristig lohnt sich bei der Integrationsarbeit jeder Schritt – egal in welche Richtung.



Zwei Übungsleiter mit Migrationshintergrund beim Sportangebot in St. Ingbert.



awe

Fotos: LSVS



Die Frauen beim gemeinsamen Kochen mit regionalen Produkten.

120 Frauen kneippen in Homburg – Ein Tag zu Gast beim CJD

Wassergymnastik, Kneippanwendungen, gesundes Kochen mit regionalen Produkten, Entspannung mit Klangschalen, Zumba – niedrighschwellige Angebote, die zu einem gesunden Lebensstil beitragen und dabei helfen, Bewegung ohne große Anstrengung in den Alltag zu integrieren.

Text: Anabell Westrich

Das Bundesprojekt hat sich zum Ziel gesetzt, Geflüchtete in Deutschland im Sinne einer Willkommenskultur an Sport- und Bewegungsangebote heranzuführen und wird vom DOSB in der Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedsorganisationen umgesetzt. Die Kooperationen mit dem Kneippbund sowie mit dem CJD sind für „Willkommen im Sport“ sehr bedeutend.

Insgesamt 120 Frauen und Kinder mit und ohne Migrationshintergrund reisten am 18. Juli aus dem ganzen Saarland nach Homburg, um auf dem vielseitigen Gelände des CJD gemeinsam neue Impulse für die weitere Arbeit und die Ausweitung des Projekts „Willkommen im Sport“ zu diskutieren. Das CJD ist dafür bekannt, Teilhabe am Leben und an der Gesellschaft zu ermöglichen. Dies geschieht beispielsweise durch die Ausbildung von Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen, Schulen für asthmakranke oder hochbegabte junge Menschen, Integrationsberatung für jugendliche Migranten, Werkstätten für Menschen mit Behinderungserfahrungen oder Hilfen für gefährdete Jugendliche.

Gemeinsam mit den genannten Kooperations-

partnern sollte den Frauen die Lebenseinstellung des Einklanges von Körper und Geist näher gebracht werden. Das Kümmern um den eigenen Körper und das eigene Wohlbefinden sind den nach Deutschland geflohenen Frauen oft fremd, die sich zumeist ausschließlich um ihre Familien kümmern und zwischen den damit verbundenen Pflichten selten Zeit für sich selbst finden. Um den Teilnehmerinnen die Zeit mit sich selbst zu ermöglichen, wurden die Kinder daher altersgerecht durch qualifizierte Betreuer beschäftigt.

Die erfahrenen Trainer des Kneippbundes sowie des CJD sorgten für einen reibungslosen Ablauf und eine entspannte Atmosphäre während des gesamten Tages. Die meisten Angebote, welche ausprobiert werden konnten, können von den Frauen jederzeit auch zuhause selbstständig durchgeführt werden. Dies ist wichtig, um das Erlernete zeitlich und räumlich flexibel regelmäßig in den Alltag zu übertragen.

Viel diskutierte Themen waren die Vereinbarkeit von Sport und Freizeit in und mit der eigenen Familie, die Bedeutung der eigenen Gesundheitsprävention, kulturelle Hindernisse (zum Beispiel Bekleidungs Vorschriften), aber auch die vielen positiven Möglichkeiten, die der Vereinssport im Saarland bietet.

Für die zukünftige Entwicklung des Projekts muss die Frage gestellt werden, wie die Frauen durch „Willkommen im Sport“ weiter begleitet und beraten werden können, um mit geringstmöglichem Aufwand einen größtmöglichen Erfolg für beide Seiten zu garantieren.

awe



Klangschalenangebot vom Kneippbund

Demokratiecoaches als Hilfe für Vereine

Den Sport- und Spielbetrieb zu organisieren und die etlichen Verwaltungsaufgaben zu bewältigen, sind mehr als genügend Herausforderungen für die meist ehrenamtlich Tätigen im Verein.

Gefangen in eingefahrenen Strukturen bleibt oftmals wenig Zeit, sich über Sportentwicklungsprozesse oder interne Konflikte Gedanken zu machen. Sogenannte Demokratiecoaches sollen hierbei Hilfe für die Vereine bieten. Egal, ob es im Verein schwerwiegende Konflikte gibt, Diskriminierungs- bzw. Rassismussfälle aufgetreten sind oder es geplant ist, strukturelle Veränderungen einzuleiten, können die ausgebildeten Coaches Unterstützung leisten. Im Rahmen von „Zusammenhalt durch Teilhabe“, ein Programm des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat, welches von der Bundeszentrale für politische Bildung umgesetzt wird und beim Landessportverband für das Saarland verankert ist, werden bereits seit 2017 solche Coaches bzw. Berater ausgebildet. Die fünfstufige Ausbildung, die räumlich und zeitlich flexibel durchgeführt werden kann, wurde bereits von dreizehn Personen abgeschlossen, weitere Teilnehmer sind noch in der Ausbildung. So fand im August das erste Modul „Schau hin!“ in Kooperation mit dem Netzwerk für Demokratie und Courage statt. Das Anschlussmodul „Digitales Vereinsbüro“ soll voraussichtlich im Oktober terminiert werden. Anmeldungen hierfür sind noch möglich. Bei Interesse an der Ausbildung oder den vielfältigen Angeboten von Zusammenhalt durch Teilhabe kann die Stabsstelle für Integration und Teilhabe jederzeit kontaktiert werden. Ansprechpartnerin hierfür ist Anabell Westrich (a.westrich@lsvs.de; 0681/3879-282).

awe



Demokratiecoaches in Ausbildung.

Was ist „Zusammenhalt durch Teilhabe“?

„Zusammenhalt durch Teilhabe“ ist ein Bundesprogramm, dessen Zuständigkeit beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat liegt. Die Bundeszentrale für politische Bildung in Berlin hat die Funktion der umsetzenden Behörde inne. Das Programm fördert Projekte für demokratische Teilhabe und gegen Extremismus. Dabei werden vor allem in ländlicheren und strukturschwächeren Regionen Vereine angesprochen, welche sich präventiv engagieren, um ein gleichwertiges Zusammenleben aller Menschen zu ermöglichen. Dabei haben Hautfarbe, nationaler Ursprung, Religion oder Sexualität keine Bedeutung.

Neben vielen zielgruppenspezifischen Maßnahmen, wie beispielsweise Gesprächskreisen mit Flüchtlingsfrauen, werden auch Fortbildungen angeboten, um geschulte Ansprechpartner im organisierten Sport zu gewinnen. So werden



„Demokratie-Coaches“ ausgebildet, welche durch verschiedene Module darauf vorbereitet werden, mit Alltagssituationen und Fällen der Diskriminierung umzugehen. Die kostenlose Ausbildung zum „Demokratie-Coach“ umfasst 30 Lerneinheiten und kann dezentral zeitlich flexibel durchgeführt werden.

Übergeordnetes Ziel des Programms ist es, Barrieren zu überwinden sowie Ehrenamtler zu gewinnen, die sich für Demokratie- und Extremismus-Prävention einsetzen und sich für demokratische Werte wie Fairness, Toleranz und Offenheit stark machen. Dies soll mit Hilfe von Sportfachverbänden, Sportvereinen und weiteren Kooperationspartnern realisiert werden.

Ist Ihr Verein an der Thematik interessiert oder setzt sogar schon gezielte Maßnahmen der Demokratisierung durch? Lassen Sie uns Ihren Verein besser kennenlernen und melden Sie sich per E-Mail an a.westrich@lsvs.de!

Fotos: LSYS, Schlichter

A 3D graphic on a green background. At the top, a soccer ball is positioned above the word 'BIS', and a pair of black and red boxing gloves is above 'ZU'. The number '4000€' is rendered in large, orange, 3D block letters. Below this, the words 'VEREINT' and 'GEWINNEN!' are written in white, 3D block letters. To the left of the text, a tennis racket and a tennis ball are visible. The entire graphic is set against a green background that transitions to a blue vertical bar on the right side of the page.

**BIS ZU
4000€
VEREINT
GEWINNEN!**

Ihr braucht neue Trikots, die Sportgeräte müssen mal wieder gewartet werden und die Pacht für den Trainingsplatz fegt jeden Monat die Vereinskasse leer? Dann macht mit bei unserer Vereinsaktion und nutzt die Chance auf bis zu 4000€. Ob laufen, kicken, schwimmen oder tanzen – Bewegung hält gesund! Deshalb unterstützen wir Sportvereine mit unserer Förderung.

Der Wettkampf des Jahres steht in den Startlöchern. Aktiviert Vereinsmitglieder, Freunde, Verwandte und Bekannte und setzt euch gemeinsam im Voting an die Spitze. Auf die Plätze, fertig, Moos!

Infos und Teilnahmebedingungen:
gerngesund.de/vereinsvoting



Achtung, fertig, los ...

... mach mit beim Wettkampf des Jahres und kassiere eine von vielen großartigen Prämien für deine Vereinskasse!

Für alle gelten die gleichen Bedingungen: Ob laufen, kicken, schwimmen oder tanzen – Bewegung hält gesund! Deshalb werden Sportvereine mit dieser Förderung gezielt unterstützt. Der große Mitmachspaß legt Wert auf das Thema Prävention und Gesundheitsförderung. Denn zusammen sportlich Ziele erreichen hält fit. Ziel im Rahmen der Aktion ist es außerdem, einen Beitrag zur Vereinskasse auch kleiner Vereine zu leisten. So kann beispielsweise auch die Jugendarbeit der Vereine gestützt werden.

Und so funktioniert's:

Schritt 1: Vereinsregistrierung vom 28.08.2019 bis 18.09.2019

Registrierte jetzt deinen Verein auf www.gerngesund.de/vereinsanmeldung.

Schritt 2: Vereinsvoting vom 23.09.2019 bis 27.10.2019

Aktiviere Vereinsmitglieder, Freunde, Verwandte und Bekannte, damit sie für deinen Verein auf www.gerngesund.de/vereinsvoting voten. Je mehr Stimmen dein Verein erhält, desto höher klettert er im Ranking.

Am 28. Oktober 2019 wird abgepfiffen und ausgezählt. Der registrierte Verein, der die meisten Stimmen erhält, gewinnt. Neben der Siegerprämie von 4.000 Euro winken zahlreiche weitere attraktive Preise im Gesamtwert von über 13.000 Euro!

Mach mit und gewinne für deinen Verein!

Prävention sexualisierter Gewalt

Die Saarländische Sportjugend und der LSVS haben den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt schon länger im Blick. Bereits 2011 erschien die Broschüre „Prävention sexualisierter Gewalt im saarländischen Sport – Wie können wir Kinder und Jugendliche vor Übergriffen wirksam schützen?“.

Seitdem hat sich bundesweit im Themenfeld sowohl in der Praxis, aber auch vor allem in der Wissenschaft viel getan. Über das Forschungsprojekt „Safe Sport“ wurde in vielen Medien berichtet. Zuletzt hat die Deutsche Sportjugend (dsj) sich mit ihren Mitgliedsorganisationen – so auch der Saarländischen Sportjugend – mit dem sogenannten Stufenmodell auf Mindeststandards zur Prävention sexualisierter Gewalt im Kinder- und Jugendsport geeinigt.

Die Saarländische Sportjugend und der LSVS laden daher zum Fachtag „Prävention sexualisierter Gewalt im Sport“ am

16. November 2019 von 11 bis 16 Uhr in den Tagungsraum 20 der Hermann-Neuberger-Sportschule ein.

Ziel ist es, über Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe und Gewalt zu sprechen und so mehr Handlungssicherheit für Mitarbeitende in Sportvereinen und -verbänden zu erreichen. Elena Lamby, Referentin der dsj, wird in das Themenfeld einführen und Präventionsmaßnahmen vorstellen. Weitere Expert/innen werden ihr Wissen mit uns teilen.

Die Inhalte werden sein:

- Was wissen wir über sexualisierte Gewalt im Sport?
- Was tun im Verdachtsfall
- Schutzkonzept im Sportverband/-verein
- Präventionskonzept

Weitere Infos: ziel@lsvs.de



Großes entsteht immer im Kleinen

Massimo Nardo und Marco Mastrosimone gründeten vor genau einem Jahr den E-Sport-Verein „E SportsUnited Saar e.V.“. Er ist der erste E-Sports-Verein im Saarland, der eine eigenständige Profiabteilung führt. Die Gruppe hat sich inzwischen nicht nur im Saarland, sondern bereits bundesweit etabliert.

Text: Nils Jung



Massimo Nardo und Marco Mastrosimone mit Lothar Matthäus, der von der Idee des Vereins sehr begeistert ist.

E-Sport – das ist ein Begriff, der inzwischen selbst den nicht allzu mit dem PC beziehungsweise mit der Konsole vertrauten Personen schon begegnet ist. Man bezeichnet damit den sportlichen Wettkampf zwischen Menschen mit Hilfe von Computerspielen. E-Sport ist ein weltweit sehr stark wachsender Markt. Damit diese Entwicklung nicht am Saarland vorbeigeht, setzen sich Massimo Nardo und Marco Mastrosimone

mit ihrem eigens gegründeten Verein dafür ein, den E-Sport im Saarland deutlich voranzubringen: Und dies mit Erfolg, wie man bislang sehen kann!

Spieler, die vor dem Bildschirm sitzen und gegen ihren Gegner, der zumindest bei Turnieren sehr häufig neben oder auch am Tisch gegenüber sitzt, online spielen, werden E-Sportler genannt. Sie steuern, speziell bezogen auf die Fußball Simulation „FIFA“ (EA



Die beiden Saarländer mit Jens Kosche, Geschäftsführer EA Sports Deutschland.

Sports), ihre Fußball-Stars wie Ronaldo, Messi und Co. auf dem virtuellen Rasen. Dabei liegen Freude und Leid – so wie im realen Sport – dicht beieinander. Während Marco Mastrosimone schon seit der Ausgabe „FIFA 98“, also über 20 Jahre „zockt“, ist Massimo Nardo vergleichsweise spät eingestiegen, nämlich erst zu „FIFA 10“.

Beide Geschäftsführer veranstalteten seit über zehn Jahren kleinere „Fifa“-Turniere über das Saarland hinweg verteilt, damals noch unter dem Namen „Triple M’s“, stehend für die Anfangsbuchstaben der drei Freunde Marco-Massimo-Mirko. „Wir gewannen über die Jahre deutschlandweit immer mehr Kontakte zu größeren Agenturen, die wie wir im E-Sport-Bereich tätig sind. Das Netzwerk wuchs stetig. Es kamen auch Sponsoren und Unternehmen auf uns zu, wie etwa Team Sport Philipp, die den Kontakt zu Adidas herstellten, der inzwischen unser größter Ausrüster ist. Heute haben wir einen Drei-Jahres-Vertrag mit Adidas!“, so Massimo Nardo. „Das war der Zeitpunkt, als wir uns entschieden, den neuen Verein zu gründen und uns dabei für einen Namen mit Saarland-Bezug zu entscheiden, was uns sehr wichtig ist!“, fügt Marco Mastrosimone noch hinzu.

Die Zukunftsvisionen der beiden sind teilweise inzwischen umgesetzt. Mit der Eröffnung der Jugendakademie und der Abteilung für Menschen mit Einschränkungen wurden die Möglichkeiten des Vereins noch erweitert. So wurde zum Beispiel vor wenigen Wochen der E-Sportler Alex Gratz (Merzig) verpflichtet.

Jugendliche sollen im Bereich E-Sport gefördert werden, um sie in den Profibereich zu integrieren. „Unser Hauptziel ist es, im Saarland gescoutete Talente über die Landesgrenze hinweg international bekannt zu machen“, sagt Massimo Nardo über die Grundidee der zukünftigen Besetzung des Profiteams. Der Verein stellt seinen Sportlern je nach Bedarf einen Personal Coach zur Verfügung, der

sie bei den Themen Fitness und Ernährung berät. Zurzeit hat E SportsUnited Saar zwei aktiv spielende FIFA-Profis. Mit Leandro Farinella und Gianluca Tassone wird der Verein mit herausragenden Erfolgen vertreten.

„In Kürze öffnen wir den Verein auch für offizielle Mitgliedschaften. Diese bekommen dann bei unseren Partnern Vorteile. ‚Ein Teil des Großen werden‘; das ist das Motto sowohl für uns als auch die neuen Mitglieder, die unserem Verein beitreten“, so Massimo Nardo weiter.

Seitens der Landespolitik bekommt der Verein sehr viel Unterstützung. „An diese Stelle wollen wir uns bei Ministerpräsident Tobias Hans bedanken, der bei unserem größten Turnier in der Kongresshalle in Saarbrücken im Januar 2020 die Schirmherrschaft übernimmt. Dank gilt aber natürlich auch allen anderen verantwortlichen Politikern, die sich für uns interessiert und sich mit uns in Verbindung gesetzt haben“, betont Mastrosimone.

Als Highlight für das aktuell neu erscheinende Computerspiel „FIFA 20“ ist auch schon einiges in Planung: „Wir sind in der Vorbereitungsphase dafür, den besten Fifa-Spieler der Saar-Lor-Lux-Region herauszufinden. Dafür wird ein neues E-Sport-Liga-System eingeführt“, so Nardo. ●

Infos

Weitere Infos zum Verein und zu den Turnieren finden sich auf Facebook und Instagram:

Facebook: E SportsUnited Saar e.V.

Instagram: @esportsunitedsaar

Ei



Ein saarländischer Badminton-Pionier

Man sagt, Rentner hätten nie Zeit. Nun, Karl Geisler ist mit 75 Jahren schon lange im Rentenalter – und tatsächlich: Sein Terminkalender ist voll. Allerdings nicht, weil er seinen wohlverdienten Ruhestand ausschließlich mit Freizeitaktivitäten verplant hätte. Nach wie vor leitet der mehrfache deutsche Mannschafts-Vizemeister (1977 bis 1978 und 1982) und deutsche Hochschulmeister (Doppel: 1977, Einzel: 1979) im Badminton sein Sportgeschäft in seinem Heimatort Wiebelskirchen. Seit nunmehr 40 Jahren schon.

Text: Sebastian Zenner

Auch darüber hinaus ist er noch sehr aktiv. Mit großer Freude leitet er eine Badminton-Förderstunde mit bis zu 30 Zweit- und Drittklässlern der Wiebelskircher Grundschule. Auch bei dem Verein, für den er so erfolgreich im Einsatz war, dem langjährigen Bundesligisten TuS Wiebelskirchen, ist er als Trainer einer gemischten Hobbygruppe im Einsatz. Außerdem ist er bei unterschiedlichen Vereinen als Trainer tätig. So führte er die Aktiven des TV Wiesbach aus einer unteren Klasse bis in die Verbandsliga. „Das ist ein junges Team, das begeistert bei der Sache ist und volle Pulle mitzieht“, freut sich Geisler und gibt zu: „Ich wollte eigentlich schon aufhören, aber solange ich selbst noch Spaß dabei habe, mache ich weiter.“ Ab und zu unterstützt er noch einen kleinen Verein in Rheinland-Pfalz, dem er mit Rat und Tat zur Seite steht.

So etwas geht nur, wenn man körperlich und geistig fit ist. Bei Karl Geisler ist dies der Fall, er trainiert auch selbst noch regelmäßig. Und nicht nur Badminton. Auch Tischtennis steht bei ihm hoch im Kurs: „Badminton ist neben Tischtennis und auch Tennis die Sportart, die das Gehirn am meisten trainiert. Man muss ständig neue Situationen erfassen, was die Strömungen im Kopf aktiviert“, erklärt Geisler und zeigt mit dem Finger auf die Tischtennisplatte, die einen festen Platz auf seiner Terrasse hat: „Deshalb steht die hier – wir spielen jeden Tag. Ich bin jetzt 75 und versuche, mich möglichst lange klar zu halten. Im Geschäft bin ich gefordert und muss an alles denken“, sagt er. Mehr noch: „Bei mir ist es so: Wenn ich ein, zwei Tage keinen Sport mache, kann ich nachts nicht gut schlafen. Wenn ich Sport gemacht habe, schlafe ich hingegen wie ein Sack“, verrät er.

Zu seiner Sportart fand Karl Geisler über den Umweg Handball. Als jugendlicher Feldhandballspieler wurde er sogar für die Saarlandauswahl nominiert. Trotzdem fand er

hier nicht seine sportliche Bestimmung. Die kam erst mit dem Badminton-Boom vor etwa 50 Jahren. Auf einer Wiese in Wiebelskirchen leistete der in Metz geborene Saarländer Pionierarbeit, später durfte er mit seinen Mitstreitern in der Halle spielen und schaffte es so, die neue Sportart im Umkreis salonfähig zu machen. Dass er später nationale Erfolge einfahren und als Lehr- und Pressewart für den Landesverband tätig sein würde, war da noch nicht abzusehen. Allerdings waren er und seine Kameraden vom Badminton so elektrisiert, dass sie selbst die verschlossene Hallentür nicht vom Training abhalten konnte: „Wir haben uns dann eben durch ein offenes Fenster reingeschlichen“, erinnert sich Geisler und schmunzelt.

Nun, im Rentenalter, muss er nicht mehr zu solch drastischen Maßnahmen greifen, um seine Lust auf Badminton zu stillen. Er steht ohnehin permanent in irgendeiner Halle und geht der großen Leidenschaft nach, die zu seinem Lebensinhalt wurde. Sinnvoller kann man seine Freizeit wohl auch im gehobenen Alter nicht verplanen. ●

Fotos: spektrum





SAAR.LOR.LUX BADMINTON OPEN SAARBRÜCKEN

DIE WELT ZU GAST IM SAARLAND

Olympiasiegerin kommt nach Saarbrücken

Es war eines der stärksten Comebacks, die es in der jüngeren Badmintongeschichte gegeben haben dürfte. Nach einer monatelangen Verletzungspause in Folge eines Kreuzbandrisses stand Carolina Marin bei den China Open Mitte September erstmals wieder im Rampenlicht der Badminton-Welt – und war nicht zu schlagen. In überraschend starker Form und mit gewohnt kämpferischer Leistung holte sie den Titel bei einem Turnier, das zu den drei am höchsten dotierten Wettkämpfen der BWF World Tour gehört.

Die dreifache Weltmeisterin und amtierende Olympiasiegerin kehrte mit einem Paukenschlag zurück auf die internationale Badminton-Bühne. Und auch die Sportfans im Saarland dürfen sich darüber freuen, denn die Spanierin hat auch für die SaarLorLux Badminton Open vom 29. Oktober bis 3. November in der Saarbrücker Saarlandhalle ihr Kommen angekündigt. „Nach der chinesischen Badminton-Legende Lin Dan im vergangenen Jahr ist das schon der nächste

Top-Star, der uns im Saarland die Ehre erweist. Das zeigt, dass die SaarLorLux Open auch bei den ganz Großen der Szene auf dem Zettel stehen“, freut sich Turnierdirektor Frank Liedke.

Weitere Top-Stars kommen ins Saarland

Doch Marin ist nicht der einzige Star von Weltformat, auf den sich die Zuschauer der SaarLorLux Open freuen dürfen. Mit der Inderin Saina Nehwal oder den Dänen Matthias Boe und Mads Conrad-Petersen haben weitere Hochkaräter für das Traditionsturnier im Saarland gemeldet. „Die Konkurrenz ist in diesem Jahr vor den Olympischen Spielen sehr hoch. Da wollen auch die Top-Spieler gerne die Punkte hier in Saarbrücken mitnehmen. Und gerade für uns deutsche Spieler ist es natürlich ein besonderes Turnier. Wir freuen uns alle darauf“, verrät Nationalspieler und Saarländer Marvin Seidel.



Olympiasiegerin Carolina Marion schlägt in Saarbrücken auf.





Marvin Seidel und Mark Lamsfuß gehen als Mitfavoriten im Herren-Doppel an den Start.

Die deutschen Badminton-Asse dürfen sich also auf hochklassige Matches in ihrem Wohnzimmer, der Saarlandhalle, freuen. Im Jahr der Olympiaqualifikation kann jedes positive Resultat den nächsten Schritt in Richtung Tokyo 2020 bedeuten. Dass die Stars des Deutschen Badminton-Verbandes auf einem guten Weg sind, spiegelt sich in den starken Leistungen der vergangenen Monate.

Die Badmintonwelt staunte nicht schlecht, als Marvin Seidel und Mark Lamsfuß bei den Weltmeisterschaften in Basel im August für eine große Überraschung sorgten. In der zweiten Runde warfen die deutschen Olympia-Hoffnungen die an Position fünf gesetzten Japaner Hiroyuki Endo und Yuta Watanabe aus dem Turnier und zogen erstmals in ein WM-Achtelfinale ein. Dass Seidel und Lamsfuß dieses Niveau spielen können, haben sie schon des Öfteren bewiesen. Ein solcher Sieg auf der Bühne einer Weltmeisterschaft lies auch Chef-Bundestrainer Detlef Poste schwärmen: „Ein fantastischer Sieg! Es tut gut, dass wir hier auch Spiele gewinnen können, in denen wir nicht der Favorit sind. Das war eine Weltklasse-Leistung von beiden“, lobte Poste nach der Begegnung im Interview mit badminton.de. Auch Seidel erinnert sich gerne an die Weltmeisterschaften zurück: „Schwere Spiele bei einer WM zu gewinnen, ist schon etwas Anderes. Es war wichtig zu sehen, dass wir auch bei den ganz großen Turnieren die besten Gegner schlagen können. Das gibt uns Mut für die kommenden Aufgaben“, erklärt der 24-Jährige. Ihre nächste große Badmintonparty auf deutschem Boden wollen Seidel und Lamsfuß bei den SaarLorLux Open 2019 feiern.

Comeback der Players' Night

Doch auch abseits der grünen Matten wird den Besuchern der SaarLorLux Open einiges geboten: zum Beispiel die Verkaufsmesse im Foyer der Saarlandhalle. Hier versorgt der Ausrüster Yonex alle Badmintonfans mit den neusten Kollektionen und hat außerdem zahlreiche Schnäppchen im Angebot. Exklusive Stücke der Sportlabels Wilson und Weather Report werden am Stand des 1. BC Saarbrücken-Bischmisheim angeboten. Besonders freuen sich die Veranstalter auf das Comeback der legendären Players' Party. Nach einjähriger Pause kehrt das weltweit wohl einmalige Event zurück in die Congresshalle Saarbrücken. Dabei wird am Turniersamstag zusammen mit den Badminton-Profis eine große Party gefeiert.

Thomas Fuchs

Fotos: Sven Heise, 1. BCB



Die legendäre Players' Night feiert ein Comeback.



Das neue Präsidium des STB - von rechts: Christina Scholl (Gymwelt), Uwe Kuntz (Finanzen), Andreas Julien (Olympische Sportarten/Turngau Saar-Mosel-Groh (Wettkampfsport), Simon Demmer (Turnerjugend), Claudia Homberg-Rupp (Saarpfalz), Gerhard Schappe (Blies) und Karsten Kreis (Geschäftsführer)

Jürgen Leiner ist neuer Präsident des STB

Der Saarländische Turnerbund hat sich mit Jürgen Leiner als neuem Präsidenten an der Spitze neu aufgestellt. 180 Delegierte aus den 332 Mitgliedsvereinen des STB trafen sich am 20. September in Püttlingen zum Landesturntag, um die verbandspolitischen Weichen für die nächsten drei Jahre zu stellen.

Text: Marion Schmidt

Der Landesturntag tagt als höchstes Beschlussgremium des Verbandes alle drei Jahre. Gemäß der Satzung des Verbandes sind die Mitgliedsvereine und verschiedene Abteilungen, die dem STB angehören, nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, Delegierte zu benennen und zu entsenden. Ganz oben auf der Tagesordnung standen am Freitag die Wahlen der Mitglieder des Präsidiums, allen voran die Wahl eines neuen Präsidenten. Der derzeitige Amtsinhaber, Franz Josef Kiefer, kandidierte nach sechsjähriger Präsidentschaft nicht erneut.

In seiner Abschiedsrede betonte Franz Josef Kiefer, dass er den Verband mit gesteigener Mitgliederzahl und einer großen Palette an traditionellen und modernen Angeboten an seinen Nachfolger übergebe. Die LSVS-Krise sollte ein bitterer Wermutstropfen seiner Amtszeit sein. Als Mitglied im LSVS-Präsidium ging diese auch an ihm nicht spurlos vorbei. Franz Josef Kiefer zog abschließend seinen Hut vor all den Mitstreitern seiner Amtszeit, die ihn mit großem Engagement und viel Professionalität begleitet hätten. Die Turner bedankten sich bei ihrem scheidenden Präsidenten mit der Verlei-

hung der GutsMuths-Medaille, der höchsten Auszeichnung des Verbandes, für sein Engagement als Präsident des Saarländischen Turnerbundes. Mit Standing Ovationen drückten die Delegierten ihre Anerkennung aus.

Als eine seiner letzten Amtshandlungen begrüßte Franz Josef Kiefer die anwesenden Ehrengäste Dr. Claudia Pauli vom Deutschen Turner-Bund, Stefan Rabel in Vertretung für Minister Klaus Bouillon, Petra Berg von der SPD-Landtagsfraktion, Püttlingens Bürgermeisterin Denise Klein sowie vom LSVS-Präsidium Gottfried Hares und Dr. Sabine Glück.

Im parlamentarischen Teil des Landesturntages gab es Diskussionsbedarf bei dem Tagesordnungspunkt zur Anhebung des Mitgliedsbeitrages. Die Delegierten verständigten sich auf eine stufenweise Anhebung in den nächsten drei Jahren. Dabei sollte unterschieden werden zwischen den Kategorien Kinder/Jugendliche, Erwachsene und Mindestbeitrag.

Im Mittelpunkt des Landesturntages standen die Wahlen



...), Christian Maas (Turngau Saarbrücken), Jürgen Leiner (Präsident), Ekkehard ...).

des neuen Präsidenten und der weiteren Präsidiumsmitglieder. Die Delegierten wählten Jürgen Leiner, Ehrenvorsitzender TV Bous und bisher im STB-Präsidium Vizepräsident Olympische Sportarten, mehrheitlich zum neuen Präsidenten des Saarländischen Turnerbundes. Als neuen Vizepräsident Olympische Sportarten wählten die Delegierten Andreas Julien. Bisher hatte er sich im Präsidium um die Finanzen gekümmert und vertrat gleichzeitig als Gauvorsitzender den Turngau Saar-Mosel.

Wiedergewählt wurden Ekkehard Groh als Vizepräsident Wettkampfsport und Christina Scholl als Vizepräsidentin Gymwelt. Neu im Präsidium ist Uwe Kuntz. Der Bankkaufmann wird sich künftig als Vizepräsident Finanzen im Verband engagieren. Die Saarländische Turnerjugend ist im Präsidium mit ihrem Vorsitzenden Simon Demmer vertreten. Mit den vier Gauvorsitzenden Claudia Homborg-Rupp (Saarpfalz), Gerhard Schappe (Blies), Christian Maas (Saarbrücken) und Andreas Julien (Saar-Mosel) sowie mit STB-Geschäftsführer Karsten Kreis ist die Präsidiumsmannschaft komplett und wird im Januar bei einer gemeinsamen Klausurtagung die Marschrichtung für die nächsten Jahre erarbeiten. ●



Fotos: STB

Saarländischer Turnerbund ist neuer Kooperationspartner im Netzwerk Demenz des Regionalverbandes

Bewegung ist das beste Rezept für einen möglichst langen Erhalt der kognitiven Kompetenzen und das bis ins hohe Alter. Der demografische Wandel bringt es mit sich, dass die Anzahl an Demenz-erkrankten Menschen weiter ansteigen wird. Etwa 8.000 Menschen im Regionalverband Saarbrücken sind nach Experteneinschätzungen an Demenz erkrankt, von denen rund 80 Prozent zu Hause von Angehörigen versorgt werden. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird diese Zahl in den nächsten Jahren deutlich ansteigen.

Umso wichtiger werden Bewegungsprogramme, die dazu beitragen, Gesundheit und Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter zu fördern. Wichtige Akteure sind hier die Sportfachverbände und die Turn- und Sportvereine. Auch der Saarländische Turnerbund (STB) hat das Thema Demenz längst in seine Agenda aufgenommen und sich im Mai dieses Jahres dem „Netzwerk Demenz im Regionalverband Saarbrücken“ angeschlossen.

Der Saarländische Turnerbund will sich künftig als Bewegungsexperte im Sport für alle Generationen auch im „Netzwerk Demenz“ engagieren. Denn der demografische Wandel wird in Zukunft auch die Mitgliederstruktur in den Turn- und Sportvereinen verändern. Eine Schlüsselrolle spielen hier die Turn- und Sportvereine, die mit ihren qualifizierten Übungsleitern bereits zahlreiche Bewegungsprogramme für ältere Menschen anbieten.

So bieten alleine die im Rahmen des STB-Projektes „Fit und vital – ein Leben lang“ organisierten Turnvereine die unterschiedlichsten Programme für Menschen ab 60 Jahren an: von Nordic Walking über Balance-Training und Tanz bis hin zu Rückenschule und Entspannungsangeboten wie Yoga und Qi Gong.

Jedoch müssen alle Vereine in Zukunft für ihre älteren Mitglieder entsprechend qualifizierte Angebote und bedarfsgerechte Möglichkeiten zum Training weiter ausbauen. Ein wichtiger Baustein ist die Ausbildung zum DTB-Kursleiter „Menschen mit Demenz bewegen“. Im Mai dieses Jahres hat der Saarländische Turnerbund 16 Teilnehmer, Vereinsübungsleiter und Mitarbeiter von Altenpflegeeinrichtungen mit dieser Ausbildung entsprechend qualifiziert.

Info: www.stb.saarland

Über das „Netzwerk Demenz im Regionalverband Saarbrücken“

Im Oktober 2013 wurde das Netzwerk gegründet. Zusammen mit den Kooperationspartnern sollen die Grundlagen für eine vernünftige und flächendeckende Versorgung älterer versorgungsbedürftiger Menschen für die Zukunft gelegt werden.

Gymmotion 2019: Flying Energy

Jubiläumsshow „20 Gymmotion in Saarbrücken“

Seit dem Jahre 2000 ist der Saarländische Turnerbund gemeinsam mit der Sparkasse Saarbrücken Gastgeber der deutschlandweiten GYMMOTION-Tour. Das war der Beginn einer großen Erfolgsgeschichte dieser einzigartigen Turngala. Von Anfang an war das Interesse der Zuschauer und regionalen Medien besonders groß an der GYMMOTION. Die Show geht jedes Jahr in Saarbrücken vor ausverkauftem Haus über die Bühne. Einzigartig wie die GYMMOTION selbst ist auch unsere langjährige und hervorragende Zusammenarbeit mit unserem Hauptsponsor Sparkasse Saarbrücken von der ersten Stunde an. Am 5. Dezember kommt die GYMMOTION wieder nach Saarbrücken mit neuem Programm und neuen Highlights. Dann wird nicht nur die Faszination des Turnens gefeiert, sondern auch die 20-jährige Erfolgsgeschichte der Show in Saarbrücken.

„Flying Energy“

„Flying Energy“ bündelt Kraft, Dynamik und Hochgeschwindigkeitsentertainment in einer Show. „Flying Energy“ lässt Theater, Zirkus und Varieté in einer zeitlosen Show verschmelzen. Modern und spektakulär werden Alternativen zu herkömmlichen Bewegungsformen neu interpretiert. Es entstehen völlig neue und atemberaubende Show-Acts. „Flying Energy“ lässt die Sinne „fliegen“. Erleben Sie einen Mix aus Artistik, Äquilibristik, Comedy, Turnen, Rope Skipping, Japanischer Kampfkunst, Rhythmischer Sportgymnastik, Trampolinturnen und Live-Entertainment!

Die Stars der GYMMOTION 2019

KOKUSHIKAN

Die Athleten der japanischen Universität Kokushikan vereinen auf atemberaubende Weise Turnsport mit Choreographie – eine Mischung aus Rhythmischer Sportgymnastik, Akrobatik und Turnen.

Duo Magnus

Alles schwebt, wenn die Hand-auf-Hand-Akrobaten in atemberaubender Symbiose die Bühne in einen surrealen Traum-Raum verwandeln. Die graziösen Kraft- und Balance-Acts beeindruckten die verwöhntesten Varieté-Gäste weltweit.

DUO FERRANDINO | ROLLSCHUH

Wenn Marina und Michele auf ihren Rollschuhen stehen, erwartet die Zuschauer Spannung, Rasanz und Adrenalin pur! In Höchstgeschwindigkeit wirbeln die Beiden über die Bühne und zeigen eine temporeiche Rollschuh-Akrobatik mit in Perfektion ausgearbeiteten Bewegungen.

Duo Idols

Alexey und Yulia eint ihre betörende Ausstrahlung, wenn sie hoch unter der Zirkuskuppel in ihren prächtig bunten Gewändern schwierigste Tricks an den Strapaten mit erstaunlicher Leichtigkeit präsentieren.

WallStreetTheatre

Das WallStreetTheatre präsentiert eine explosive Mischung aus trockenstem englischem Humor, exzentrischem Mimen-Spiel und

Jubiläums-Show 20 Jahre

GYMMOTION

DIE FASZINATION DES TURNENS

Jahre rücken“

einer Prise Artistik. WallStreetTheatre fasziniert mit Shows im ganz eigenen Stil: rasant und höchst skurril.

The Light Crew

„The Light Crew“ performt mit Visual Pois, LED-Flügeln und anderen illuminierenden Accessoires. Mitglieder der „The Light Crew“ sind u.a. Deutsche und Westdeutsche Meister im Hip Hop und World-Cup-Sieger im Klassischen Ballett.

Nationalmannschaft Rhythmische Sportgymnastik Deutschland

Die deutsche Nationalmannschaft Rhythmische Sportgymnastik präsentiert die wahrscheinlich eleganteste Sportart der Welt in zwei atemberaubenden, modernen Shows.

Olena Shapoval

Grazil und virtuos bezaubert sie mit wunderschönen, sphärischen und höchst athletischen Darbietungen am Luftring ihr Publikum! Fast schwerelos entführt sie ihr Publikum in die Sphären der Flugartistik.

Luca Christ

Luca Christ, Welt- und Vizeweltmeister im Rhönradturnen, zeigt seine eindrucksvolle Rhönradshow. Seine aktuelle Performance „Waverider“ ist eine Mischung aus Körperkunst, Akrobatik, Dramaturgie und Dynamik.

Trampolin

Trampolinturnen auf höchstem Niveau. Athletinnen und Athleten

der deutschen Nationalmannschaft zeigen Dreifachsaltos und Doppelsaltos mit bis zu zwei Schrauben. Sport in seiner spektakulärsten Form.

Competition Balken und Boden MTV Chemnitz-Altendorf

Turnen live in seiner dynamischsten Form: Spitzenathletinnen der Turnkunst zeigen eine Bodenshow, bei der vier Athletinnen gleichzeitig Höchstschwierigkeiten an diesem Gerät demonstrieren. Als zweite Show, seht ihr Wettkampfübungen am Balken. Sprünge und Elemente, die sie sonst nur im Fernsehen sehen, werden, hier präsentiert.

Barrenshow

Comedy trifft Artistik, Turner der Belgischen Nationalmannschaft und Turner der Turn-Bundesliga in einer Show der besonderen Art. „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei“, ganz nach dem Motto von Turnvater Jahn, sehen Sie die moderne Version von Camping kombiniert mit Sport.

uvm. – Änderungen vorbehalten.

GYMMOTION 2019 in Saarbrücken

5. Dezember 2019, Saarlandhalle Saarbrücken, 19:30 Uhr

Tickets: 27,00 EUR | 32,00 EUR

10 % Rabatt für Gymcard-Inhaber oder 10 % Gruppenrabatt ab 10 Karten (die Rabatte sind nicht kombinierbar)

Kartenvorverkauf: Tickethotline: 06 81/41 80-1 81 und an allen bekannten Vorverkaufsstellen von CTS Eventim und über www.ccsaar.de

Kurs Richtung DM-Titel

Auf zum Titel-Endspurt: Mit dem Heimkampf gegen die Siegerländer KV startet Turn-Erstligist TG Saar am 19. Oktober um 18 Uhr in der Kreissporthalle Dillingen in die Herbstsaison.

Mit bislang blütenweißer Weste und dem stärksten Kader aller Zeiten nimmt die saarländische Turngemeinschaft Kurs auf die vierte deutsche Meisterschaft. Ein Selbstläufer wird es nicht. Die Chancen stünden allerdings richtig gut, verrät TG-Neu-Trainer Eugen Spiridonov im Interview mit dem Magazin SaarSport.

Text: Roland Schmidt

Herr Spiridonov, die Sommerpause war lang. Jetzt geht's endlich wieder los. Punktgleich mit Meister KTV Straubenhartd startet Ihr Team am 19. Oktober vor eigenen Fans in die Herbstsaison. Sind alle Turner fit und wie ist die Stimmung im Team?

Eugen Spiridonov: Die Jungs sind gut drauf. Sie trainieren fleißig und Lukas Dauser und Felix Remuta vor der WM in Stuttgart besonders intensiv. Unsere Nationalturner haben mir ihre Übungen geschickt. Die sind richtig stark. Felix ist bei der WM leider nur Ersatzmann, aber ich finde es klasse, dass er in der Nationalmannschaft die ganze Vorbereitung mitgemacht hat. Dies kommt ihm und uns natürlich zugute. Ich drücke den Jungs die Daumen, dass sie sich mit Deutschland für die Olympischen Spiele qualifizieren – und fit bleiben für unseren Liga-Endspurt.

Dies gilt sicher auch für die ausländischen Weltklasse-Athleten der TG Saar, Nikita Nagorny und Oleg Wernjajew. Beide haben bei der WM beste Medaillenchancen. Was denken Sie?

Spiridonov: Ja, die werden vorne dabei sein. Alle unsere Top-Turner werden ihr Bestes geben. Das Problem ist, dass zwischen WM und dem ersten Heimkampf nur eine Woche Pause liegt. Und mit der Siegerländer KV kommt ein starker Auftaktgegner, den man nicht unterschätzen darf. Wir haben aber Heimvorteil und wenn sich

Eugen Spiridonov blickt optimistisch in die Zukunft.

Fotos: Ruppenthal



Lukas Dauser will mit der TG Saar Deutscher Meister werden.

kein Athlet vorher verletzt, treten wir in Bestbesetzung an. Oleg und Nikita teilen sich den Ausländerplatz und turnen wohl jeweils drei Geräte.

Drei Siege in drei Wettkämpfen, Platz zwei hinter Meister Straubenhardt. Mit dem Abschneiden in der Frühjahrsaison kann der neue TG-Trainer zufrieden sein – oder?

Spiridonov: Ja, mehr geht nicht. Die Punkte gegen die Aufsteiger waren Pflicht und der Auswärtssieg in Cottbus war sehr wichtig. Das Herbstprogramm ist aber schwerer. Wir müssen schon noch auf die Zähne beißen und auf den Punkt fit sein. Der Heimkampf am 9. November gegen Wetzgau mit Andreas Toba, dem derzeit besten deutschen Turner, wird ein Höhepunkt und ein hartes Stück Arbeit. Den letzten Wettkampf bestreiten wir dann bei der KTV in Straubenhardt, die auf ihren verletzten Top-Star Marcel Nguyen verzichten muss. Wenn wir drei von vier Duellen gewinnen, stehen wir im Großen Finale.

Sie sind der neue Trainer der Mannschaft. Wie fühlen Sie sich in Ihrer neuen Rolle?

Spiridonov: Ich fühle mich sehr wohl. In der 1. Mannschaft habe ich ja eine Doppelfunktion inne, turne noch zwei bis drei Geräte. Einige von mir trainierte Nachwuchsturner sind gerade mit der zweiten Welle in der 2. Bundesliga sehr erfolgreich. Der Trainer-Job macht mir großen Spaß.

Der Titelkampf am 30. November in Ludwigsburg ist das Minimalziel. Aber wie stehen die Chancen auf den ganz großen Wurf?

Spiridonov: Im Finale werden wir alles aufbieten und das ist nicht wenig. Wenn alle Turner an Bord bleiben, können wir den vierten Titel holen. Wir wollen Deutscher Meister werden und werden alles dafür tun. Die Chancen stehen gut.

Hermann-Neuberger-Preis 2019

Der Landessportverband für das Saarland und die ARAG-Sportversicherung haben den Hermann-Neuberger-Preis ins Leben gerufen, mit dem jährlich Vereine ausgezeichnet werden, die sich intensiv um die Weiterentwicklung des Nachwuchssportleistungssports im Saarland kümmern. Für die Bewerbung stellt die Darstellung der Teilbereiche Talent-sichtung, Talentförderung und Leistungssportentwicklung ein zentrales Beurteilungskriterium dar. Die auszuzeichnenden Vereine, die Mitglied im Landessportverband sein müssen, erhalten im Rahmen einer Feierstunde eine Urkunde und den Scheck in entsprechender Höhe ausgehändigt. Gewertet werden alle leistungssportlichen Aktivitäten. Insgesamt stehen 22.500 Euro Preisgeld zur Verfügung. Die Unterlagen sind bis zum 1. Februar 2020 beim Landessportverband für das Saarland, Hermann-Neuberger-Sportschule 1, 66123 Saarbrücken, einzureichen. Eine Jury, die sich aus Mitgliedern des LSVS-Präsidiums, des Landesausschusses für Leistungssport, der Himmelseher Sportversicherungen Weltweit/ARAG-Sportversicherung und einem Mitglied des saarländischen Sportjournalisten-Verbandes zusammensetzt, sichtet und bewertet die eingereichten Vorschläge. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! Einzelsportler können nicht ausgezeichnet werden! Die Preise werden unabhängig von der allgemeinen LSVS-Leistungssportförderung vergeben.

Die Bewerbungsunterlagen, die bis zum 01.02.2020 beim Landessportverband eingereicht werden müssen, umfassen:

- die komplett ausgefüllten Antragsformulare
- 5 bis 10 Seiten ergänzende individuelle Vorstellung des Vereins / die Abteilung
- Vorstellung (Bilder) der einzelnen Mannschaften/Trainingsgruppen mit Trainer und Trainingszeiten
- Zeitungsberichte, Bildmaterial (i.w.S. Öffentlichkeitsarbeit), Veröffentlichungen in Fachzeitschriften oder sonstige Presseberichte, Vereinszeitungen, Videos

Die Bewerbungsunterlagen sollten in sich schlüssig sein, damit sich die Jury auf einen Blick ein Bild von Ihrem Verein und Ihren Aktivitäten machen kann (keine lose Blattsammlung, aber auch keine mehrbändigen Bücher).

Ebenfalls können sich Sportvereine um den Hermann-Neuberger-Preis für Soziales Engagement und Integration bewerben. Dieser Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Bei Fragen zu Ihrer Bewerbung wenden Sie sich an Dominik Haberecht, Telefon (06 81) 3879-133, d.haberecht@lsvs.de.



DFB-STIFTUNG
EGIDIUS BRAUN



Kanuslalom: Deutschland-Cup in Metz

Junioren-Bundestrainer Eric Mendel aus Leipzig zeigte sich beeindruckt: Die Leistungen des Nachwuchses im Kanuslalom waren gut, genauso wie Organisation und Strecke des Deutschland-Cups in Metz. Sowohl im Kajak 1 (K1) als auch im Canadier 1 (C1) der Leistungs- und Juniorenklasse zeigten die Damen und Herren ihr ganzes technisches Können auf der rund 200 Meter langen Slalomstrecke auf der „Ile de Saulcy“ in der Metzger Innenstadt. 22 Tore, davon sechs Aufwärtstore, mussten in schnellstmöglicher Zeit in den Qualifikations- und Finalläufen an zwei Tagen bewältigt werden. Rund 200 Kanuslalom-Spezialisten waren aus ganz Deutschland Mitte August nach Metz gereist, davon auch aus den Hochburgen Augsburg und Leipzig. Dort befinden sich die beiden einzigen Strecken in Deutschland auf hohem internationalem Niveau.

Text: Armin Neidhardt

Doch die Strecke in Metz hatte es an zwei Stellen in sich, betonte der Nachwuchstrainer. Jüngst hatte in Metz der französische Verband seine nationalen Meisterschaften ausgerichtet. „Für uns ist es wichtig, andere Strecken kennenzulernen, sich schnellstmöglich auf neue Herausforderungen einzustellen und flexibel und variabel zu agieren. Dazu bietet der Deutschland-Cup in Metz sehr gute Bedingungen“, so Eric Mendel, der bis 2015 selbst im Canadier 2 in der Spitze mitgefahren ist. Aktiv betreut er derzeit fünf bis acht Sportler sowie im weiteren Blickfeld 35 plus. Das Team für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio stehe im Großen und Ganzen fest, aber perspektivisch seien für Paris 2024 einige Slalomkanuten, die in Metz starteten, sicherlich schon im Blickfeld.

War die Medaillenverteilung im Kanuslalom in den früheren Jah-

ren fest in europäischer Hand, vor allem Osteuropa, Frankreich und Deutschland, haben andere Länder wie USA, Brasilien oder Schweden deutlich aufgeholt. Die Spitze sei international näher zusammengerückt, Plätze auf dem Podest keine Selbstverständlichkeit mehr. Kontinuierliches Training, Technik und Talent sind wichtige Voraussetzungen, um im Kanuslalom vorne dabei zu sein.

Drei saarländische Starterinnen

Der Deutschland-Cup mit insgesamt vier Läufen über das Jahr gibt ein gutes Bild über den Leistungsstand der Slalomfahrer ab. Nicht die jeweilige Tagesform an einem Wettkampftag ist entscheidend für den Gesamtsieg, sondern die Leistung bei vier Rennen. Da die ersten beiden Rennen im österreichischen Lofer im Juni wegen Hochwasser abgesagt wurden, rückte nun die Strecke in Metz in den

Zwei wollen hoch hinaus

Mirco Martin hat ein festes Ziel vor Augen: Der 27-jährige Boxer aus Obersalbach will einen Weltmeisterschafts-Kampf. Am 11. Oktober 2019 hat er die Chance, seinem großen Ziel einen Schritt näher zu kommen: In der Karlsruher Palazzohalle wird der Fliegengewichtler (bis 50,802 Kilo), der zu den Top 20 der Welt gehört, Ernesto Irias, genannt „El Destructor“, im Ring gegenüberstehen. Martin – Kampfname „The Comet“ – weiß: „Er ist ein starker Mann aus Nicaragua, der neun seiner 14 Siege durch K.o. gewonnen hat. Er wird nach vorne gehen, alles rausholen und zwölf Runden ballern wollen.“

Alles aus sich herausholen will auch Alexander Lorch. Der 23-jährige Halbschwergewichtler (bis 79,378 Kilogramm) aus Dudweiler wird am 26. Oktober in Mühlheim-Kärlich bei Koblenz seinen dritten Profikampf bestreiten. Sein Gegner wird der 24-jährige Serbe Antonio Zovak sein. Seit Mitte September bereitet sich Lorch, aktuell 43. der deutschen Rangliste, intensiv auf dieses Duell vor. Die ersten beiden Kämpfe als Profi hat der Elektriker aus Dudweiler souverän gewonnen. Eigentlich sollte er nun schon vor seinem vierten Kampf stehen. Doch der wurde kurzfristig abgesagt, weil sich der Hauptkämpfer der Veranstaltung im Abschlusstraining am Knie verletzt hatte. „Das war schon blöd, ich war auch kurz enttäuscht. Aber so etwas passiert halt im Sport“, sagt Lorch. Den Nachholtermin am 12. Oktober kann er nicht wahrnehmen. „Natürlich kann ich nicht zwei Kämpfe innerhalb von nur zwei Wochen absolvieren“, weiß der Profi, der von seinem Vater Uwe trainiert wird. „Alex ist ja noch in der Aufbauphase. Die Gegner, die wir bekommen, sind für ihn alle schlagbar“, weiß Lorch Senior. Er war Deutscher Meister im Cruisergewicht und weiß, wie es läuft: „Er muss aber auch diese Gegner ernst nehmen. Man kann gegen den einen oder anderen durchaus auch mal unter die Räder kommen. Wenn er boxt, was er kann, wird nichts schiefgehen.“

Das gilt auch für Mirco Martin. Sein nächster Gegner Irias ist zwar mit 1,72 Metern Körperlänge ganze 15 Zentimeter größer als er und hat – wie Martin – jeden seiner 14 Profikämpfe gewonnen. Doch das beeindruckt den Saarländer nicht wirklich. Ursprünglich sollte sein Gegner der Argentinier Carlos Buitrago sein, doch der musste verletzt absagen. In seinem ersten Kampf über zwölf Runden kämpft der Obersalbacher gleich um den „WBC silber belt“. „Es geht um einen großen Titel, es steht viel auf dem Spiel – ich freue mich darauf“, sagt Martin, der in der Rangliste des Weltverbandes WBO auf Rang drei geführt wird und nach dem möglichen Sieg (Martin: „Davon gehe ich mal aus. Was anderes lasse ich nicht zu.“) auch bei der WBC zu den besten Zehn gehören könnte. Dies würde Martin zu einem Pflichtherausforderer für einen Weltmeisterschafts-Kampf machen – sein großes Ziel wäre dann so gut wie erreicht. *Sebastian Zenner*

Alexander Lorsch

5 | 2019 sport

Foto: Schlichter

Mittelpunkt. Der letzte Wettkampftag wird nun mit der Deutschen Meisterschaft in Hagen-Hohenlimburg verbunden.

Mit am Start waren auch die drei Slalomfahrerinnen vom VfK Saar, einer Renngemeinschaft der beiden Kanoclubs Merzig und Saarbrücken. Luisa Bürner und Anastasia Pagel, beide 16 und aus Merzig, gingen sowohl im C1 und K1 im Juniorenbereich an den Start und erreichten im B-Finale sehr gute Plätze; Bürner belegte im K1 die Plätze 3 und 6 und Pagel 5 und 7. Franziska Granzow, 18, aus Saarbrücken musste im K1 bei den Damen mit starker Konkurrenz starten. Alle drei sind für die Deutschen Meisterschaften qualifiziert. Die Saarbrücker Vereinskollegin Sophie Staudt musste verletzungsbedingt passen.

Die saarländischen Kanuten, die in der Woche am Wehr im französischen Grosbliedestroff trainieren, können jeweils samstags die Strecke in Metz nutzen. Dann wird Wasser von der Mosel direkt in den Slalomkanal geleitet. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen saarländischen und lothringischen Kanuvereinen gilt als vorbildlich. Nirgendwo sonst in Europa dürfte die Kooperation von Vereinen zweier Länder im Kanusport so eng sein. Der Deutschland-Cup 2019 ist eine Veranstaltung des Deutschen Kanu-Verbands DKV und wurde in Metz erfolgreich von der Ausrichtergemeinschaft Saar-Kanuslalom mit den Vereinen Saarbrücker Kanu-Club, Kanu-Club Merzig sowie den beiden französischen Vereinen aus Metz und Grosbliedestroff durchgeführt. Organisationsleiter Jörg Blees aus Saarbrücken zeigte sich am Ende der Veranstaltung mit dem Ablauf hochzufrieden.

Weitere Infos: <https://saar-kanuslalom.clubeo.com>

Die saarländischen Starterinnen.



Die Marke „Senior Volley Saar“ hat sich etabliert

Sport im Alter ist im Trend – noch nie waren so viele Seniorinnen und Senioren so aktiv wie heutzutage. Vor etwa fünf Jahren hatte der Vizepräsident des Saarländischen Volleyball-Verbands, Dr. Harald Petry, die Idee, eine entsprechende Fördergruppe ins Leben zu rufen.

Text: Sebastian Zenner



Die Senior Volley Saar wurde Vizeweltmeister der Ü60.

Die Reaktionen auf meinen Vorschlag waren von Verbandsseite aus sofort positiv. Nur Geld durfte es keines kosten“, erinnert sich Petry. Allerdings war das, was ihm vorschwebte, nicht kostenlos zu stemmen: eine gute, öffentlichkeitswirksame Auftakt-Veranstaltung mit guten Referenten sowie die Schaffung der Marke „Senior Volley Saar“ mit entsprechendem Wiedererkennungswert. Hinzu kamen Kosten für Trainer und Material. Über Spenden und die Kooperation mit Sponsoren konnte die knapp fünfstellige Summe schließlich aufgebracht werden. Anfang 2015 war es dann so weit: Rund 35 volleyball- und lebenserfahrene Damen und Herren fanden sich zum Projektstart ein. „Das war mehr, als ich erwartet habe“, freut sich Projektleiter Petry. „Ich hatte mit 20 bis 25 Interessierten gerechnet. Inzwischen sind wir bei etwa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern angekommen.“

Ursprünglich war geplant, einmal pro Monat ein gemeinsames, qualifiziertes, modernes und seniorengerechtes Fördertraining zu absolvieren. „Das heißt, dass insbesondere Themen wie Koordination, Reaktionsfähigkeit und beispielsweise Sturzprophylaxe die Schwerpunkte bilden“, erklärt Petry. Für diese Konzeption wurden zwei Cheftrainer mit A-Lizenz gewonnen sowie ein Sportmediziner und ein Physiotherapeut, die das Projekt begleiten. „Das ist schon was. Im Training wird dann auch nicht nur ein bisschen gelacht und gespielt, sondern da werden schon richtig gute Übungen gemacht, die einem auch schon mal schwer fallen“, gibt Petry zu.

Dass sich die Quälerei lohnt, zeigen die selbst geschaffenen Fakten: Schon in den ersten beiden Jahren holten Senior Volleys zwei Titel und einen dritten Platz bei den deutschen Mixed-Meisterschaften. 2018 in Berlin wurde das Ü59-Männerteam sogar sensationell deutscher Meister. „Die Jungs hatten einen Lauf und wurden unterschätzt – das war grandios“, erinnert sich Petry und ergänzt: „Die Ü49-Frauen wurden bei ihrer ersten Teilnahme auf Anhieb deutscher Vizemeister. Spätestens da war klar, dass wir dieses Niveau stabil halten wollen.“ Auch im laufenden Jahr waren die saarländischen Teams erfolgreich: Die Männer landeten auf Platz fünf, die Frauen auf Platz vier. Eine Grundlage des Erfolges ist neben dem gemeinsamen qualifizierten Training, dass alle Mitmachenden zusätzlich mit einer Vereins-Freizeitmannschaft am Spielbetrieb teilnehmen und regelmäßig trainieren.

Über den sportlichen Anreiz hinaus nimmt sich das Projekt auch soziale Ziele vor. Zum Beispiel richten die Volleyball-Senioren seit einigen Jahren das Familien-Mini-Volleyballturnier des Verbands aus, bei dem Kinder mit ihren Eltern und manchmal sogar Großeltern gemeinsam spielen. Darüber hinaus wurden aus dem Kreise der Senior Volleys fünf neue Präsidiumsmitglieder für die ehrenamtliche Arbeit des Verbands gewonnen. Weitere Präsidiumsmitglieder engagieren sich als Trainer oder Spieler im Projekt. „Das ist ein sehr schöner Nebeneffekt“, stellt Harald Petry fest. ●



Nicole Den Dulk „haute“ die Richter um

Ob mit oder ohne körperliche Einschränkung – für die Reiter wie Zuschauer ist das ARC-Dressurfestival mit CPEDI 3* Para-Turnier (11. bis 14. Juli) auf dem Linslerhof in Überherrn etwas Besonderes.

Freitags liefen im Dressurviereck bei den Para-Dressurreitern die Team Tests. Ob Grade I, II, III, IV oder V – alle Reiter mit Handicap zeigten sich von ihrer „Schokoladenseite“. Die Dressurreiter des Regelsports, die anschließend in der S***-Dressur Intermediaire A antraten, gaben gleichfalls ihr Bestes. Der Sieg ging an Annett Böhn vom RC Bretten. Da der frühe Vogel bekanntlich den Wurm fängt, ging es samstags zeitig weiter. Auf dem Programm standen zunächst Prüfungen im Paraspport. Die Grades V, IV und I zeigten im Individual Championship Test ihr Können. Für den Nachmittag hatte der ARC Saarland eine S***-Dressur Intermediaire II angesetzt, bevor es mit den Kürvorführungen der Grades II und III weiter ging. Gold in der S***-Dressur Intermediaire I holte erneut Böhn. Auch der Sonntag bot dem Publikum interessante Einblicke in den Para- und Regel-Dressursport. An diesem Tag stand für die Dressurreiter mit Handicap die Freestyle-Prüfung an, bevor es für die Reiter ohne körperliche Beeinträchtigung in der S***-Dressur Grand Prix de Dressage um alles oder nichts ging. Im Freestyle-Test zeigten die Para-Dressurreiter, wie harmonisch sie mit ihren Pferden zur Musik durchs Viereck tanzen. Ein Paradebeispiel war Nicole Den Dulk, deren Kür im Sattel von Wallace N.O.P. die Richter „umhaute“ – verdienter Sieg in Grade II. Die besten Karten im Grand Prix hatte Antje Hell vom Wiesbadener RFC. Sandra Newedel-Hilpisch, selbst erfolgreiche Dressurreiterin und „emsiges Bienchen“ des ARC, war hin und weg: „Vier Turniertage (gefühlte vier Wochen) liegen hinter mir



Nicole Den Dulk und Wallace N.O.P. holten den Freestyle-Sieg in Grade II.

und ich bin wie jedes Jahr (schon elf Jahre lang) wahnsinnig dankbar dafür, so großartige Sportler auf dem Linslerhof zu empfangen. Die Regelsportler und Reiter mit Handicap geben gemeinsam ihr Bestes und es ist beeindruckend mitanzusehen, wie Gefühl und Empathie für den Partner Pferd die oft schweren Handicaps der Reiter wettmachen.“ Dr. Jan Holger Holtschmit, Vorsitzender des gastgebenden ARC und DKThR, sagte Danke: „Trotz des Trubels der letzten Tage und Wochen wollen wir unsere Sponsoren nicht vergessen. Egal ob Klein oder Groß, Geldpreise oder Ehrenpreise, große oder kleine Beträge – allen gilt ein großes Dankeschön. Ohne jeden Einzelnen könnten wir ein solches Dressurfestival nicht veranstalten. Wir sind unseren Sponsoren unendlich dankbar, sie sind die heimlichen Helden des Turniers.“ *hch*

Die Meisterdusche redlich verdient

Eine besondere Dusche erhielt Thies Beyer (RFV Illtal) bei den Saarlandmeisterschaften Dressur und Springen vom 19. bis 21. Juli in Heiligenwald. Denn als neuer Titelträger im Springen bei den Reitern hatte er sich die Meisterdusche, die ihm seine Freunde und Reitschüler bei der Meisterehrung verpassten, redlich verdient. Kaum hatte er es sich nämlich auf den Schultern von Andreas Woll und Thomas Schwinn, die mit ihm auf dem Siegertreppchen gestanden hatten und ihn hochleben ließen, gemütlich gemacht und stolz in die Kamera gegrinst, fand er sich auf dem Boden des Reitplatzes wieder – überschüttet von zig Eimern kalten Wassers, die sein Tross ihm zu Ehren heimlich herbeigeschafft hatte. Aber bei den geradezu tropischen Temperaturen dürfte Beyer die zünftige Meisterdusche als erfrischende Abkühlung empfunden haben. Auch bei den Dressurreitern ging es in der Königsklasse heiß her. Hier zeigte Sandra van Loon (TG G. Hartungshof Bliesransbach), was Frauenpower ist. Und Tochter Emely van Loon, ebenfalls TG G. Hartungshof Bliesransbach, wurde erneut Saarlandmeisterin der Junioren. Die Springreiter kürten bei den Junioren ebenfalls eine Amazone zur Saarlandmeisterin 2019: Jelte Blaß (RSG Berghof Einöd). Gian Luca Schwamm (RV Dudweiler-Sulzbachtal) holte sich den Meistertitel im Springen der Ponyreiter. In der Dressur hielten die Amazonen bei den Ponyreitern das Zepter fest in der Hand. Neue Saarland-

meisterin wurde Lea Geiger (RV Gersweiler am Alten Wasserturm). Die Riege der Jungen Reiter war schmal besetzt. In der Dressur konnte 2019 mangels Teilnehmer kein Meister ermittelt werden und auch im Springen war die Luft dünn – nur Julie Thielen (RFV Losheim) trat an. Dafür sicherte sie sich im Springen der Jungen Reiter zu Recht den Saarlandmeistertitel. Tolle Leistungen in beiden Disziplinen zeigten die Nachwuchsreiter. Im Springen ging die goldene Schärpe an Romi Schneider (PF Margarethenhof). In der Dressur dominierte Lisann Braun (RSG Berghof-Einöd). In der Offenen Meisterschaft hatte Chantal Reichling (RSV Völklingen) im Viereck erneut siegreich die Nase vorn. Tränen der Freude vergoss Beate Schmitt (RFV Neunkirchen-City) bei der Ehrung – sie errang den Titelsieg im Springen der Offenen Meisterschaft. Last, but not least wurde auch das Championat in Dressur und Springen ausgetragen. Die besten Karten im Viereck hatte Jana Zoller (RSG Berghof-Einöd). Ein besonderer Erfolg für den TRV Heiligenwald, der in diesem Jahr zum neunten Mal die Meisterschaft für den PSV Saar austrug, ging auf das Konto von Maike Behrend: die junge Mutter wurde Championesse im Springen. Körner, Präsidentin des PSV Saar, lobte: „Der TRV Heiligenwald ist für den Verband eine echte Stütze und hat die Meisterschaft auch 2019 zu etwas Besonderem gemacht. Vielen Dank an Olaf Läßple und seine fleißigen Helfer“, so Körner. *hch*



Patrick Franziska

Gelungener FCS-Auftakt auf der Jagd nach dem erhofften Titel

„Das war ein super Start gegen die beiden vermeintlich härtesten Konkurrenten“, sagte Erwin Berg, der sportliche Leiter beim Tischtennis-Bundesligisten 1. FC Saarbrücken-TT, nachdem der amtierende deutsche Vizemeister im vergangenen August einen perfekten Auftakt in die laufende Runde hingelegt hatte.

Text: David Benedyczuk

Direkt im ersten Spiel gelang es dem FCS, sich beim aktuellen Double-Gewinner TTF Ochsenhausen für die glatte Niederlage im Finale um die deutsche Meisterschaft zu revanchieren: Beim 3:0-Sieg drehten Topspieler Patrick Franziska, der junge Tscheche Tomas Polansky und der vom polnischen Top-Klub KS Dzialdowo neu geholt Chinese Shang Kun den Spieß kurzerhand komplett um. Danach veredelten die Saarbrücker Tischtennis-Asse den Auswärtserfolg im ersten Heimspiel gegen den deutschen Rekord- und eigentlichen TTBL-Serienmeister Borussia Düsseldorf: Shang Kun, der Slowene Darko Jorgic und der Rumäne Cristian Pletea bescherten dem FCS-TT in Abwesen-

heit der Düsseldorfer Ikone Timo Boll den nächsten klaren 3:0-Sieg.

„Es macht natürlich einen gewaltigen Unterschied aus, diese sechs Zähler gegen direkte Rivalen schon mal geholt und somit vorgelegt zu haben“, bekräftigte Saarbrückens Teammanager Nicolas Barrois. Ihre weiße Weste bewahrte sich die Mannschaft von FCS-Trainer Slobodan Grujic auch in ihrem dritten Einsatz, der im September ein 3:2 beim Post SV Mühlhausen einbrachte. Am vierten Spieltag erwischte es in der ausgeglichener denn je erscheinenden deutschen Eliteklasse dann auch die Saarländer erstmals: Beim neu gegründeten TTC Neu-Ulm, der dank einer Wildcard im Oberhaus antreten darf, gab es ohne den geschonten Top-Mann Franziska ein

2:3 – nicht zuletzt wegen des Ex-Molschders Tiago Apolonia, der gegen die alten Kollegen glänzend aufspielte und die junge Garde um Pletea und Jorgic jeweils klar in drei Sätzen abblitzen ließ. Im Doppel schafften es Polansky und Pletea daraufhin nicht, die erste Saisonniederlage noch abzuwenden.

Viel Zeit blieb den Saarbrücker Tischtennis-Assen danach nicht, um die erste Niederlage zu verdauen: Bereits zwei Tage später waren sie im DTTB-Pokal wieder gefordert – und gaben mit ihrem 3:2-Sieg im Achtelfinale beim TTC Zugbrücke Grenzau eine passende Antwort. Es war für den FCS erneut eine gelungene Revanche, denn im Vorjahr hatte er gegen jenen Gegner durch eine 2:3-Heimschlappe im Viertelfinale den erhofften Einzug ins Pokal-Final-Four verpasst. Diesmal wollen Franziska und Co. dort wieder vertreten sein. Am 20. Oktober bietet sich im Viertelfinale in eigener Halle gegen den TTC Schwalbe Bergneustadt die Möglichkeit dazu. „Wir möchten in erster Linie das in der Vorsaison Erreichte bestätigen“, sagt Barrois zur generellen Saarbrücker Zielsetzung: „In der Bundesliga peilen wir mindestens einen Platz in den Top-Drei an. In Europa wollen wir zumindest überwindern und im DTTB-Pokal diesmal wieder das Final Four erreichen“, nennt der Team-Manager die Hauptanliegen. Wobei Barrois klar ist, dass die Erwartungshaltung nach den jüngsten Endspielteilnahmen im ETTU-Cup und in der Bundesliga fast durch die Decke schießt. „Der nächste Schritt für uns wäre jetzt logischerweise ein Titelgewinn“, weiß der Teammanager – und hat ein gutes Gefühl: „Man merkt den Spielern einfach auch an, dass sie nach den Finalniederlagen zuletzt endlich den ersehnten Titel ins Saarland holen wollen. Wir zählen in allen Wettbewerben auf dem Papier zu den besten drei Teams – da muss ein Titel ja irgendwo unser Ziel sein“, so Barrois.

Andererseits wissen sie beim FCS-TT zu gut: „Titel kann man nun mal nicht versprechen“, wie Berg sagt. Zumindest deutet der starke Start aber darauf hin, dass mit den Saarbrückern wieder zu rechnen ist. „Letzte Saison sind wir ja mit 0:4 Zählern schwach gestartet. Jetzt stehen wir zu Beginn schon mal klar besser da. Das ist umso wichtiger, weil in der vorolympischen Saison nicht jeder unserer Spieler wegen der vielen Turniereinsätze alle Spiele absolvieren kann“, nennt der sportliche Leiter einen Punkt, der sicher keine ganz unwichtige Rolle im Rennen um die Titel spielen wird.

Nach der ersten Saisonniederlage in Neu-Ulm glückte dem 1. FC Saarbrücken-TT im folgenden TTBL-Heimspiel gegen den TTC Schwalbe Bergneustadt mit einem 3:1-Sieg die Rückkehr in die Erfolgsspur. Patrick Franziska gewann seine Partien gegen Fan Bo Meng und Ruwen Filus ebenso 3:0 wie Darko Jorgic, der gegen den Kroaten Tomislav Pucar den dritten Saarbrücker Punkt zum vierten Saisonsieg im fünften Spiel beisteuerte. ●

FCS-TT-Team-Manager
Erwin Berg.



Recruiting im Fokus – Erkenntnisse aus dem Profifußball

Mentalität schlägt Qualität – so lautet eine simple Weisheit aus dem Spitzensport. Doch auch andere Top-Performer zeichnen sich durch Hingabe und ein hohes Maß an Leistungsbereitschaft aus. Ohne qualifizierte und vor allem leistungsbereite Mitarbeiter werden gerade Unternehmen in der Fitness-, Sport- und Gesundheitsbranche nicht langfristig erfolgreich bleiben. Doch wie kann es Führungskräften gelingen, solche Mitarbeiter gezielt zu identifizieren und für das eigene Team bzw. das Unternehmen zu gewinnen und welche Rolle spielt dabei die Digitalisierung?

Digitalisierung macht diverse Leistungsparameter messbar

Die zunehmende Kommerzialisierung des Fußballs und die damit einhergehende Vermarktung der Spielübertragungsrechte haben dazu geführt, dass den Scouts heute Livebilder zu fast allen wichtigen Spielen retrospektiv zur Verfügung stehen. Dazu kommen die vielseitigen Möglichkeiten und Informationen aus den digitalen Datenbanken. Hier können die Talentsucher auf moderne, wissenschaftlich fundierte Analysetools und Leistungsdaten zu jedem einzelnen potenziellen Spieler zurückgreifen, die vor einer Verpflichtung intensiv gesichtet und ausgewertet werden. Zweikampf- und Passquoten, Tore und diverse physische Leistungsparameter können so gemessen werden.

Das Motto „Miss es oder vergiss es“ ist aber längst nicht mehr nur eine Prämisse im Profisport, sondern hat auch im beruflichen Recruiting Eingang gehalten. Sicher stehen den Recruiting-Spezialisten in der beruflichen Praxis deutlich weniger Analysetools und Daten zu den potenziellen Bewerbern zur Verfügung als im Profisport, aber genau deshalb ist es umso wichtiger, die Bewerber im Rahmen eines Assessments oder eines eigenen kleinen Projekts auf Passung, Eignung, Qualifikation und Teamfähigkeit zu prüfen.

Auf das eigene Gespür verlassen

Fachliches Know-how ist branchenübergreifend die Grundlage für Leistung. Aber es bedarf auch einer gewissen Mentalität und inneren Einstellung, unbedingt siegen bzw. beruflich vorankommen zu wollen. Langfristig setzen sich immer die Kandidaten mit einer Kombination aus hohem fachlichen Können und starker Mentalität durch. Deshalb sollte man sich bei der Suche nach dem geeigneten Kandidaten nicht nur auf die „harten Fakten“, sondern auch auf das eigene Gespür verlassen und den Kandidaten auf Herz und Nieren – ähnlich einem „Medizincheck“ und dem „Probetraining“ in der Praxis – prüfen.

Fazit: Meiner Meinung nach wird das Gesamtbild eines potenziellen Spielers wie auch eines Mitarbeiters erst durch den persönlichen Kontakt, die Beobachtung vor Ort in seinem direkten Tätigkeitsfeld und im Umgang mit Kollegen vollständig. Der Aufwand, den die Spitzenclubs und Talentschmieden im Profisport betreiben, kann von Unternehmen der Fitness-, Sport- und Gesundheitsbranche bei der Besetzung vakan-

ter Stellen nur bedingt geleistet werden. Umso wichtiger ist es, die entsprechenden Bewerber neben den fachlichen Qualifikationen auch auf ihre „Hingabe“ und die mentalen Fähigkeiten zu testen. All das und viele weitere Faktoren können innerhalb eines Probearbeitens (idealerweise über mehrere Tage) beobachtet und analysiert werden. Mein Vorschlag: Lassen Sie Ihre Kandidaten am besten drei Tage im Unternehmen aktiv mitarbeiten und übertragen Sie ihnen konkrete Aufgaben, die alleine und im Team zu lösen sind. Wie im Profifußball gilt: „Geld allein schießt keine Tore“ und das beste Gehalt nützt nichts, wenn Ihre Mitarbeiter nicht für Ihre Sache, Ihr Unternehmen und die Marke „brennen“.

Über den Autor

Sportwissenschaftler Prof. Dr. Karsten Schumann (56) war von 2006 bis 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Sportdirektors des Deutschen Fußball-Bundes und in die Entwicklung des deutschen Nachwuchsfußballs, insbesondere der U-Nationalmannschaften, integriert. Von 2012 bis 2016 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Vorstands Sport bei der FC Bayern München AG zur Unterstützung in den Bereichen Lizenzspielerabteilung, Scouting und Junior Team. Seit 2017 ist er Dozent an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (www.dhfgg.de).



AUFSTIEGSKONGRESS
Fachkongress für aktive Gesundheitsgestalter
25. – 26.10.2019, Mannheim

Prof. Dr. Karsten Schumann beim Aufstiegskongress erleben

Am 25./26. Oktober findet der Aufstiegskongress, der von der DHFGG, BSA-Akademie und der BSA-Zert veranstaltet wird, in Mannheim statt. Im Rahmen des Fach-Forums Sportökonomie wird Prof. Dr. Schumann den Teilnehmern aufzeigen, wie man die besten Mitarbeiter gewinnen und leistungsfördernd in Teams integrieren kann. Jetzt noch bis zum 15. Oktober zum Vorzugspreis anmelden: www.aufstiegskongress.de



Geschwister-Duo mischt Tischtennis-Nachwuchs auf

Magdalena (12) und Mathias (15) Hübgen sind so etwas wie die Senkrechtstarter im saarländischen Tischtennis-Nachwuchs. Die beim TTC Wemmetsweiler ausgebildeten Geschwister spielen schon lange im Aktivenbereich. Mathias ist in diesem Sommer zum Regionalliga-Aufsteiger TV 06 Limbach gewechselt. Seine Schwester Magdalena ist beim 1. FC Saarbrücken Tischtennis in der Damen-Oberliga Südwest aktiv.

Text: Sebastian Feß

Erst im Alter von zehn Jahren kam Mathias Hübgen zum Tischtennis. Davor probierte er sich an Sportarten wie Leichtathletik, Fußball und Handball aus. „Wir haben damals meine Schwester vom Tanzunterricht abgeholt, da habe ich gesehen, dass nebenan auch Tischtennis gespielt wurde. Das wollte ich dann gleich ausprobieren“, denkt er zurück. Die schnellen Ballwechsel an der Platte faszinierten den heute 15-Jährigen. Mit elf Jahren fing er dann an, systematisch zu trainieren. Als die kleine Schwester sah, wie ihr Bruder den weißen Kunststoffball beherrschte, wollte sie ihm in nichts nachstehen und griff kurz darauf ebenfalls zum Schläger. Beim TTC Wemmetsweiler sammelten sie sowohl erste Erfahrung als auch erste Erfolge. So gewann die 12-jährige Magdalena unter anderem den Talent 2018, die U13 Europameisterschaften sowie den „Internationalen Tischtennis-Schüler-Grand-Prix“ in diesem Jahr. Sie ist derzeit die beste Spielerin Deutschlands des Jahrgangs 2007. Mathias wiederum ist mehrfacher Saarlandmeister, sicherte sich in diesem Jahr auch den Titel bei den Südwestdeutschen Meisterschaften. Mit seiner Schwester zusammen gewann er bei diesem Turnier sogar den Mixed-Wettbewerb.

Beide sind Schüler der Eliteschule des Sports, dem Gymnasium am Rotenbühl. Der Erfolg setzt auch viel Fleißarbeit und Motivation voraus, die beide allerdings auch mitbringen – ohne sich dabei groß quälen zu müssen. „Ich trainiere drei Mal in der Woche früh am Morgen sowie vier Mal nachmittags. Klar, ist man dann den ganzen Tag unterwegs und kommt erst abends heim, aber es macht mir einfach Spaß“, erklärt Magdalena. Freitags ist ihr freier Tag. Ein Luxus, den ihr großer Bruder mittlerweile nicht mehr kennt. „Ich bin auch freitags im Training, gehe einmal die Woche zusätzlich in den Kraftraum. Ich trainiere auch, wenn am Wochenende mal kein Spiel ist. In meiner Freizeit schaue ich mir regelmäßig Youtube-Videos von den besten Spielern weltweit an und versuche mir das eine oder andere abzuschauen.“ Auch von seinem Landestrainer Wang Zhi, genannt „Jimmy“, kann er noch vieles mitnehmen. Seine Schwester, die jüngst mit dem 1. FCS Tischtennis in die Oberliga Damen Südwest aufgestiegen ist, macht inzwischen einmal wöchentlich Mentaltraining. „Manchmal rege ich mich noch ein wenig auf, wenn mal was nicht klappt. Dabei soll mir das mentale Training helfen, um aus diesen Situationen gut rauszukommen.“

In der angelaufenen Saison wollen sich beide weiterentwickeln. Für Magdalena, die an Position eins spielt, ist die Saison dabei etwas besser gestartet als für ihren Bruder. „Als Aufsteiger wollen wir uns im gesicherten Mittelfeld platzieren, auch wenn wir die ers-



Den Geschwistern Magdalena und Mathias Hübgen wird eine vielversprechende TT-Karriere prognostiziert.

ten beiden Spiele gewonnen haben“, ist sie realistisch. „Wir haben es natürlich extrem schwer als Regionalliga-Aufsteiger“, erklärt Mathias. „Persönlich kann ich mich gegen diese guten Gegner aber nur verbessern, Erfahrung sammeln und mich weiterentwickeln.“ Und immerhin: Im zweiten Saisonspiel gegen Bietigheim-Bissingen gingen bei der 2:9-Niederlage beide Punkte auf sein Konto. Beide Hübgen-Geschwister wirken nicht verbissen und haben Spaß am Tischtennis-Sport, trotz des hohen Trainingsaufwands. Ideale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft, vielleicht sogar irgendwann in der Tischtennis-Bundesliga! ●

Foto: Privat

Trotz gebrochener Nase: Victor Ellert schnuppert am WM-Titel

Der zwölfjährige Saarbrücker ließ im August bei den Weltjugendspielen in Polen mit viel Geschick auf zwei Rädern aufhorchen und feierte mit der Silbermedaille im Rad-Trial der U13 seinen bisher größten Erfolg.

Text: David Benedyczuk



Es ist ein Freitagnachmittag im September. Strahlender Sonnenschein liegt über der ehemaligen Bundeswehr-Schießanlage im Golocher Wald bei Landsweiler. Victor Ellert ist in seinem Element. Der Zwölfjährige nimmt mit seinem 20-Zoll-Fahrrad gerade Kurs auf eine der imposanten Felsformationen im Vorderbereich der Anlage. Scheinbar spielerisch bahnt sich Victor auf zwei Rädern den Weg hinauf. Oben angekommen, bringt er sich auf engstem Raum gekonnt wieder in Position, um direkt die nächste steinige Stufe in Angriff zu nehmen. „Ich bin so oft hier, wie es nur geht“, verrät Victor – zumindest, wenn er nicht gerade anderswo bei einem Wettkampf im Rad-Trial von sich reden macht.

Einer seiner letzten Wettkämpfe bescherte Victor Ellert den bisher größten Erfolg in jenem Sport, den er bereits mit fünf Jahren für sich entdeckte: Bei den Weltjugendspielen im polnischen Wadowice, gleichbedeutend mit der Weltmeisterschaft im Jugendbereich, feierte er im August sensationell den Gewinn der Silbermedaille in der Klasse U13. „Ich habe es zuerst gar nicht glauben können, dass es tatsächlich Platz zwei geworden ist. Erst auf der Rückfahrt habe ich das langsam realisiert“, blickt der Vizeweltmeister auf seinen Coup im 1200 Kilometer entfernten Wadowice. Während er das sagt, huscht ihm ein Lächeln über die Lippen. Auch seine neben ihm sit-



nem Unfall ging es für mich eigentlich nur darum, überhaupt irgendwie dabei sein zu können. Das hatte ich geschafft, sodass ich das Halbfinale relativ locker angegangen bin. Der ständige Druck auf der Nase hat schon gestört – es lief dann aber alles überraschend gut“, erzählt Victor. Danach ließ der Fahrer vom RSC Überherrn, der auf nationaler Ebene bereits im U15-Bereich mitmischt, im Finale sogar nur umso mehr seine Klasse aufblitzen: Er meisterte die diffizilen Sektionen mit ihren Stein-, Paletten- oder Baumstumpfhindernissen fast perfekt – und belohnte sich für seine Willensstärke und das Durchhaltevermögen mit WM-Silber.

Sogar Gold war nicht weit weg, am Ende lag er mit drei anderen Fahrern punktgleich an der Spitze. Das Ergebnis des Vorkampfs wies Victor schließlich auf Rang zwei aus – was anhand der Vorgeschichte mehr war, als er sich erträumt hätte. Apropos Traum: Was das betrifft, hat der Zwölfjährige flugs eine Antwort parat: „Dass Trial olympisch wird und ich dann mit dabei sein werde“, verrät Victor. Ein großes Vorbild ist für ihn der zweifache Junioren-Weltmeister Dominik Oswald. „So große Erfolge wie er will ich auch mal erreichen“, stellt er klar. Victor selbst darf sich immerhin schon jetzt Vizeweltmeister nennen – wer hätte das gedacht, als er mit fünf Jahren zufällig auf den Trial-Sport aufmerksam wurde: „Ich habe Rad-Trial zum ersten Mal auf einem Kinderfest gesehen – und wollte es direkt auch ausprobieren. Ich hatte dann das große Glück, dass einen Tag später im Deutsch-Französischen Garten in Saarbrücken eine Mitmach-Aktion stattfand – so bin ich beim Trial gelandet.“ Seitdem ging es für Victor im wahrsten Sinne steil bergauf. Seit er mit sechs Jahren beim Wettkampfbüch gleich seinen ersten Pokal erringen konnte, sind die Hindernisse von Mal zu Mal höher und schwieriger geworden. „Die Abwechslung macht für mich im Trial ganz klar den Reiz aus. Es wird nie eintönig“, sagt Victor Ellert: „Es kommt dabei nicht alleine auf körperliche Kraft an, sondern vor allem auch auf die mentale Stärke“ – und davon besitzt er in jungen Jahren schon reichlich, wie Victor auf seinem Weg zum Vizeweltmeister-Titel eindrucksvoll bewiesen hat. ●

Fotos: Benedyczuk

zende Mutter Galina Ellert, die den Sohn nach Polen begleitet hatte und ihn generell sehr beim Ausüben seines Sports unterstützt, kann sich beim Gedanken an die Ereignisse rund um die Wettkämpfe in Polen ein Grinsen nicht verkneifen. Denn Victors Start war alles andere als selbstverständlich, nachdem ihm wenige Tage vor der geplanten Abreise ein alles gefährdendes Unglück ereilt war: Ein Nasenbeinbruch zur Unzeit – nicht etwa zugezogen auf dem Rad, sondern bei einem „Frisbee-Unfall“ nach dem Training. „Ich dachte in dem Moment nur: Das war’s“, erinnert sich der Gymnasiast. Es folgten eine Operation, danach schmerzhafte und nicht zuletzt bange Tage – bis sich dann doch ein Happy End einstellte.

Nachdem die Ärzte grünes Licht gegeben hatten, schaffte Victor als Halbfinal-Fünfter souverän die Qualifikation für das Finale der besten Zwölf am Folgetag. „Nach mei-



Mama Galina ist stolz auf die Erfolge ihres Sohns.

Erst Taschkent, dann Marina d'Or – Vadim und die weite Welt des Taekwondo



Bei den Weltmeisterschaften des Taekwondo-Nachwuchses ging er im August zwar für Bulgarien, das Heimatland seiner Mutter, an den Start. Dennoch sorgte Vadim Durlescu bei der WM in Usbekistans Hauptstadt Taschkent aus saarländischer Sicht für ein Novum: Laut Verband war er der erste Taekwondo-Sportler aus einem saarländischen Verein bei einer Weltmeisterschaft. In der Konkurrenz der U15 bis 61 Kilo musste der 14-Jährige vom Taekwondo Lebach dann aber gleich nach dem ersten Kampf schon wieder die Segel streichen – am Ende stand für ihn der neunte Platz zu Buche.

Text: David Benedyczuk

„Ich war überrascht, dass ich es überhaupt dorthin geschafft habe. Das hätte ich bis vor kurzem nie gedacht“, deutet Vadim an, welcher großen Erfolg bereits die WM-Teilnahme für ihn bedeutete. Zu mehr reichte es wohl auch deshalb nicht, weil der in Moldawien aufgewachsene Gymnasiast in Taschkent gesundheitlich leicht angeschlagen antrat – und ihm noch dazu die Nerven einen Streich spielten: „Ich war vor und während des Kampfs schon sehr nervös. Es war ja das erste richtig große Turnier – sowas hatte ich bisher noch nie“, blickt Vadim auf eine spezielle Erfahrung, aus der er für das nächste anstehende Großereignis seine Lehren ziehen wollte. Um bei den Europameisterschaften im Oktober im spanischen Marina d'Or ein besseres Ergebnis erreichen zu können: „Ich will diesmal auf jeden

Fall gewinnen – am besten sogar zwei oder drei Kämpfe. Bei der WM war ich leider nicht richtig fit, für die EM habe ich jetzt ein besseres Gefühl“, sagt der Sohn eines Moldawiers, der die Heimat seines Vaters und seine eigene mit neun Jahren Richtung Deutschland verließ.

Inzwischen spricht er perfekt Deutsch. Und auch seine Fähigkeiten im Taekwondo hat er in der Zwischenzeit kontinuierlich ausgebaut. „Vadim zeichnet in erster Linie sein großes Talent für den Sport aus“, sagt Axel Müller, der den 14-Jährigen als Landestrainer der Taekwondo Union (TU) Saar unter seinen Fittichen hat: „Körperlich ist er in einer sehr guten Verfassung, außerdem stets trainingsfleißig. Vadim hat sich richtig gut gemacht – vier internationale



Landestrainer Axel Müller mit seinem Schützling Vadim Durlescu.

Medaillen und die WM-Teilnahme sprechen klar für sich“, lobt Müller seinen ambitionierten Schützling.

Damit Vadim sein Talent und Können in Spanien besser abrufen kann als zuletzt in Usbekistan, hatten Landestrainer und Sportler im Vorfeld der EM akribisch gearbeitet. In einem Fitnessstudio in Wadern stehen an einem Abend „eine Krafteinheit von etwa 45 Minuten und danach spezifische Übungen mit Sparringsanteil“ auf dem Plan, wie Müller verrät. Der saarländische Landestrainer ist vor der EM genauso optimistisch wie Vadim selbst: „Er konnte beim Presidents Cup wie auch bei den German Open überzeugen und dort seine Siege eingefahren – ich denke, er hat es drauf. Bei der EM warten keine ganz neuen Gegner. Wichtig wäre, dass er schnell ins Turnier hinein findet – dann dürfte einiges drin sein“, glaubt Müller.

In Deutschland hatte sich Vadim vor fünf Jahren ziemlich schnell zurechtgefunden: „Damals wurde ich direkt gut aufgenommen. Die Leute waren von Anfang an hilfsbereit und nett – das hat mir geholfen“, blickt er mit Wohlwollen zurück. Taekwondo habe dazu beigetragen, in der neuen Heimat besser Fuß zu fassen. Schon im Alter von vier Jahren hatte sich Vadim erstmals dem Kampfsport gewidmet: „Und es gibt da tatsächlich sogar einen kleinen familiären Hintergrund, denn meine Mutter Oxana hat früher ebenfalls mal Taekwondo betrieben.“ Allerdings nicht derart ambitioniert wie der Sohnmann, der in der Regel vier Mal pro Woche trainiert. „Taekwondo macht mir generell einfach sehr viel Spaß – auch das Kämpfen bei den Turnieren“, betont Vadim – umso mehr noch, wenn es dann zum Sieg reicht. Oder gar zu zwei oder drei, wie es das Talent vom Taekwondo Lebach sich fürs nächste Großereignis auf die Fahne geschrieben hat. ●



Faszination Kartfahren: Der Motorsport für Nachwuchsfahrer

Geschicklichkeit, Fahrgefühl, Reaktionsschnelligkeit – das alles lernt man beim Kartfahren. Während es für viele eine beliebte Freizeitaktivität ist, gibt es im Saarland aber auch zahlreiche Vereine, in denen der Kart-Slalom von Kindern und Jugendlichen zwischen acht und 18 Jahren wettkampfmäßig betrieben wird. Die Jugendsportbeauftragte im Saarland, Julia Trampert, gibt im SaarSport-Interview Einblicke, was diese Sportart ausmacht und wie sich die saarländischen Fahrer im bundesweiten Vergleich schlagen.

Text: Sebastian Feß

Was macht die Faszination am Kart-Sport, gerade für die Kinder und Jugendlichen, aus?

Julia Trampert: In erster Linie ist es die Möglichkeit, in jungen Jahren schon mit einem motorisierten Fahrzeug zu fahren und dieses zu beherrschen. Zudem besteht die Faszination im Kart-Slalom darin, schon früh eine Verbindung aus Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Fahrgefühl zu erlernen und dies in der schnellsten Zeit zu vereinen. In der Rundstrecke kommt neben der Geschwindigkeit und der Fahrzeugbeherrschung auch noch der unmittelbare Zweikampf mit den Konkurrenten dazu.

Wie steht die saarländische Kart-Jugend im bundesweiten Vergleich da?

Trampert: Im Kart-Slalom-Bereich kann man in den letzten

Jahren auf einige Meister- und Vizemeistertitel sowie gute Top-10-Platzierungen auf den südwestdeutschen und deutschen Meisterschaften als auch auf dem ADAC-Bundesendlauf zurückblicken. Ebenfalls gab es in der Rundstrecke letztes Jahr einen Sieg beim Bundesendlauf durch Moritz Hauptenthal in der Bambini-light Klasse. Im Allgemeinen kann man schon festhalten, dass die Fahrerinnen und Fahrer aus dem Saarland sich bundesweit gegen die Konkurrenz behaupten können.

Wie groß ist die Chance, dass Jugendliche nach dem Kart-Slalom dem Motorsport die Treue halten? Wie kann der ADAC dabei unterstützen?

Trampert: Wie in allen anderen Sportarten auch gilt hier: Wer mit Herzblut im Jugendsport dabei ist, bleibt dem Motorsport auch weiterhin treu. Viele Kart-Slalom-Fahrer gehen den wei-

In den USA für Furore gesorgt

Milan Welte ist derzeit der bestplatzierte Deutsche in der Welt-rangliste der Tennis-Junioren. Im Januar wurde der Spieler des TZ Sulzbachtal Saarlandmeister der Herren in der Halle, im Juni dann auch auf dem Platz. Im Spätsommer dann sorgte er in den USA für Furore.

Im Alter von vier Jahren fing Milan Welte mit dem Tennisspielen an. Naheliegender, zumal Papa Gerd in Hülzweiler eine Tennishalle betreibt, selbst Tennistrainer ist und Milan als Haupttrainer zusammen mit den Landestrainern Charsten Marko und Andi Spaniol sowie Björn Beres betreut. „Ich war schon immer oft in der Halle dabei – irgendwann habe ich dann mal einen Schläger in die Hand geholt“, erinnert sich Welte, der sich sofort in den Sport verliebte.

14 Jahre später rutschte er nach starken Turnierergebnissen kurzfristig noch in die Qualifikationsrunde der US Open für Junioren 2019, wo er auf Anhieb für Furore sorgte. „Dass ich dort bis ins Viertelfinale des Hauptfelds komme, hatte ich mir so nicht wirklich vorstellen können“, freut sich der Schwalbacher, der mit dem US-Amerikaner Toby Kodat und dem Belgier Gauthier Onclin zwei Spieler aus der Top Ten der Weltrangliste aus dem Turnier warf. Erst der Weltranglisten-Fünfte Jonas Forejtek war letztlich noch eine Nummer zu groß. Wobei Welte selbst im Viertelfinale gegen den Tschechen nach dem Gewinn des ersten Satzes alle Trümpfe in der eigenen Hand hatte. Nur, weil die beiden folgenden Durchgänge denkbar knapp mit 7:5 und 7:5 an seinen Kontrahenten gingen, wurde es nichts mit dem Halbfinal-Einzug. „Für den Moment war das schon bitter, aber wenn ich das ganze Turnier betrachte, war das schon ein ganz großer Erfolg für mich“, sagt Milan Welte rückblickend. Seinen Lauf

erklärt er sich wie folgt: „Nach dem Abi war der Kopf frei und ich konnte mich voll auf Tennis konzentrieren. Dadurch war ich entspannter und gleichzeitig fokussierter.“

An Tennis gefällt ihm ganz besonders, dass er nur für sich selbst verantwortlich ist. „Eine Einzelsportart ist schon etwas Besonderes. Wenn man mal schlecht spielt, kann man nicht sagen, dass es an den anderen gelegen hat. Man muss sich auch selbst aus schwierigen Situationen befreien – taktisch, technisch, aber auch mental“, erklärt Welte und gerät bei der Umschreibung seines Lieblingssports ins Schwärmen: „Beim Tennis ist nichts vorhersehbar. Man muss bis zum letzten Ballwechsel alles geben. Selbst wenn man den ersten Satz mit 6:0 gewinnt, geht es im zweiten wieder von vorne los. Es bleibt die ganze Zeit spannend.“ Diese Erfahrung hat er schon oft gemacht. Prägend war vor über sieben Jahren ein Duell mit einem Russen in Luxemburg. Nachdem er schon über zehn Matchbälle seines Gegners abgewehrt hatte, konnte er das Match am Ende doch noch gewinnen. „Das Spiel hat mir gezeigt, dass man nie aufgeben sollte“, berichtet er. Nicht nur hier zeigt sich schon eine Parallele zu seinen großen Vorbildern Roger Federer und Rafael Nadal. *zen*



Julia Trampert

teren Weg über den PKW-Slalom. Diese Serie wird vom ADAC Saarland ausgeschrieben und unterstützt. Desweiteren gibt es aber auch Förderprogramme vom ADAC Saarland für die Rallyeszene und die Rundstrecke. Diese helfen den jungen Talenten, den Einstieg in den großen Motorsport zu erleichtern.

Wie viel lernen die Kinder für den zukünftigen Straßenverkehr? Wie viel Fahrgefühl kann man mitnehmen und sind Kartfahrer am Ende vielleicht sogar die vernünftigeren Autofahrer im alltäglichen Straßenverkehr?

Trampert: Meiner Meinung nach lernen die Kinder im Kart-Sport einige Fähigkeiten, die ihnen im Straßenverkehr helfen und das Fahren dort sicherer machen. Dazu zählen vor allem das Fahrgefühl, das vorausschauende Fahren sowie die Reaktionszeit und das Einschätzen von Abständen. Ebenfalls spielt im Kart-Slalom die Orientierung noch eine entscheidende Rolle, die im Straßenverkehr natürlich auch hilfreich ist. ●



Foto: spektrum

KSV hofft aufs Halbfinale, das Saar-Trio dahinter auf Überraschungen



Der Einstieg war stimmungsvoll: Rund 500 Zuschauer wollten sich das Saarderby zwischen dem KSV Köllerbach und dem AC Heusweiler zum Auftakt der Ringer-Bundesliga nicht entgehen lassen. Sie bekamen in der Köllerbacher Kyllberghalle zunächst ein Duell auf Augenhöhe zu sehen: Nach sechs Kämpfen stand ein 6:6 auf der Anzeigetafel – nicht zuletzt deshalb, weil die beiden Ex-Köllerbacher Nico Zarccone (3:1-Erfolg über Valentin Seimetz) und Gennadij Cudinovic (ganz später 4:2-Sieg über KSV-Neuzugang Nicolai Ceban) ihrem alten Verein eins auswischten. *Text: David Benedyczuk*

Am Ende behauptete sich dennoch der Favorit aus Köllerbach mit 16:6. Nach dem Viertelfinal-Aus in der Vorsaison, als der KSV dem neuen und alten Meister Wacker Burghausen in zwei Duellen unterlegen war (10:13 daheim, 11:17 auswärts), peilt er zumindest die Vorschlusrunde an. „Das Halbfinale soll es für uns diesmal schon wieder sein“, sagt KSV-Teamleiter Thomas Geid – und sieht in einem besseren Abschneiden in der regulären Runde einen Schlüssel dafür: „Ob uns das auch gelingt, wird sicher vom Los abhängig sein. Wunschziel ist es, Gruppenerster zu werden – dann wären wir gesetzt und würden im Viertelfinale nicht direkt auf ein Kaliber wie Burghausen treffen.“

Geids Aussage impliziert, dass er andere Teams gegenüber dem sechsfachen deutschen Meister im Vorteil sieht. „Es gibt mehrere Kandidaten: Burghausen ist für mich aber vor Adelhausen und Heilbronn erneut der Favorit“, sagt der Teamleiter. In den eigenen Reihen gibt es vier neue Gesichter: Nach dem Abgang von Cudinovic, der mit Kumpel Zarccone und Romas Fridrikas im Dreierpack nach

Der Köllerbacher Marc-Antonio von Tugginer mit Siegerpose.



Im Bild der Heusweiler Teodor Horatau im Kampf mit dem Köllerbacher Steven Ecker.

Heusweiler ging, sei man vor allem im Freistil bis 98 kg zum Handeln gezwungen gewesen. Als Ersatz holte Köllerbach den Moldauer Ceban. Der 33-Jährige kam vom ASV Nendingen, der sich bekanntlich mit vier weiteren Vereinen vom Deutschen Ringer-Bund (DRB) abgekapselt hatte, um in einer eigenen Profiligena zu ringen. „Er ist ein Spitzenringer, der uns mit seiner Routine und Erfahrung weiterhelfen wird“, sagt Geid über den WM-Achten und EM-Fünften 2018. Mit Cedan wechselte auch dessen gleichaltriger Landsmann Piotr Ianulov aus Nendingen ins Saarland. Der Freistilringer ist in der Klasse bis 86 Kilo heimisch und amtierender Europameister: „In Nendingen bekamen beide nicht die gewünschte Einsatzzeit und wollten daher weg – wir haben so quasi zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen“, sagt Geid.

Fürs Griechisch-Römisch bis 86 Kilo holte der KSV den gebürtigen

Ägypter Tarek Abdelslam Sheble vom SV Johannis Nürnberg. Der Greco-Kämpfer startet international für Bulgarien und krönte sich 2017 überraschend zum Europameister bis 75 Kilo. Vierter Neuzugang ist Freistil-Spezialist Mikyay Salim Naim vom Meister Burghausen. Der Bulgare, der 2017 U23-Vize-Weltmeister bis 61 Kilo wurde, ist als Backup für Seimetz vorgesehen.

Hinter Köllerbach beendete der ASV Hüttigweiler die Vorsaison als zweitbeste Saar-Riege. Nach einem starken Endspurt mit vier Siegen in Folge fehlte mit 15:13 Punkten gerade mal ein Zähler zum Viertelfinale – gegenüber dem ASV Urloffen, wo die Saarländer nun mit 18:11 stark in die neue Runde gestartet sind. Dabei glückte zwei Neuzugängen ein gelungenes Debüt: dem vom AC Merken geholten Ex-Köllerbacher Andrei Dukov im Freistil bis 66 kg und dem Polen Roman Pacurkowski im Griechisch-Römisch (bis 75 kg), wo es mit Daniel Ufelmann vom RSC Pirmasens-Fehrenbach (bis 57 kg) noch einen Neuen gibt.

Der KV Riegelsberg ist aus dem Saar-Quartett in der Südwest-Staffel erneut der Außenseiter – zum Auftakt verkaufte sich der KV beim 15:18 in Freiburg aber teuer. Der sportliche Leiter Edgar Paulus hofft, dass nach zuletzt nur einem Sieg das Verletzungspech nicht erneut um sich greift: Dann bestehe die Chance auf „viele spannende Kämpfe auf Augenhöhe“, so Paulus. Mit Motaleb Giesen ist ein erfahrener Greco-Spezialist (bis 57 kg) aus Heusweiler gewechselt. Der 40-Jährige wird auch das Trainerteam beim KV verstärken, wo nach dem Abschied von Gerhard Thiel nach fast zwölf Jahren im Griechisch-Römisch Frank Schweitzer neu verantwortlich ist. Er bekam mit Kai Stein vom RC Merken (-75/80 kg) und dem Bulgaren Konstantin Stas (bis 71/75 kg) vom ASV Mainz zwei neue Schützlinge. Für die Freistil-Klassen bis 85 und 130 kg wurde der Russe Asadula Ibragimov unter Vertrag genommen.

„Heusweiler ist ganz sicher ein Mitfavorit auf einen Play-Off-Platz“, sagt Köllerbachs Teamleiter Thomas Geid über den Saarrivalen, der sich mit einem Trio vom KSV „gut verstärkt“ hat, wie Heusweilers Trainer Cacan Cakmak sagt. Wo der AC wirklich steht, werde sich erst nach den ersten Kämpfen zeigen. Nach der Bilanz von 10:18 Punkten in der Vorsaison hofft Cakmak: „Es wäre schön, wenn wir diesmal noch ein paar Siege mehr holen könnten. Vor allem wollen wir unseren Zuschauern viele schöne Kämpfe bieten.“ ●



Köllerbachs Team-Leiter Thomas Geid mit seinem Kapitän Timo Badusch.



Vereinsmanager C-Lizenz

Neues Konzept für mehr zeitliche Flexibilität

Für viele ehrenamtlich Tätige ist es oftmals schwer, eine umfangreiche Ausbildung in der bereits knappen persönlichen Zeit und neben der vielen Arbeit im Verein unterzubringen. Darum ist das Konzept der Vereinsmanager C-Ausbildung so flexibel wie möglich gestaltet. Für den Erwerb der VMC-Lizenz müssen laut Richtlinien des DOSB insgesamt 120 Lerneinheiten (1 LE=45 Minuten) absolviert werden. Dies haben wir unterteilt in sechs Pflichtmodule mit insgesamt 90 LE, sowie weitere 30 LE. Diese können zeitlich flexibel nach den individuellen Wünschen und Interessen aus dem Fortbildungsangebot „Vereinservice“ des LSVS 2019/20 gewählt werden.

Pflichtmodule

1901	Modul Öffentlichkeitsarbeit	26./27.10.19
1902	Modul Selbstmanagement und Mitarbeiterführung	09./10.11.19
1903	Modul Methoden und Hilfsmittel in der Vorstandsarbeit	16./17.11.19
1904	Modul Recht	30.11.19
1905	Modul Vereinsentwicklung	01.12.19
1906	Modul Finanzen/Steuern	25./26.01.20

Die Ausbildung zum Vereinsmanager C (LG-Nr. 1901 bis 1906) ist für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verbands-, Vereins- und Abteilungsvorständen gedacht. Schwerpunkte der praxisnahen Ausbildung sind die Bereiche:

- Methoden und Hilfsmittel in der Vorstandsarbeit
- Selbstmanagement (u. a. Zeitmanagement, Stressbewältigung) und Mitarbeiterführung (Motivation, Delegation)

- Öffentlichkeitsarbeit und Werbung (Wie präsentiere ich den Verein nach innen und außen am besten?)
- Finanzen und Steuern (Auf was muss ich alles bei der Buchhaltung achten? Welche Steuern muss ich zahlen? Wie stelle ich Spendenbescheinigungen aus?)
- Versicherung und Recht (Welche Versicherungen brauchen wir? Welche Haftungsrisiken haben der Verein und ich persönlich?)
- Vereinsentwicklung
- Entwicklungen der Gesellschaft und Bedarfsanalyse, Entwicklung von Zukunftskonzepten für den eigenen Verein
- und andere interessante Themen

Für den Erwerb der VMC-Lizenz müssen die sechs Pflichtmodule und Fortbildungsmaßnahmen im Umfang von 30 LE aus dem Angebot „Vereinservice“ des LSVS 2019/20 belegt werden.

Wer zum Abschluss die DOSB-Lizenz zum Vereinsmanager C erwerben möchte, reicht eine Hausarbeit ein, in der eine Maßnahme/Projekt im eigenen Verein dargestellt wird. Diese C-Lizenz berechtigt zum Besuch der weiterführenden Ausbildung zum Vereinsmanager B.

Wenn Sie Näheres zu den einzelnen Modulen der Ausbildung erfahren möchten, orientieren Sie sich bitte an den Beschreibungen der jeweiligen Seminare.

Kosten der Gesamtausbildung: 300,00 Euro

Meldeschluss für den VMC Gesamtlehrgang: 6. Oktober 2019

Alle folgenden Module der Vereinsmanager-Ausbildung lassen sich auch als Fortbildung einzeln buchen.

LSVS Aus- und Fortbildungen

Lehrgänge Oktober 2019

1974.3 Aqua Fitnesstrainer – Refreshkurs

In diesem Seminar werden vertiefende Inhalte bezüglich zielgerichteter Planung und Durchführung von Aqua-Fitness-Stunden vermittelt. Wir erarbeiten gemeinsam Stundenbilder für verschiedene Zielstellungen und erweitern somit unsere Handlungskompetenz.

Voraussetzung: Aqua-Fitnesstrainer Ausbildung

Referent: Dr. Brita Karnahl – Aqua Medical Akademie. Termin: 26.10.19. Zeit: Sa. 10:00 bis 17:00. Kosten: 79,- Euro (inkl. Mittagessen)

1974.4 Aqua Fitness – mit verschiedenen Zielgruppen

Auf Grund der unterschiedlichen Zielgruppen in unseren Aqua-Fitness-Kursen soll dieses Seminar Sicherheit und Kompetenz bei der Planung und Durchführung von Stundenbildern vermitteln. In diesem Seminar stehen Modifikationen bezüglich der Übungen und Belastungsgestaltungen für verschiedene Zielgruppen (Senioren, Schwangere, Übergewichtige, Berufstätige) im Mittelpunkt. Es werden die Besonderheiten der Zielgruppen und indikationsbezogenen Planungsbeispiele erarbeitet. Sie erhalten wichtige Informationen zu besonderen Krankheitsbildern und wie Sie mit diesen Kenntnissen wirkungsvoll Aqua-Fitness-Stunden durchführen können.

Referent: Dr. Brita Karnahl – Aqua Medical Akademie. Termin: 27.10.19. Zeit: 09:00 bis 17:00. Kosten: 79,- Euro (inkl. Mittagessen)

1979.2 Tapen- Grundkurs

Referent: Sabrina Hoppe – Team Sportsmed-Saar. Termin: 26.10.19. Zeit: 09:00 bis 14:00. Kosten: 35,- Euro (inkl. Material)

1987.2 Mehrdimensionales/erweitertes Koordinationstraining – Mit Brainfitness zu besseren Leistungen der Bewegungen, die schlaun machen

„Eines der spannendsten Dinge, die ich in den letzten Jahren in meinem Job erlebt habe.“ Zitat Jürgen Klopp über Koordinationsübungen aus der „Life Kinetik“. Vielseitiger Einsatz im Leistungs-, Freizeit-, und Rehasport in allen Sportarten von Jung bis Alt. Nicht nur der Sport an sich profitiert von diesem Training, sondern die Effekte sind auch in den Alltag übertragbar, z.B. in Schule, Kindergarten oder auch im Beruf. Vorstellung neuer Trainingsmethoden/-praktiken im Bereich Koordinationstrainings. Grundsatz: Gehirn + Bewegung = mehr Leistung.

Referent: Patrick Fouquet. Termin: 26.10.19. Zeit: 9:00 bis 17:00. Kosten: 42,- Euro (inkl. Mittagessen)

1971.3 Tanzhits für Kids – Kreativer Kindertanz

Da hüpfet der Floh und stöpft der Bär ... es wackeln die Wände bei wilden Piraten- und Hexentänzen. Praxisnah und mit viel Fantasie und Freude an der Bewegung stellt dieser Workshop vor, wie Musik und Tanz sich positiv auf die kindliche Entwicklung auswirken. Die Tanzgeschichten, Rhythmusspiele und Bewegungsideen schulen Gleichgewicht, Beweglichkeit, Koordination und Körperwahrnehmung.

Referent: Bettina Sperling. Termin: 09.11.19. Zeit: 09:00 bis 13:00. Kosten: 29,- Euro

Lehrgänge November 2019

1974.2 Aquafitness bei Adipositas

Adipositas ist eine abnorme Vermehrung des Körperfetts. Mehr als ein Drittel unserer Bevölkerung ist übergewichtig, rund 22 % adipös. Das betrifft nicht nur Erwachsene, sondern auch immer häufiger Kinder. Übergewicht ist ein Risikofaktor, dem man wirksam begegnen kann. Neben den üblichen Ernährungs- und Verhaltenstherapien spielt vor allem die Bewegungstherapie eine sehr große Rolle. Und da bietet gerade das Medium Wasser die ideale Grundlage. Im Wasser können übergewichtige Menschen leichter und besser Bewegungen ausführen, Gelenke werden nicht übermäßig belastet. Gewichtsbedingte Einschränkungen, die die Beweglichkeit an Land ganz erheblich behindern, sind im Wasser kaum vorhanden. Ziel dieses Seminars ist es, Aquafitness-Trainer speziell für dieses Thema zu sensibilisieren und in die Lage zu versetzen, ein Aquafitness-Training für Adipositas-Patienten aller Altersstufen anzubieten. Bitte Schreibutensilien und ausreichend Badebekleidung mitbringen.

Voraussetzung: Aqua-Fitness Trainer Ausbildung (LSVS oder vergleichbar)

Referentin: Christa José. Termin: 09.11.19. Zeit: 09:00 bis 13:00. Kosten: 32,- Euro

1983.2 Triggerpunkte

Referent: Alexander Böer – Team Sportsmed-Saar. Termin: 09.11.19. Zeit: 09:00 bis 14:00. Kosten: 35,- Euro

1998.2 Minisportabzeichen Saar – Lehrgang zum Erwerb der Prüfberechtigung

Referenten: Mona Schulz, Pia Stoffel. Termin: 16.11.19. Zeit: 09:00 bis 15:00 (ohne Verpflegung). Kosten: 10,- Euro

1926 Die Vergütung im Verein – Was geht und was geht nicht?

In den Vereinen und Verbänden gibt es zahlreiche verschiedene Arten der Bezahlung. Diese reichen von Aufwandspauschalen über kostenlose Überlassung von Gegenständen zum privaten Gebrauch bis hin zur Zahlung eines vereinbarten Gehalts. Wann liegt aber eine bezahlte Tätigkeit im Sinne des Vereinsrechts, des Steuerrechts und des Sozialversicherungsrechts vor? Wann ist die Person für den Verein als Arbeitnehmer tätig und wann als Dienstvertragspartner? Das Seminar vermittelt die rechtlichen Grundlagen, die einzelnen Beschäftigungsarten im Verein und Verband einordnen zu können, um Fehler zu vermeiden.

Referent: RA Patrick R. Nessler. Termin: 16.11.19. Zeit: 09:00 bis 13:00. Kosten: 32,- Euro

1971.4 Yoga für Kindergartenkinder – Schwerpunkt: Beweglichkeit, Geschicklichkeit und Körpersensibilität

Kinder lernen durch Nachahmung und eigenes Ausprobieren. Diese Eigenschaft macht sie zur idealen Zielgruppe für Yoga. Die Namen der Yogaübungen sind Natur und Tierreich entnommen und bieten damit einen kindgemäßen Ansatz. In diesem Modul werden die Übungen mit Tanz, Spiel und Bewegungsgeschichten verbunden. Ruhe und Anspannung wechseln sich ab. Schwerpunkt der Fortbildung: Geschicklichkeit, Kreativität und Körpersensibilität

Referentin: Regina Köhnke-Krämer. Termin: 16.11.19. Zeit: 09:00 bis 13:00. Kosten: 29,- Euro

LSVS Aus- und Fortbildungen

1977.2 Massage Aufbaukurs

Referent: Alexander Böer – Team Sportsmed-Saar. Termin: 16.11.19. Zeit: 09:00 bis 14:00. Kosten: 32,- Euro

1988.2 Neue Wege im Athletiktraining

Neben neuen Kleingeräten, werden Übungen aus Kraft, Athletik und Koordination sowie Kombinationen daraus erarbeitet und vermittelt so wie sie aktuell im Leistungssport angewendet werden.

Referent: Oliver Muelbredt. Termin: 16.11.19. Zeit: 9:00 bis 13:00. Kosten: 35,- Euro

1995.2 Erste Hilfe-Ausbildung

Referent: Ausbilder der Malteser – Patrick Baguley. Termin: 16.11.19. Zeit: 9:00 bis 18:00. Kosten: 30,- Euro (inkl. Mittagessen)

1995.2 Fachtagung Prävention sexualisierter Gewalt im Sport

Die Saarländische Sportjugend und der LSVS haben den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt schon länger im Blick. Bereits 2011 erschien die Broschüre „Prävention sexualisierter Gewalt im saarländischen Sport – Wie können wir Kinder und Jugendliche vor Übergriffen wirksam schützen?“. Seitdem hat sich bundesweit im Themenfeld sowohl in der Praxis, aber auch vor allem in der Wissenschaft viel getan. Über das Forschungsprojekt „Safe Sport“ wurde in vielen Medien berichtet. Zuletzt hat die Deutsche Sportjugend (dsj) sich mit ihren Mitgliedsorganisationen – so auch der Saarländischen Sportjugend – mit dem sogenannten Stufenmodell auf Mindeststandards zur Prävention sexualisierter Gewalt im Kinder- und Jugendsport geeinigt. Ziel ist es, über Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe und Gewalt zu sprechen und so mehr Handlungssicherheit für Mitarbeitende in Sportvereinen und -verbänden zu erreichen. Elena Lamby, Referentin der dsj, wird in das Themenfeld einführen und Präventionsmaßnahmen vorstellen. Weitere Expert/innen werden ihr Wissen mit uns teilen.

Referentin: Elena Lamby, Referentin der Deutschen Sportjugend. Termin: 16.11.19. Zeit: 11:00 bis 16:00. Kosten: Kostenfrei

1981.2 Funktionelle Verbände mit elastischem Tape Grundkurs

Die Methode der „Funktionellen Verbände mit elastischem Tape“ wurde in den 70er Jahren in Japan entwickelt und erfreut sich im sportphysiotherapeutischen Bereich immer größerer Beliebtheit. In diesem Kurs lernen die Teilnehmer die Grundprinzipien der Methode wie Muskel- und Ligamenttechniken. Neben den Grundprinzipien werden ausgewählte Krankheitsbilder vorgestellt, wie z.B. Tennisellenbogen, und die entsprechende Anlagetechnik mit Erklären der Biomechanik dargestellt und geübt.

Referent: Sabrina Hoppe – Team Sportsmed-Saar. Termin: 23.11.19. Zeit: 09:00 bis 14:00. Kosten: 40,- Euro (inkl. Material)

1981.3 Funktionelle Verbände mit elastischem Tape Aufbaukurs

Im Aufbaukurs werden die Inhalte des Grundkurses wiederholt und vertieft. Neben den Techniken aus dem Aufbaukurs werden

Lymph- und Faszientechiken vorgestellt und geübt. Des Weiteren werden neben den im Grundkurs erarbeiteten Krankheitsbildern weitere Syndrome mit den entsprechenden Anlagen erarbeitet und die biomechanischen Kenntnisse vertieft.

Referent: Alexander Böer – Team Sportsmed-Saar. Termin: 30.11.19. Zeit: 09:00 bis 14:00

Ort: Physiotherapie Sportsmed-Saar. Kosten: 40,- Euro (inkl. Material)

1989 5 Fachforum Athletiktraining

In der praktisch orientierten Fortbildung bringen Ihnen die Referenten die neuesten Ansätze aus dem modernen Athletiktraining näher. Unter Berücksichtigung wichtiger Faktoren der Verletzungsprophylaxe und der Leistungsoptimierung lernen Sie Einsatzmöglichkeiten in Individual- und Mannschaftssport kennen. Das Referententeam greift dabei auf langjährige Erfahrungen in der Betreuung nationaler und internationaler Topathleten zurück. Das Seminar beinhaltet drei Themenschwerpunkte: Schnelligkeitsorientiertes Koordinationstraining an der Koordinationsleiter und den Mini-Hürden; Allgemeines/modernes Athletiktraining mit Körpergewicht und Kleingeräten; Core Stability (Rumpfstabilisierende Übungen) mit der Langhantel nach einem aktivierenden/vorbereitenden Faszientraining (Workout).

Referent: Oliver Muelbredt, Christoph Ketterer, Lars Albert; Prof. Hanno Felder. Termin: 30.11.19. Zeit: 9:00 bis 17:00. Kosten: 42,- Euro (inkl. Mittagessen)

1990 Gewichtheber Workshop

Ziel der Ausbildung ist die praxisnahe zusammengefasste Wissensvermittlung in den Hauptbereichen Technik und Methodik des Langhantel-Gewichthebens. Unter professionellen Bedingungen wird der Bundesverband Deutscher Gewichtheber mit Hilfe von Sportdirektor Frank Mantek (u.a. ehemaliger Trainer von Olympiasieger Matthias Steiner) sowie dem Bundestrainer U23 Michael Vater eine exklusive Kompaktausbildung der besonderen Art anbieten. Als Zielgruppe sollen jene Interessenten angesprochen werden, die das Langhanteltraining im privaten oder beruflichen Bereich erlernen bzw. festigen möchten. Die Lehrgangsform erstreckt sich über zwei Tage und endet mit einer zertifizierten Langhantel-Lizenz des Bundesverbandes Deutscher Gewichtheber.

Referenten: Frank Mantek, Michael Vater. Termin: 30.11./01.12.19. Zeit: Sa 10:00 bis 18:00, So 8:00 bis 18:00. Kosten: 195,- Euro (inkl. Mittagessen)

**LSVS Referat Aus- und Fortbildung,
Hermann-Neuberger-Sportschule 4,
66123 Saarbrücken
Tel.: 0681/3879-493
E-Mail: bildung@lsvs.de**

**Internet mit Online Anmeldeöglichkeit:
www.fortbildung.saarsport.de**

Alle Modelle
OHNE Anzahlung für
24 oder 36 Monate

Saarsport macht den Unterschied - Ford!

LSVS

Landessportverband
für das Saarland



Wie bekommen Sie Ihren FORD?

Wer ist antragsberechtigt?*

Die Zielgruppen, die das Sportförderkonzept des Autoherstellers Ford nutzen können, werden vom Landessportverband für das Saarland festgelegt. Nachfolgend erhalten Sie einen Überblick über alle aktuellen Zielgruppen. Zu beachten ist, dass Antragsteller mindestens 18 Jahre alt sein müssen.

Generell antragsberechtigt sind demnach:

- Vorstände der Landesfachverbände und deren Mitgliedsvereine
- Übungsleiter der Vereine mit Lizenz
- Kader- und Bundesligaathleten und deren Trainer und Betreuer
- Mitarbeiter und Funktionäre der Olympiastützpunkte, Landessportbünde, Spitzenverbände/ Ligen, deren Partnerorganisationen und von Bundesligavereinen
- Schieds- und Kampfrichter mit entsprechender Lizenz
- Mitglieder des Allgemeinen Hochschulsportverbandes (adh)
- Mitglieder des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer

Antragsformulare und weitere Informationen erhalten Sie bei der Agentur events4more.
Ansprechpartnerin:
Janine Göbbel
Telefon: 0681/3879-442
jgoebbel@events4more.com

Durch wen muss Ihre Antragstellung geprüft werden (Antrag frei geben)?

Anträge können in Anlehnung an die vorgegebenen Zielgruppen ausschließlich bei der Agentur events4more eingereicht werden. Die Genehmigung des Antrags erfolgt durch den LSVS-Präsidenten oder durch die Geschäftsführung des LSVS. Die Fahrzeuge können individuell ausgestattet werden!

* Insgesamt stehen für diese Aktion 200 Abrufscheine zur Verfügung. Es gilt das Datum des Antragseingangs.



Ford Kuga Trend 5-Türer SUV

1,5 EcoBoost 88 KW (120 PS) 6. Gang mit ABS, Berganfahrassistent, Audiosystem mit CD, Fensterheber vorne und hinten Elektrisch, Klimaanlage manuell uvm.

UPE € 23.800,-

Monatliche Leasingrate

€ **262,-**

Ohne Anzahlung*
bei 24 Monaten mit
20.000 km
Gesamtfahrleistung

Monatliche Leasingrate

€ **224,-**

Ohne Anzahlung*
bei 36 Monaten mit
30.000 km
Gesamtfahrleistung



Ford S-Max Trend 5-Türer

1,5 EcoBoost 121 KW (165 PS) 6. Gang mit ABS, Audiosystem mit CD und USB Anschluss, Fensterheber vorne und hinten elektrisch, Klimaanlage mit automatischer Temperaturkontrolle, LM-Felgen 17 Zoll uvm.

UPE € 31.650,-

Monatliche Leasingrate

€ **365,-**

OHNE ANZAHLUNG*
bei Laufzeit 24 Monate
20.000 km
Gesamtfahrleistung

Monatliche Leasingrate

€ **316,-**

OHNE ANZAHLUNG*
bei Laufzeit 24 Monate
20.000 km
Gesamtfahrleistung

Weitere Modelle auf Anfrage

* Bitte beachten Sie, dass es sich bei diesen Angeboten um Musterkalkulationen handelt. Sie können sich Ihr Fahrzeug individuell selbst zusammenstellen. Die Abbildungen zeigen Wunschausstattungen. Gesamtfahrleistung in 24 Monaten = 20.000 km, Gesamtfahrleistung in 36 Monaten = 30.000 km. Weitere Einzelheiten bei den teilnehmenden Ford-Händlern. Ein Angebot der Santander Consumer Leasing Bank. Alle angegebenen Preise sind inkl. der gesetzlichen MwSt. und ohne KFZ-Versicherung.

**Auslieferungspakete sind separat zu zahlen und gehen von 899,- € beim Fiesta bis hin zu 1.090,- € beim S-Max. Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts von 10,2 - 5,9, ausserorts von 6,3 - 4,4, kombiniert von 7,6 - 5,5, CO2 Emissionswert von 175g/km - 113 g/km

Abbildungen zeigen Wunsch-
ausstattungen gegen Mehrpreis.

Ford-Händler im Saarland

Autohaus Bäcker GmbH
Krummeg 1
66359 Neunkirchen
Telefon: 06821/9412-0
www.auto-baecker.de

Autohaus Bunk GmbH & Co. KG
Karolingerstr. 1
66333 Völklingen
Telefon: 06898/9119-0
www.autohaus-bunk.de

Autohaus Bunk GmbH & Co. KG
Großblittersdorfer Str. 291,
66119 Saarbrücken
Telefon: 0681/959391 - 0
www.autohaus-bunk.de

Auto Jochem GmbH
Zeppelinstr. 11
66557 Illingen
Telefon: 06825/41215
www.auto-jochem.de

Auto Jochem GmbH
Dudweiler Str. 90
66386 St. Ingbert
Telefon: 06894/3870-0
www.auto-jochem.de

Autohaus Neu
Vogelbacher Weg 44
66424 Homburg
Telefon: 06841/77777-0
www.autohaus-neu-homburg.de

events4more
Events Marketing Websites

ALLE NEUNE



SPIELN BEIM ORIGINAL



LOTTO

Saartoto



Sportstiftung
Saar

// GEMEINSAM SPITZE



Newsletter 05/2019

Im Porträt: Valentin Moll

Foto: Andreas Schlichter



Kugelstoßer Valentin Moll will den großen Wurf landen

Valentin Moll gilt schon seit einiger Zeit als Überflieger der deutschen Nachwuchs-Kugelstoßer. Dabei betreibt er diesen Sport erst seit fünf Jahren.

von Sebastian Zenner

Nach nur drei Jahren setzte der damals 16-Jährige ein erstes Ausrufezeichen, als er den U18-Saarlandrekord knackte. Im Juni 2016 übertraf er mit seinem 18,72 Meter-Stoß den 23 Jahre alten Rekord von Daniel Daub (17,76 Meter) um fast einen Meter. „Unser Ziel war es, den Rekord zu knacken“, meinte Trainer Lothar Altmeyer damals und ergänzte: „Er hat ihn aber pulverisiert.“ 2018 wurde Moll schließlich mit 19,59 Metern deutscher Jugendmeister (U20). Mittlerweile ist Moll 19 Jahre alt und hat 2019 sein erstes komplett verletzungsfreies Jahr absolviert. Natürlich mit Erfolg: Erstmals nahm er an der U23-Europameisterschaft teil, schaffte auf Anhieb den Einzug ins Finale und landete als zweitjüngster Teilnehmer auf dem hervorragenden zehnten Platz. Sein großes Ziel ist es, den nächsten Saar-Rekord zu knacken, sagt er und weiß: „Es fehlen nur noch zwei Zentimeter.“

Valentin Moll wurde in Darmstadt geboren, lebte anschließend in Worms und Luxemburg. Wochentags wohnt er nun schon seit vier Jahren an der Landesportschule in Saarbrücken, wo er das Sportgymnasium am Rotenbühl besucht. „Ich fühle mich hier schon seit Jahren heimisch“, sagt der junge Mann. Am Olympiastützpunkt an der Hermann-Neuberger-Sportschule absolviert er mit Trainer Lothar Altmeyer seine Einheiten. „Es ist schon ein Vorteil, wenn man an einer Sportschule ist. So kann man morgens die Technik trainieren und nachmittags Kraftübungen machen“, erklärt Moll. Leistungssport und Schulstress sind zwar keine leichte Kombination, doch: „Momentan klappt das ganz gut“, findet er. „Bisher ist noch alles richtig gechillt.“ Hobbys neben seiner großen sportlichen Leidenschaft verfolgt der Teenager derzeit nicht. Oder doch? „Ich sammle alte Münzen“, rückt er nach kurzer Bedenkzeit heraus. „Ich habe mich immer schon dafür interessiert, wie alt das Geld ist, das ich in Händen halte. Und so entstand eine kleine Sammlung mit Münzen unterschiedlicher Währungen.“

Zur Leichtathletik fand Moll, der für den LC Rehlingen startet, über seine Geschwister. Den Weg hin zur Spezialisierung des Kugelstoßens beschriff er aus einem eher nüchternen Grund: „Weil ich da besser war als alle anderen“, sagt er. „Es hat mir auch Spaß gemacht und daraufhin habe ich es weiterver-

folgt.“ Vor gerade einmal fünf Jahren war das. Damals war Moll 14 Jahre alt. Sein großes Vorbild ist der US-Amerikaner Adam Nelson. „Er holt mit seiner guten Technik unheimlich viel heraus. Für einen Kugelstoßer hat er nicht so viel Kraft, kann das aber mit Technik wettmachen“, beschreibt Moll. Die Wahl des Vorbildes kommt nicht von ungefähr – schließlich liegt auch der Fokus des Wahl-Saarländers auf der Technik. Da Moll mit 1,85 Metern nicht gerade zu den Längsten seiner Zunft gehört, musste schon nach seiner ersten Saison in Saarbrücken eine Technik-Umstellung hin zur Drehstoß-Technik her. „Das war eine schwierige Zeit, in der ich manchmal schon fast verzweifelte. Aber der Trainer hat mir gesagt, dass ich einfach immer weitermachen muss“, erinnert sich Moll. Und der 19-Jährige macht weiter. Nicht nur in der Wurfanlage, auch in der Schule. Derzeit besucht er die 13. Klasse des Rotenbühl-Gymnasiums. Nach dem Abitur 2020 beginnt für ihn dann ein neuer Lebensabschnitt. Er könnte sich gut vorstellen, sich der Sportfördergruppe der Polizei oder der Bundeswehr anzuschließen. Falls es so kommt, genießt er auch weiterhin beste Voraussetzungen, seinen Sport weiter auf internationalem Topniveau zu betreiben und – nicht zuletzt – auch große Erfolge einzufahren. „Man arbeitet ja darauf hin, irgendwann einmal eine Medaille in Händen zu halten“, sagt Moll und nennt als Etappenziel für dieses Unterfangen die U23-EM 2021. Bis dahin nimmt sich der Überflieger der deutschen Kugelstoß-Talente vor, „mich jedes Jahr weiterzuentwickeln, um irgendwann den großen Wurf zu landen.“

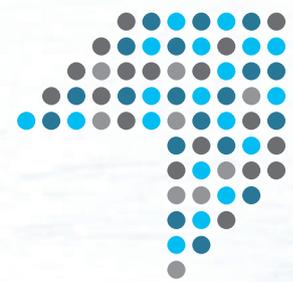


Sportstiftung
Saar

// GEMEINSAM SPITZE

Wir danken für die Unterstützung

<p>Ministerium für Inneres, Bauen und Sport SAARLAND</p>	
<p>LSVS Landessportverband für das Saarland</p>	<p>LOTTO Saartoto</p>
<p>URSAPHARM Arzneimittel GmbH</p>	<p>PETER GROSS BAU</p>
<p>KARLSBERG Bier-Gefühl</p>	<p>ZF</p>
<p>Sofis AG</p>	<p>DR. THEISS Naturwaren GmbH</p>
<p>Deutsche Hochschule für Fernstudien University of Applied Sciences</p>	<p>BSA-Akademie Prävention, Fitness, Gesundheit School for Health Management</p>
<p>UKV Finanzgruppe</p>	<p>MEISER</p>
<p>VSE</p>	<p>BMW Niederlassung Saarbrücken</p>
<p>enovos</p>	<p>one for vision</p>
<p>HYDAC</p>	<p>WOCHENSPIEGEL & DIE WOCHE</p>
<p>Otmar Schön</p>	<p>le po druck</p>
<p>Kunzler</p>	<p>Stiftung Kunst, Kultur & Soziales der Sparda-Bank Südwest eG Sparda-Bank</p>



Sportstiftung Saar

// GEMEINSAM SPITZE

— **Gemeinsam Spitze!** Sportstiftung Saar

Die Chance für Unternehmen sich im

— **saarländischen Nachwuchs- und
Spitzensport**

im Themenfeld

— **Sport in Schule und Verein**

in der

— **Inklusion und Integration von
Kindern mit Handicap**

zu engagieren.



OLYMPIASTÜTZPUNKT
RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND